

Bericht an den Gemeinderat

Bearbeiter: Dr. Peter Grabensberger

BerichterstatteIn:

GZ: A 16 – 17130/2015-0029

Graz, 17.11.2016

Betreff: Erhebung FördervertragspartnerInnen sowie Empfehlungen Fachbeiratsgremium für künftige Fördervereinbarungen

Erstmals mit dem Jahr 1995, damals österreichweit einzigartig, hatte die Stadt Graz über das Kulturressort für Institutionen, die besonders nachhaltig zum Kunst- und Kulturleben der Stadt Graz beigetragen hatten und haben, Fördervereinbarungen(FöV) beschlossen. In den Jahren 2003, weiters 2006 und 2008 kam es zu externen Evaluierungen, auf deren Basis der Gemeinderat erneut das Instrumentarium der Mehrjährigen Förderung zuerkannte. Für die Jahre 2012 und 2013, also in das Jahr der Gemeinderatswahlen hinein wirkend, kam es wiederum zum Beschluss von neuerlichen Vereinbarungen. Zuletzt wurden für die Jahre 2014 bis 2016 im in der Vergangenheit stets beachteten Wechsel von jeweils zwei bzw. drei Vertragsjahren 52 Fördervereinbarungen mit Fördersummen bis zu 100.000 Euro, nach weiteren Nachverhandlungen zwischen Finanzressort und Kulturressort die über diese Fördergrenze hinaus bedachten acht VertragspartnerInnen für die Jahre 2015 und 2016, also insgesamt 60 FördervertragsnehmerInnen, in ihren Programmen finanziell abgesichert.

Wegen der auf 5.2.2017 vorgelegten Gemeinderatswahlen und dem für die ersten Monate des Jahres 2017 vorgesehenen Budgetprovisorium ist diese finanzielle Absicherung, wie sie bisher auch für das Jahr der Neukonstituierung des Gemeinderates und der Stadtregierung durch Gemeinderatsbeschluss selbstverständlich war, nicht mehr möglich geworden. Es kann daher nur dieser Informationsbericht dem Gemeinderat vorgelegt werden. Der ansonsten übliche, parallel zum Budgetbeschluss vorgesehene Gemeinderatsbericht mit den konkreten Fördervereinbarungen der Jahre 2017 und 2018 kann nicht vorgesehen werden.

Angesichts der Tatsache, dass seit März 2015, dem Monat der Erstgespräche mit dem Evaluierungsteam, insgesamt 81 Kulturinitiativen in eine externe Erhebung und Befragung eingebunden sowie Empfehlungen der bekanntlich ehrenamtlich tätigen Fachbeiratsgremien für künftige Fördervereinbarungen vorliegen, wird als integrativer Bestandteil dieses Informationsberichtes der vom Kulturamt in Auftrag gegebene und von den KulturexpertInnen Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Mokre und Mag. Paul Stepan erstellte Endbericht *Erhebung und Befragung der FördervereinbarungspartnerInnen sowie Empfehlungen der Fachbeiratsgremien für künftige FöV 2017 und 2018* dem derzeit tätigen Gemeinderätlichen Kulturausschuss und dem Gemeinderat vorgelegt und um zustimmende Kenntnisnahme ersucht.

Die befragten FördernehmerInnen zeigten sich mit dem Förderinstrument *Mehrjährige Fördervereinbarungen sehr zufrieden*, zumal es Kontinuität für künstlerisches Schaffen und längerfristige Planbarkeit sichern hilft. Die mehrjährigen Fördervereinbarungen stellen laut Untersuchung ein wichtiges Instrument der Stadt Graz zur Unterstützung kontinuierlicher

künstlerischer und kultureller Tätigkeit dar; etwas mehr als 10 Prozent der Ausgaben des Kulturressorts wurden in der letzten Förderperiode mithilfe dieses Förderinstrumentes vergeben. Die Förderabwicklung und Serviceorientierung, die das Kulturamt der Stadt Graz als zuständiges Fachamt leistet, wurden von den FördernehmerInnen ebenfalls sehr positiv bewertet.

Im Endbericht enthalten sind auch die grundsätzlichen Empfehlungen der Fachbeiratsgremien. Bekanntlich kommt es in diesen zehn ehrenamtlich tätigen Gremien, die für die Kunstsparten eingerichtet sind (siehe dazu bitte www.kultur.graz.at) zu Empfehlungen, sowohl was die eingereichten Einzelprojekte als auch Jahresprogramme im Kunst- und Kulturbereich betrifft. Diese Empfehlungen bilden die Grundlage für die Entscheidungen der zuständigen politischen Organe der Stadt Graz zur konkreten Zuerkennung von Fördermitteln im Subventionsbereich.

Im Endbericht befassten sich Frau Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Mokre und Mag. Paul Stepan auch mit kulturpolitischen Zielsetzungen und deren Umsetzung, wobei unter anderem die vom Kulturressort initiierten Kulturvermittlungsprogramme *Wundertüte* und *Junge Kultur Graz* gezielt abgefragt wurden. Die Hälfte der Befragten kennt demnach diese Programme, weshalb daran gedacht ist, diese in Zukunft noch stärker bekannt zu machen.

Unter den Bereichen, die abgefragt wurden, befinden sich auch die Themen *Diversität* und *Interkultur*, wobei sich herausstellt, dass in den Kulturinitiativen Menschen mit Migrationshintergrund unterrepräsentiert sind. *Leistbare Räume zu schaffen* wurde u.a. mit Blick auf Standorte wie *Schaumbad* bzw. die Angebote *Szenepaket* für das Orpheum Extra, *Gotische Halle* oder *Dom im Berg* positiv bewertet.

Gender-Mainstreaming und *soziale Absicherung der Kulturschaffenden* waren weiters Themen der Befragungen der KulturexpertInnen Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Mokre und Mag. Paul Stepan. Als Konsequenz aus den bisherigen Untersuchungen stellte sich heraus, dass das in vorangegangenen Evaluierungen kritisierte *Senioritätsprinzip*, das junge und neue Kulturinitiativen benachteiligt, nicht mehr erkennbar ist. Die in den letzten Jahren auf Basis der Beiratsempfehlungen erfolgte Förderung jüngerer Kulturinitiativen und Kulturschaffender zeigt also positive Wirkung.

Entsprechend dem vorliegenden Bericht stellt der Kulturausschuss gem § 45 Abs 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LBGI Nr 130/1967 idgF den

Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Der vorliegende Informationsbericht wird vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen.

2. Die einzelnen konkreten Maßnahmen werden erst mit der Neukonstituierung des Gemeinderates und der Stadtregerung den zuständigen politischen Organen zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen sein.
Empfohlen wird, die sehr eingehenden Erhebungen und Befragungen der FördervertragspartnerInnen sowie Empfehlungen der Fachbeiratsgremien für künftige Fördervereinbarungen im Kunst- und Kulturbereich als Grundlage heranzuziehen.

Der Abteilungsvorstand:
Dr. Peter Grabensberger
elektronisch gefertigt

Die Kulturstadträtin:
Lisa Rücker
elektronisch gefertigt

Vorberaten und einstimmig/mehrheitlich/mit Stimmen angenommen/abgelehnt/
unterbrochen in der Sitzung des Kulturausschusses am

Der Antrag wurde in der heutigen		<input type="checkbox"/>	öffentlichen	<input type="checkbox"/>	nicht öffentlichen Gemeinderatssitzung
<input type="checkbox"/>	bei Anwesenheit von GemeinderätInnen				
<input type="checkbox"/>	einstimmig	<input type="checkbox"/>	mehrheitlich (mit Stimmen /..... Gegenstimmen) angenommen.		
<input type="checkbox"/>	Beschlussdetails siehe Beiblatt				
Graz, am				Der/die Schriftführerin:	

	Signiert von	Grabensberger Peter
	Zertifikat	CN=Grabensberger Peter,O=Magistrat Graz,L=Graz,ST=Styria,C=AT
	Datum/Zeit	2016-11-04T11:21:31+01:00
	Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert und kann unter: https://sign.app.graz.at/signature-verification verifiziert werden.

	Signiert von	Rücker Elisabeth
	Zertifikat	CN=Rücker Elisabeth,O=Magistrat Graz,L=Graz, ST=Styria,C=AT
	Datum/Zeit	2016-11-08T08:18:50+01:00
	Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert und kann unter: https://sign.app.graz.at/signature-verification verifiziert werden.

Endbericht

Graz / Wien im Oktober 2016

Erhebung und Befragung der Fördervereinbarungspartner_innen sowie Empfehlungen der Fachbeiratsgremien für künftige FÖV 2017 und 2018

Auftraggeber_in: *Kulturamt der Stadt Graz*

Auftragnehmer_innen: *Dozⁱⁿ Drⁱⁿ Monika Mokre, Mag. Paul Stepan*

Inhalt

1. Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie und der Empfehlungen	5
2. Einleitung	7
3. Die Grazer Kulturförderungslandschaft	9
4. Fördervereinbarungen als Instrument der Grazer Kulturpolitik	13
4.1 Kulturpolitische Ziele und deren Umsetzung	13
4.1.1 Zielgruppen	14
4.1.2 Diversität/Interkultur	15
4.1.3 Öffnung zur Stadt	17
4.1.4 Gender Mainstreaming	21
4.1.5 Förderungskriterien der Fachbeiräte	21
4.2 Förderungsverteilung, Kostenstruktur und Beurteilung nach Sparten	27
4.2.1 Theater	29
4.2.2 Musiktheater und Tanz	37
4.2.3 Bildende Kunst	40
4.2.4 Spartenübergreifende Organisationen	44
4.2.5 Ernste Musik.....	50
4.2.6 Populäre Musik und Jazz	56
4.2.7 Literatur.....	60
4.2.8 Kinder- und Jugendkultur	63
4.2.9 Film und Medienkunst	66
4.2.10 Interkultur und Volkskultur	69
4.3. Die Wünsche der Förderungsnehmer_innen	72
4.3.1 Wunschbudgets.....	73
4.3.2 Personal.....	73
4.3.3 Infrastruktur	81
4.3.4 Programm	82
4.3.5 Förderungsverteilung	82
5. Maßnahmenkatalog und Handlungsoptionen	82
5.1.Finanzielle Maßnahmen.....	84
5.2 Strukturelle Anpassungen	84
5.3 Veränderungen in Verwaltung und Politik.....	85
5.4 Empfehlungen für künftige Erhebungen	86
6 Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen.....	88
Anhang: Fragebogen	90

1. Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie und der Empfehlungen

In Graz findet sich eine vielfältige Kunst- und Kulturszene, die kontinuierlich hohe Qualität bietet und auch immer wieder durch neue Initiativen und Organisationen ergänzt und neu belebt wird. Diese Entwicklung wird von der Kulturpolitik und der Kulturverwaltung zuverlässig unterstützt und begleitet. Das Kulturfördermodell der Stadt Graz ist in vielerlei Hinsicht vorbildlich. Die Kulturpolitik wie auch die Kulturverwaltung zeigen stetes Interesse an den Aktivitäten der Grazer Kulturszene, bemühen sich um den Aufbau nachhaltiger Strukturen und lassen die Effekte der Kulturförderung kontinuierlich evaluieren.

Die hier vorliegende Studie ist die bisher letzte einer Reihe von Evaluierungen, von denen hier nur die Aktuellsten genannt werden sollen: „Evaluierung der Kulturförderung der Stadt Graz. Endbericht 2011 (in weiterer Folge kurz: Evaluierung 2011)¹“, der „Studie zur Umsetzung der Empfehlungen der Evaluierung der Kulturförderungen 2011“ (2013) (in weiterer Folge kurz: Studie 2013)² und des „Teil 2 der Umsetzungsstudie zur Grazer Kulturförderung. Endbericht 2014“ (in weiterer Folge kurz: Endbericht 2014)³.

Der Schwerpunkt der aktuellen Studie lag auf den mehrjährigen Fördervereinbarungen der Stadt Graz (FÖV), die ein wichtiges Instrument zur Unterstützung kontinuierlicher künstlerischer und kultureller Tätigkeit darstellen.

Methodisch stützt sich die Studie auf Fragebögen, persönliche Interviews, Fachbeiratseinschätzungen und Daten zu Einnahmen/Ausgaben-Struktur.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die FÖV-Nehmer_innen große Zufriedenheit mit diesem Förderinstrument zeigen, da kontinuierliche Finanzierung nicht nur die Planungssicherheit erhöht, sondern auch aufgrund der Möglichkeit frühzeitiger Reservierungen und Buchungen zu Kostenersparnissen führt. Allerdings wünschen sich viele FÖV-Nehmer_innen eine Erhöhung der Fördersummen, insbesondere um ausreichendes Personal mit adäquater Bezahlung beschäftigen zu können. Förderausfälle von Seiten des Landes Steiermark erhöhen hier die Prekarität.

Die Fachbeiräte teilen die positive Einschätzung der FÖV und sind bemüht, kontinuierlich zusätzlichen Organisationen eine FÖV zu ermöglichen.

In Hinblick auf die kulturpolitische Bedeutung von mehrjährigen Förderverträgen ist selbstverständlich darauf hinzuweisen, dass mehrjährige Verpflichtungen der öffentlichen Hand bei weitgehend stagnierenden Budgets deren Flexibilität reduzieren und potenziell neue Initiativen erschweren. In Graz ist hier aber eine gute Balance gelungen: Die Evaluierung 2011 schlägt vor, dass in Sparten, in denen Personen- und Projektförderungen relevant sind, 25 bis 30% des Budgets fließen sollten; die vorliegende Erhebung zeigt, dass dieser Prozentsatz in allen Sparten erreicht wird.

¹ http://kultur.graz.at/pdfs/studie_evaluierungstext.pdf

² http://kultur.graz.at/pdfs/studie_2013_umsetzung_empfehlungen_evaluierung.pdf

³ http://kultur.graz.at/pdfs/endbericht_2014_workshop_fachberaetinnen.pdf

Auch das „all-inclusive“-Prinzip, das gleichfalls 2011 empfohlen wurde, wird überwiegend umgesetzt; zusätzliche Projektförderungen für FÖV werden nur in Ausnahmefällen vergeben. Schließlich ist es gelungen, namentliche Förderungen (die eine Zwischenposition zwischen FÖV und Projekt-, bzw. Personenförderungen darstellen) entsprechend den Vorschlägen der Evaluierung von 2011 deutlich zu reduzieren. Die Fachbeiratsempfehlungen aus dem Jahr 2016 sehen weitere Übergänge von namentlichen Förderungen in eine FÖV vor.

In Bezug auf die Förderstruktur im Bereich der FÖV zeigt die vorliegende Studie, dass kein Senioritätsprinzip erkennbar ist, i.e. das Alter der Organisation und die Förderhöhe zeigen keine direkte Korrelation. Auch dies entspricht einer Forderung von 2011.

Auch die Analyse der internen Strukturen der FÖV-Nehmer_innen kommt zu positiven Ergebnissen: So ist der Frauenanteil beim Personal der FÖV-Nehmer_innen durchaus befriedigend. Auch zeigt sich, dass viele FÖV-Nehmer_innen sich um Diversität in ihren Organisationen bemühen; trotzdem wäre eine Erhöhung des Anteils von Arbeitnehmer_innen mit Migrationshintergrund wünschenswert (siehe dazu Kapitel 4.1.2)

Insgesamt fällt also das Ergebnis dieser Erhebung sehr positiv aus; einige weiterführende Empfehlungen sollen hier stichwortartig zusammengefasst werden (siehe dazu Kapitel 5):

Finanzielle Maßnahmen

- Übertragbarkeit von Mehrjahresförderungen innerhalb des Zeitraums,
- Anreize für Projekte, die den kulturpolitischen Zielsetzungen der Stadt Graz in besonderem Maße entsprechen: Nach prioritärer Beurteilung der künstlerischen Qualität Prämien für Programme für spezifische Zielgruppen (Senior_innen, Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, Kinder etc).

Strukturelle Maßnahmen

- Professionalisierung durch adäquate Bezahlung von Arbeitsleistungen,
- Ausgeglichenere stadträumliche Verteilung der Kunst- und Kulturaktivitäten im Sinne einer positiven Stadtentwicklung,
- Klarere Zielgruppendefinition durch die FÖV-Nehmer_innen,
- Gezielte Förderung jüngerer Kulturorganisationen und Kulturschaffender.

Veränderungen in Verwaltung und Politik

- Diskussion und eventuell Überarbeitung der Förderkriterien durch die Fachbeiräte,
- Diskussion der Förderverteilung durch die Fachbeiräte,
- Diskussion der Förderausfälle seitens des Landes Steiermark mit der gesamten Kulturszene im Rahmen einer Veranstaltung des Grazer Kulturbeirats, um zu klären, ob und wie die Leistungsfähigkeit der betroffenen Organisationen erhalten werden kann,
- Überarbeitung des Abrechnungsformulars zur Erleichterung von Datenerhebungen,
- Verstärkte Öffentlichkeitskampagne für die Initiativen Wundertüte und Junge Kultur in Graz.

2. Einleitung

Die Erhebung erfolgt auf der Basis der „Evaluierung der Kulturförderung der Stadt Graz. Endbericht 2011“ (in weiterer Folge kurz: Evaluierung 2011)⁴, der „Studie zur Umsetzung der Empfehlungen der Evaluierung der Kulturförderungen 2011“ (2013) (in weiterer Folge kurz: Studie 2013)⁵ und des „Teils 2 der Umsetzungsstudie zur Grazer Kulturförderung. Endbericht 2014“ (in weiterer Folge kurz: Endbericht 2014)⁶. Diese Studien kamen zu folgenden Ergebnissen:

- Der Endbericht 2014 empfiehlt die Entwicklung kulturpolitischer Kriterien, die für alle öffentlich finanzierten Kultureinrichtungen gelten.
- Fördervereinbarungen dienen der Kontinuität des künstlerischen Schaffens; die vergebenen Gelder werden nur zum Teil produktionswirksam, zum Teil dienen sie der Abdeckung laufender Betriebsausgaben. Dem Vorteil der Kontinuität steht damit – insbesondere in Zeiten stagnierender oder schrumpfender Budgets – der Nachteil geringerer Flexibilität der Kulturpolitik und eventuell zu geringer Mittel für Projektfinanzierungen gegenüber. Die Evaluierung 2011 schlägt vor, dass in Sparten, in denen Personenförderungen relevant sind, 25 bis 30% des Budgets in diese fließen sollten.
- Bei den Fördervereinbarungen wurde 2011 ein problematisches Senioritätsprinzip konstatiert, demgemäß „ältere“ Fördernehmer_innen tendenziell höhere Förderungen erhalten als „neuere“. Die Studie 2013 stellt fest, dass dieses Prinzip relativiert wurde. Der Endbericht 2014 schlägt eine Erhebung zum Alter der geförderten Institutionen und Organisationen vor.
- Bei Förderverträgen soll das „all-inclusive“ Prinzip umgesetzt werden, d.h., dass zusätzliche Projektförderungen nur in Ausnahmefällen möglich sein sollen. Die Studie 2013 attestiert eine weitgehende Umsetzung dieser Empfehlung.
- Die Prekarisierung von Kulturschaffenden ist ein generelles Problem des Sektors. Die Studie 2013 sieht hier eine wirksame Gegenmaßnahme der Grazer Kulturpolitik durch den „Fair-Pay-Zuschlag“.
- Die Studie 2013 merkt die Notwendigkeit gendergerechter Förderung an, evaluiert diesen Aspekt aber nicht.
- Die Evaluierung 2011 merkt an, dass Einrichtungen des Mittelbaus (mit einem Fördervolumen von mindestens 300.000 €) fehlen; die Studie 2013 hält fest, dass die neu geschaffene Halle für Kunst und Medien eine solche Einrichtung darstellt.
- Die Evaluierung 2011 betont, dass mehrjährige Förderungen nur auf der Grundlage eines projektierten Leistungsplans vergeben werden sollen. Kulturorganisationen, die auch im kommerziellen Sektor arbeiten, sollen die förderungswürdigen Leistungen genau ausweisen. Kulturorganisationen, die mehr als 30.000 € Förderung erhalten, sollen ihre finanzielle Gesamtgebarung offenlegen.
- Die Evaluierung 2011 schlägt vor, den Interessen des Kulturpublikums insbesondere bei den Fördervereinbarungen mehr Beachtung zu schenken, d.h. Förderungen stärker zielgruppenspezifisch zu verteilen. Diese Forderung wird 2014 noch einmal aufgegriffen.

⁴ http://kultur.graz.at/pdfs/studie_evaluierungstext.pdf

⁵ http://kultur.graz.at/pdfs/studie_2013_umsetzung_empfehlungen_evaluierung.pdf

⁶ http://kultur.graz.at/pdfs/endbericht_2014_workshop_fachberaetinnen.pdf

- Die Studie 2013 fasst die Einschätzungen der Beirat_innen zu allen Förderverträgen zusammen und spricht auf dieser Grundlage Förderempfehlungen aus.

Auf der Grundlage dieser Überlegungen untersucht die hier vorliegende Erhebung:

- Qualität der Produktion, bewertet
aus der Eigenwahrnehmung
durch Fachbeirat_innen
durch externe Evaluator_innen
- Entwicklung der Institutionen, bewertet
aus der Eigenwahrnehmung
durch Fachbeirat_innen
durch externe Evaluator_innen

Folgende Fragestellungen soll die Erhebung beantworten:

- Wie erfüllt die Grazer Kulturförderung einerseits den Anspruch auf kontinuierliche Kulturarbeit und andererseits auf Flexibilität und die Chancen von Newcomer_innen: Verteilung der Förderungen auf verschiedene Vertragsformen aufgrund der Daten des Kulturamts.
- Gibt es deutliche Unterschiede in der Finanzierung „älterer“ und „neuerer“ Fördernehmer_innen (wie in der Evaluierung 2011 kritisiert): Vergleich Fördersummen, Gründungsdatum, Beginn der Fördervereinbarung.
- Wie verteilen sich die Förderungen über die Sparten: Auswertung der Daten des Kulturamts.
- Wie verteilen sich die Fördersummen über die FÖV-Nehmer_innen innerhalb jeder Sparte: Auswertung der Daten des Kulturamts.
- Wird das (in der Evaluierung 2011 vorgeschlagene) all-inclusive-Prinzip umgesetzt (keine Projektförderungen für Institutionen mit Jahresförderungen oder Mehrjahresförderungen): Subventionsansuchen und Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen.
- Welche Zielgruppen werden - gerade auch im Sinne der Diversität - angesprochen (insbesondere in Bezug auf Jugendliche, Personen mit Migrationshintergrund): Fragebogen, Interviews.
- Wird Gender Mainstreaming in Bezug auf das Zielpublikum und das Personal umgesetzt: Fragebogen, Interviews.
- Bildet sich die kulturelle Diversität der Stadt Graz in der Personalstruktur der Kulturinstitutionen ab: Fragebogen.
- Wie steht es um die soziale Absicherung der Kulturschaffenden: Anteil von Vollzeit- und Teilzeitstellen sowie Werkverträgen, auch ausgewertet in Bezug auf Gender und Migrationshintergrund: Fragebogen, Interviews.
- Wie zufrieden sind die Fördervereinbarungspartner_innen mit ihrer Ausstattung, der Förderabwicklung durch die Stadt Graz, den Rahmenbedingungen: Fragebogen, Interviews.
- Wie teilen sich die Ausgaben auf Personal, Infrastruktur, Projekte auf: Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen.
- Wie bilden sich die kulturpolitischen Ziele des Kulturressorts in den Kulturinstitutionen ab (Diversität in Institutionen und Publikum; (leistbare) Räume und Diskursräume schaffen;

Zusammenspiel/Kooperation/Verschränkung stärken; Vermittlung): Kulturpolitische Zielsetzungen des Grazer Kulturressorts, Fragebogen, Interviews.

3. Die Grazer Kulturförderungslandschaft

Die Stadt Graz fördert alle künstlerischen und kulturellen Sparten mit unterschiedlichen Förderinstrumenten – Beteiligungen an den Holdinggesellschaften großer Institutionen mehr- und einjährige Fördervereinbarungen, Personen- und Projektförderungen sowie Preisen und Stipendien.

Tabelle 1: Gesamte Kulturausgaben in Prozent der Gesamtausgaben der Stadt im Zeitverlauf

2011	2012	2013	2014	2015
€ 55.884.690	€ 54.257.575	€ 51.336.719	€ 51.119.219	€ 57.126.723
5,61%	5,58%	4,58%	4,89%	4,98%

In der Folge werden die Förderungen des Kulturressorts genauer betrachtet.

Tabelle 2: Förderausgaben des Kulturressorts in Prozent der Gesamtausgaben der Stadt im Zeitverlauf

2011	2012	2013	2014 ⁷	2015
€ 6.923.580	€ 7.058.825	€ 7.539.896	€ 28.216.244	€ 28.796.693
0,70%	0,73%	0,67%	2,70%	2,51%

Tabelle 3: Fördervereinbarungen in Prozent der Ausgaben des Kulturressorts im Zeitverlauf

2011	2012/2013	2014/2016 ⁸
€ 3,049.100	€ 3,311.300	€ 3,475.900
30,5%	31,03%	10,8%

⁷ Im Jahr 2014 wurde die Verwaltung der Anteile an der Theaterholding Graz/ Steiermark GmbH und an der Universalmuseum Joanneum GmbH (Kunsthau) von der Finanz- und Vermögensdirektion dem Kulturamt übertragen. Ein Vergleich zu den Vorjahren ist daher wenig zweckmäßig.

⁸ Im Jahr 2014 wurde die Verwaltung der Anteile an der Theaterholding Graz/ Steiermark GmbH und an der Universalmuseum Joanneum GmbH (Kunsthau) von der Finanz- und Vermögensdirektion dem Kulturamt übertragen. Ein Vergleich zu den Vorjahren ist daher wenig zweckmäßig.

Der Anteil der gesamten Kulturausgaben der Stadt (inklusive Baukultur, kirchliche Angelegenheiten sowie Wissenschaft, Fachhochschulen und Stadtbibliotheken) an den Ausgaben der Stadt Graz ist seit 2011 gesunken, seit 2013 allerdings wieder leicht gestiegen. Sowohl das Budget des Kulturressorts als auch das Budget für Fördervereinbarungen sind im gleichen Zeitraum gestiegen. Trotzdem verdeutlicht die Entwicklung im Zeitverlauf, dass wachsende Kulturbudgets nicht zu erwarten sind, sondern vermutlich nominal gleichbleibende Budgets bereits als kulturpolitischer Erfolg gewertet werden können.

Tabelle 4: Förderungsverteilung gesamt nach Sparten im Zeitverlauf

	2009	2009	2013	2013	2016	2016
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Darstellende Kunst ⁹	€ 974.825	19,35%	€ 1.043.300	20,39%	€ 1.101.500	22,05%
Bildende Kunst ¹⁰	€ 545.675	10,83%	€ 702.300	13,73%	€ 548.900	10,99%
Spartenübergreifend ¹¹	€ 804.455	15,97%	€ 978.800	19,13%	€ 1.156.300	23,14%
Musik ¹²	€ 1.505.794	29,89%	€ 1.454.380	28,43%	€ 1.215.500	24,33%
Literatur ¹³	€ 199.200	3,95%	€ 219.500	4,29%	€ 193.500	3,87%
Kinder- und Jugendkultur	€ 403.150	8,00%	€ 168.900	3,30%	€ 128.000	2,56%
Film und Medienkunst	€ 503.600	9,99%	€ 443.700	8,67%	€ 433.400	8,67%
Interkultur und Volkskultur	€ 101.895	2,02%	€ 105.300	2,06%	€ 219.400	4,39%
gesamt	€ 5.038.594	100,00%	€ 5.116.180	100,00%	€ 4.996.500	100,00%

⁹ Ohne Theaterholding

¹⁰ Ohne Kunsthaus

¹¹ Ohne steirischer herbst, Stadtmuseum GmbH

¹² Ohne J.J. Fux Konservatorium

¹³ Ohne Literaturhaus

Tabelle 5: Finanzierungverteilung nach Sparten und Förderinstrumenten laut Voranschlag 2016

	gesamt	FÖV	FÖV	namentlich	namentlich	verschiedene	verschiedene
	absolut	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Theater	€ 937 100	€ 814.900	86,96%		0,00%	€ 122.200	13,04%
Musiktheater und Tanz	€ 109 400	€ 49.800	45,52%		0,00%	€ 59.600	54,48%
Bildende Kunst	€ 548 900	€ 335.600	61,14%	€ 89.800 ¹⁴	16,36%	€ 123.500	22,50%
Spartenübergreifend	€ 988 800	€ 759.000	76,76%	€ 47.400 ¹⁵	4,79%	€ 182.400	18,45%
Ernste Musik	€ 1.097.500	€ 890.300	81,12%	€ 71.100 ¹⁶	6,48%	€ 136.100	12,40%
Populäre Musik	€ 229.000	€ 89.300	39,00%	€ 24.600 ¹⁷	10,74%	€ 115.100	50,26%
Literatur	€ 193.500	€ 92.500	47,80%	€ 13.200 ¹⁸	6,82	€ 87.800	45,37%
Kinder- und Jugendkultur	€ 158.000	€ 70.000	44,30%	€ 30.000 ¹⁹	18,99%	€ 58.000	36,71%
Film und Medienkunst	€ 433.400	€ 364.900	84,19%		0,00%	€ 68.500	15,81%
Heimat- und Interkultur	€ 237.000	€ 79.300	33,46%	€ 5.000 ²⁰	2,11%	€ 152.700	64,43%
gesamt	€ 4.908.400	€ 3.545.600	60,86%	€ 281.100	6,68%	€ 1.081.700	32,46%

¹⁴ Galerientage, Freie Akademie, MUWA, Werkstadt Graz

¹⁵ Kulturzentrum Straßgang, Papierfabrik, Künstlerhilfe

¹⁶ AIMS, Concertchor, Ring Award

¹⁷ Grajjazz, Jazz im Generalhof, Stadtorchester

¹⁸ Stadtschreiberin

¹⁹ Spleen

²⁰ Verein für Gedenkkultur

Der Anteil der Förderverträge ist in den verschiedenen Sparten stark unterschiedlich, was sich wohl einerseits aus unterschiedlichen Bedürfnissen und andererseits aus historischen Entwicklungen erklärt.

Der Anteil namentlicher Förderungen ist in allen Sparten gering; dies entspricht einem Postulat der Evaluierung von 2011. Teil der Erhebung 2016 ist es, die namentlichen Förderungen darauf hin zu bewerten, ob sie in die Fördervereinbarungen aufgenommen werden oder Jahres-, bzw. Projektförderungen erhalten sollen. Dazu wurden alle namentlichen Förderungen im letzten Quartal 2015 vom jeweiligen Fachbeiratsgremium vorbewertet und entschieden, welche Förderwerber_innen in den Erhebungsprozess aufgenommen werden.

Projekt- und Personenförderungen machen im Durchschnitt etwas mehr als 30% der Gesamtförderungen aus; dies entspricht dem Vorschlag der Evaluierung von 2011.

4. Fördervereinbarungen als Instrument der Grazer Kulturpolitik

Mehrjährige Fördervereinbarungen (FÖV) stellen ein wichtiges Instrument der Stadt Graz zur Unterstützung kontinuierlicher künstlerischer und kultureller Tätigkeit dar; etwas mehr als 10% der Ausgaben des Kulturressorts wurden in der letzten Förderperiode mithilfe dieses Förderinstruments verteilt.

Die FÖV stehen im Mittelpunkt der vorliegenden Erhebung, im Rahmen derer 76 Kulturorganisationen, die entweder im Rahmen einer FÖV gefördert werden oder eine solche Förderung anstreben, einen Fragebogen (zum Teil unvollständig) beantworteten. Aufgrund der unvollständigen Beantwortungen variiert die Anzahl der Beantwortungen je nach Frage. Mit einem Großteil der Befragten wurden zusätzlich persönliche Gespräche geführt.

4.1 Kulturpolitische Ziele und deren Umsetzung

Ziel dieses Kapitels ist es, die kulturpolitischen Zielsetzungen der Stadt Graz mit den Zielsetzungen der FÖV-Nehmer_innen zu vergleichen. Dies ist nicht ganz einfach, da sich weder bei der Stadt noch bei den Fördernehmer_innen konkrete Angaben zu Zielsetzungen und Zielgruppen finden.

Normativ ist eine gewisse Unbestimmtheit von kulturpolitischen Zielsetzungen ambivalent zu bewerten. Sehr eng gesteckte Ziele verhindern einerseits Innovation, insbesondere neue Bottom-Up-Initiativen. Andererseits lässt sich die Effektivität kulturpolitischer Maßnahmen nur bewerten, wenn diese mit Zielsetzungen verglichen werden können. Daher wurde auch in der Studie 2013 eine Schärfung kulturpolitischer Zielsetzungen und ihre Operationalisierung für die verschiedenen Förderbereiche und -ebenen empfohlen.

Auch auf der Seite der FÖV-Nehmer_innen werden häufig klare Aussagen zu Zielsetzungen und Zielgruppen vermieden. Dies erscheint aus der Sicht der Erhebung eher problematisch: Zwar ist der

Anspruch, alle Zielgruppen zu bedienen, nachvollziehbar, doch vermutlich ist er selten einlösbar. Vielmehr haben eher Programme Aussicht auf Publikumserfolg, die ihre Adressat_innen von Vorneherein mitbedenken und auch im Nachhinein evaluieren, ob das adressierte Publikum angesprochen wurde. Eine Möglichkeit zur Verbesserung dieser Situation wäre, eine genauere Beschreibung des Zielpublikums in den Förderanträgen einzufordern.

Die vorliegende Studie entnimmt kulturpolitische Zielsetzungen der Stadt Graz den Angaben des Kulturressorts zu diesem Thema, dem sehr ausführlichen Gemeinderatsbeschluss vom 3.7.2008, den Vorgängerstudien und den Förderkriterien der Fachbeiräte. An diesen Vorgaben werden die Erhebungsergebnisse gemessen.

4.1.1 Zielgruppen

Im Gemeinderatsbeschluss aus dem Jahr 2008²¹ werden, „zielgruppenspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche, Studierende wie auch für SeniorInnen“ vorgeschlagen, wie auch die Bedürfnisse „der immer größer werdenden Gruppe von MigrantInnen in das kulturelle Leben einer Stadt“ einzubeziehen. Diese Vorschläge wurden vom Kulturressort aufgenommen, etwa in Form des Projekts für Kinderkultur „Wundertüte“²², der Website „Junge Kultur Graz“²³, in die Kulturinitiativen in Graz ihre Jugendangebote einspeisen sollen, und des Projekts „KulturlotsInnen“²⁴.

In der vorliegenden Studie fand eine gezielte Auswertung nur in Hinblick auf Jugendliche statt. Die Fragebogenerhebung führte zu folgenden Ergebnissen:

Tabelle 6: Angebote für Jugendliche zwischen 10 und 14

Angebote für Jugendliche zwischen 10 und 14	Prozent der Befragten mit Angeboten
Theater	45%
Musiktheater und Tanz	33%
Bildende Kunst	71%
Spartenübergreifend	42%
Ernste Musik	66%
Populäre Musik	50%
Literatur	20%
Film und Medienkunst	75%
Interkultur und Volkskultur	50%
Durchschnitt aller Sparten	44%

²¹ http://kultur.graz.at/pdfs/informationsbericht_kulturentwicklung.pdf

²² <http://kultur.graz.at/kulturamt/169>: Eine Schulklasse pro Schule mit Schüler_innen im Alter von 6 bis 14 Jahren kann sich für ein Schuljahr um eine „Wundertüte“ bewerben und bekommt drei unterschiedliche Kulturbesuche mit Aktivprogramm aus dem Grazer Kulturangebot zum Preis von 12 € pro Schüler_in.

²³ ²³ <http://kultur.graz.at/jungekulturgraz>

²⁴ <http://stmk.kulturlotsinnen.at/>: Die Kulturlots_innen sind ein Angebot für Arbeitnehmer_innen und organisieren Kulturbesuche und Kontakte mit Kulturschaffenden für Gruppen oder auch ganze Betriebe.

Tabelle 7: Angebote für Jugendliche zwischen 15 und 18

Angebote für Jugendliche zwischen 15 und 18	Prozent der Befragten mit Angeboten
Theater	38%
Musiktheater und Tanz	33%
Bildende Kunst	86%
Spartenübergreifend	46%
Ernste Musik	83%
Populäre Musik	56%
Literatur	20%
Film und Medienkunst	75%
Interkultur und Volkskultur	75%
Durchschnitt aller Sparten	51%

Diese Aufstellung sagt selbstverständlich nicht viel über die Dichte und Differenziertheit des Programms aus, da sie sich nur darauf bezieht, ob die Einrichtungen generell Aktivitäten in diesem Bereich angeben.

Des Weiteren ist festzuhalten, dass 46% der Befragten das Programm der Stadt Graz „Junge Kultur Graz“²⁵ kennen und 48% die „Wundertüte“²⁶. Eine größere Bekanntheit dieser Programme erscheint wünschenswert.

In Bezug auf alle anderen Zielgruppen wurden beschreibende Angaben der FÖV-Nehmer_innen erbeten. 22 FÖV-Nehmer_innen machten Angaben zur Zielgruppe. Dabei wenden sich vier Institutionen mit eigenen Veranstaltungen speziell an Studierende und zwei an Senior_innen. Dieser Anteil erscheint eher gering; wenn eine stärkere Ausrichtung an den im Gemeinderatsbeschluss 2008 genannten Zielgruppen nach wie vor gewünscht wird, könnten hier spezifische Anreize (z.B. Prämien oder Sonderdotierungen) geschaffen werden.

4.1.2 Diversität/Interkultur

In Bezug auf die Einbeziehung von Migrant_innen finden sich weitere kulturpolitische Zielsetzungen des Kulturressorts unter dem Stichwort Diversität/Interkultur:

Ziel: Interkultur und Kultur des Gemeinsamen stärken – „Volkskultur“ aktueller aufladen, Verständnis unterschiedlicher kultureller Lebenswelten untereinander fördern

- Diversität in Beiräten, Gremien und Strukturen stärken und sichern – „Lebt in Graz – arbeitet in Graz“ als Kriterium für Künstler_innenförderung – Urbane Volkskultur – Zusammenleben – Erweiterung um Interkultur
- Kulturdialog 2015 „Das Miteinander des Verschiedenen“
- Welttag der kulturellen Vielfalt am 21.5.2016 im GrazMuseum und Kunsthaus als Thema implementiert
- Menschenrechtsfilmfestival „Fragments“ von 21.-25. April 2016 in Graz

²⁵ <http://kultur.graz.at/jungekulturgraz>: Junge Kultur Graz bietet nach Altersgruppen gebündelte Informationen der Kulturinitiativen zu Kulturangeboten für 3-5jährige, 6-9jährige und Kinder ab 10 Jahren.

²⁶ <http://kultur.graz.at/kulturamt/169>

- Ausstellung Ende 2016/2017, „Ausstellung zum Thema „Menschen mit intellektueller Behinderung – Ein Bild im Wandel“ (Kooperation Lebenshilfe – GrazMuseum – Stadt Graz, Special Olympics)

Zehn der befragten Institutionen geben an, sich mit Programmen explizit an Migrant_innen zu wenden. Andere Zielgruppen wurden nicht abgefragt.

In Bezug auf die Mitarbeiter_innen der FÖV-Nehmer_innen ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 8: Personen mit Migrationshintergrund in den befragten Organisationen (in%)

Personen mit Migrationshintergrund im Vereinsvorstand	10,11%
Vereinsmitglieder mit Migrationshintergrund	12,32%
Vollzeitanstellung Migrationshintergrund	13,89%
Teilzeitanstellung Migrationshintergrund	22,81%
Anteil Arbeitszeit Teilzeitangestellte mit Migrationshintergrund	13,99%
Honorarbasis Migrationshintergrund	13,48%
Ehrenamt Migrationshintergrund	10,92%
Leitende Angestellte Migrationshintergrund	10,96%
Personalkosten Migrationshintergrund	15,05%

Tabelle 9: Bevölkerung am 1.1.2016 nach Staatsangehörigkeit bzw. Geburtsland und Gemeinden

Bundesland, Politischer Bezirk ¹), Gemeinde ¹)	Insgesamt	nach Staatsangehörigkeit			nach Geburtsland		
		Österreich	Nicht-Österreich		Österreich	Nicht-Österreich	
			abs.	in %		abs.	in %
ÖSTERREICH	8.700.471	7.432.797	1.267.674	14,6	7.105.748	1.594.723	18,3
LANDESHAUPTSTÄDTE	2.901.449	2.184.269	717.180	19,8	2.003.912	897.537	24,6
Eisenstadt (Stadt)	14.226	12.225	2.001	14,1	11.568	2.658	18,7
Klagenfurt (Stadt)	99.125	84.467	14.658	14,8	80.548	18.577	18,7
Sankt Pölten (Stadt)	53.478	45.030	8.448	15,8	43.090	10.388	19,4
Linz (Stadt)	200.839	159.762	41.077	20,5	147.830	53.009	26,4
Salzburg (Stadt)	150.938	113.268	37.670	25,0	106.156	44.782	29,7
Graz (Stadt)	280.258	224.449	55.809	19,9	213.179	67.079	23,9
Innsbruck-Stadt	131.009	99.979	31.030	23,7	93.366	37.643	28,7
Bregenz	131.350	109.060	22.290	17,0	102.882	28.468	21,7
WIEN	1.840.226	1.336.029	504.197	27,4	1.205.293	634.933	34,5

Quelle: Statistik Austria²⁷

Knapp 20% der Grazer Stadtbevölkerung haben nicht die österreichische Staatsbürger_innenschaft, knapp 24% wurden nicht in Österreich geboren. Dieser Prozentsatz liegt über dem Durchschnittswert für Österreich, entspricht aber relativ genau dem Durchschnitt der österreichischen Landeshauptstädte.

Im Lichte dieser statistischen Daten erscheinen Personen mit Migrationshintergrund sowohl in Bezug auf das Zielpublikum wie auch in den Organisationen der FÖV-Nehmer_innen unterrepräsentiert. Spezifische Förderaktivitäten (z.B. Prämien, Sonderdotierungen nicht ausschließlich aus dem Kulturressort für Arbeitnehmer_innen mit Migrationshintergrund oder nicht-österreichischer Staatsbürger_innenschaft) könnten hier angedacht werden.

4.1.3 Öffnung zur Stadt

Das Grazer Kulturressort hat sich das kulturpolitische Ziel gesetzt, die Verschränkung und Vernetzung von Kulturinstitutionen mit der Stadt zu verstärken. (z.B. Beispielung ungewöhnlicher Orte, öffentlicher Räume, von Orten, die noch nicht „Kulturorte“ sind). Inwieweit dieses Ziel von den FÖV-Nehmer_innen geteilt wird, wird in den Einzelerhebungen ausgewiesen.

Aus der Sicht der Autor_innen der Studie impliziert eine solche Öffnung auch eine möglichst gleichmäßige stadträumliche Verteilung der Kulturorganisationen. In Bezug auf die FÖV-Nehmer_innen ist allerdings festzustellen, dass diese sehr stark im Innenstadtbereich zentriert sind. Allerdings sind diese Daten nur in Bezug auf diejenigen Institutionen aussagekräftig, die ein eigenes Haus bespielen.

²⁷ Zusammengestellt aus:
bevoelkerung_am_1.1.2016_nach_staatsangehoerigkeit_bzw._geburtsland_und_ge.pdf

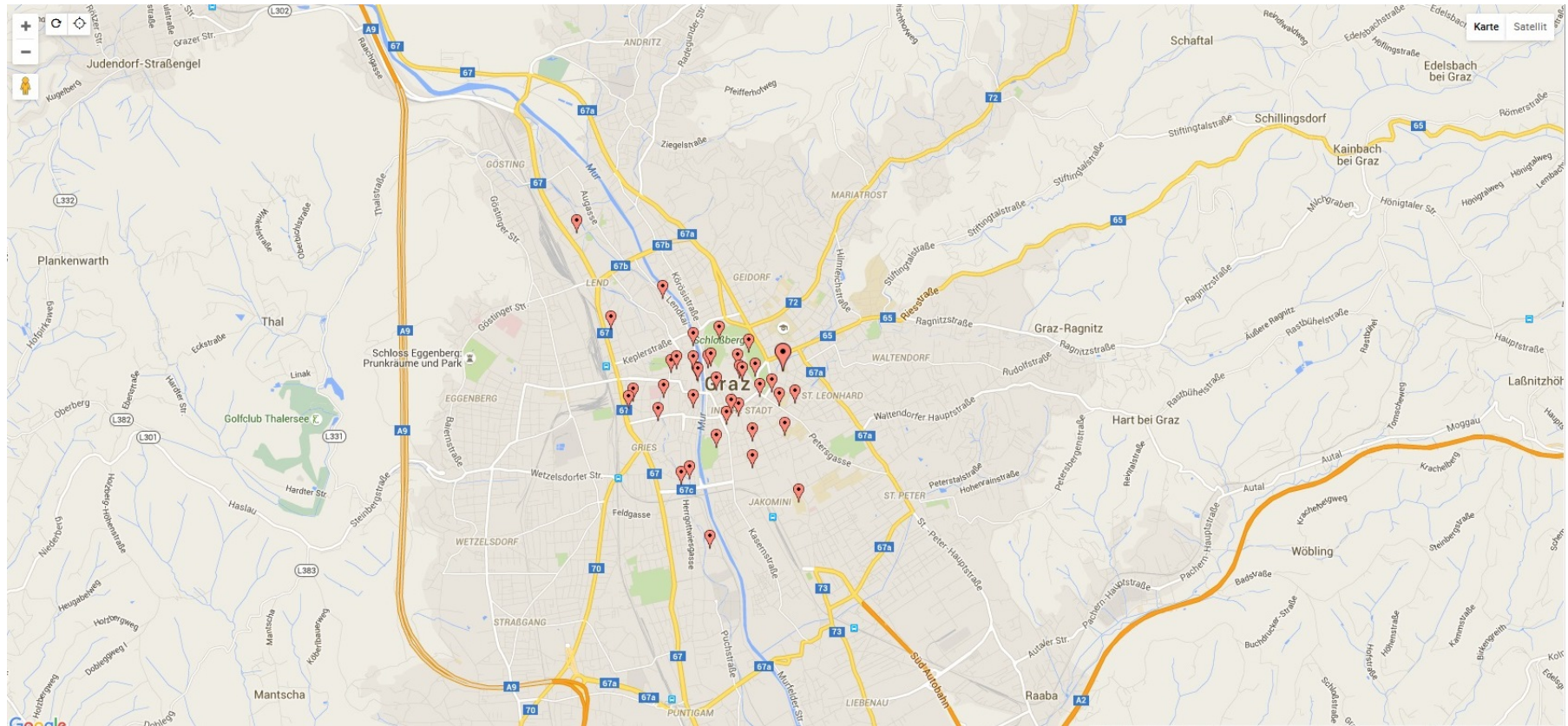


Abbildung 1: Verteilung der befragten Organisationen im Stadtgebiet

Diese Konzentration entspricht nicht der Verteilung der Bevölkerung im Stadtgebiet:

Tabelle 10: Verteilung der Bevölkerung im Stadtgebiet²⁸

Bezirk	Österreicher_innen	in %	EU-Bürger_innen	in %	Nicht-EU-Bürger_innen	in %	Gesamt
1. Innere Stadt	3.124	79,4	503	12,8	306	7,8	3.933
2. Leonhard	13.589	84,3	1.650	10,2	884	5,5	16.123
3. Geidorf	21.075	84,3	2.305	9,2	1.610	6,4	24.990
4. Lend	21.045	68,1	3.942	12,8	5.904	19,1	30.891
5. Gries	17.169	61,9	4.142	14,9	6.421	23,2	27.732
6. Jakomini	25.420	76,8	3.819	11,5	3.843	11,6	33.082
7. Liebenau	11.780	83,1	1.355	9,6	1.035	7,3	14.170
8. St. Peter	13.392	89,7	1.040	7,0	505	3,4	14.937
9. Waltendorf	10.582	89,2	816	6,9	471	4,0	11.869
10. Ries	5.244	89,1	399	6,8	243	4,1	5.886
11. Mariatrost	8.527	88,4	737	7,6	383	4,0	9.647
12. Andritz	17.074	89,8	1.190	6,3	758	4,0	19.022
13. Gösting	8.211	75,3	1.251	11,5	1.438	13,2	10.900
14. Eggenberg	15.804	78,7	1.898	9,5	2.373	11,8	20.075
15. Wetzelsdorf	12.949	85,1	1.176	7,7	1.090	7,2	15.215
16. Straßgang	13.042	83,7	1.313	8,4	1.235	7,9	15.590
17. Puntigam	6.653	79,0	1.077	12,8	687	8,2	8.417
Graz gesamt	224.680	79,5	28.613	10,1	29.186	10,3	282.479

²⁸ http://www.graz.at/cms/dokumente/10022937_415557/f6138734/Grazer%20Bev%C3%B6lkerung%20mit%20Hauptwohnsitz%20pro%20Bezirk%2C%2001.01.2016.pdf

Es ist aber auch festzuhalten, dass sich die Stadt Graz dieses Problems bewusst ist und sich darum bemüht, Kultureinrichtungen außerhalb der Innenstadt einzurichten und zu fördern. Insbesondere trifft dies auf die Reininghausgründe zu, aber auch das TTZ und das Schaumbad sind Beispiele für neuere Einrichtungen außerhalb des Zentrums. In einem längerfristigen historischen Rückblick ist auch festzustellen, dass sich die Anzahl der Kultureinrichtungen in 8020 Graz deutlich erhöht hat. Die Stadt Graz scheint sich also auf dem Weg einer auch räumlichen Verbreiterung ihres Angebots zu befinden.

In den Vorgängerstudien wurde angeregt, die Vernetzung und Kooperation der Freien Szene mit den großen Kulturinstitutionen in der Stadt zu fördern. Dies stellt nunmehr auch einen Teil der kulturpolitischen Aufträge in den Verträgen von Intendant_innen und Geschäftsführer_innen von städtischen Tochtergesellschaften dar. In den Beantwortungen der Fragebögen und den Interviews wurden solche Kooperationen allerdings nur sehr selten erwähnt.

Die Stadt Graz setzt sich des Weiteren das Ziel, neue Räume in der Stadt zu schaffen. Dies wurde in folgender Weise umgesetzt:

- Gotische Halle – Offener Raum für neue Kunst als Präsentationsmöglichkeit für Nachwuchskünstler_innen
- Reininghaus Tennenmälzerei: Kunst- und Kulturräume schaffen als Teil von Stadtentwicklung²⁹
- Szenepaket: Angebot, vorhandene Infrastrukturen im Orpheum Extra besser und leistbar zu nutzen³⁰
- Dom im Berg: Angebot, vorhandene Infrastrukturen besser und leistbar zu nutzen
- Ateliers in den TAGGERwerken³¹

In den Beantwortungen der Fragebögen und den Interviews wurden die Möglichkeiten im Rahmen von TTZ und Schaumbad mehrfach positiv erwähnt.

Einen weiteren kulturpolitischen Schwerpunkt stellt die Etablierung einer ressortübergreifenden Förderstrategie dar, die die Felder Gesundheit, Umwelt und Kultur umfasst. Ein so genannter GUK-Topf wurde eingerichtet, der themenübergreifende Projekte fördert. Dies stellt den Versuch dar, in den drei Ressorts der zuständigen Stadträtin einen gemeinsamen Förderzugang zu finden. Die Verknüpfung dieser Bereiche wurde in der Untersuchung nicht abgefragt und kann auch aus den Antworten zu den Fragebögen und in den persönlichen Interviews nicht abgelesen werden.

²⁹ Diesem Thema widmete sich auch der vom Kulturbeirat organisierte Kulturdialog 2014 „OPEN Reininghaus“.

³⁰ <http://kultur.graz.at/kulturamt/166>

³¹ <http://kultur.graz.at/kulturamt/109>

4.1.4 Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming ist ein generelles politisches Ziel und wurde daher in Bezug auf die Personalstruktur der FÖV-Nehmer_innen abgefragt; dies entspricht auch einem Vorschlag der Studie 2013. Dabei ergab sich folgendes Bild:

Tabelle 11: Frauen in den Organisationen mit FÖV (in %)

Frauen im Vereinsvorstand	38,63%
weibliche Vereinsmitglieder	57,18%
Mitarbeiterinnen Vollzeitanstellung	50,00%
Mitarbeiterinnen Teilzeitanstellung	60,23%
Anteil Arbeitszeit weibliche Teilzeitangestellte	63,87%
Mitarbeiterinnen auf Honorarbasis	50,42%
ehrenamtliche Mitarbeiterinnen	47,19%
weibliche leitende Angestellte	46,58%
Personalkosten Frauen	55,89%

Die Situation hier erscheint also weitgehend ausgeglichen.

4.1.5 Förderungskriterien der Fachbeiräte

Im Folgenden wurden die auf dem Grazer Kulturserver ausgewiesenen Kriterien der Fachbeiräte mit den Eigenangaben der FÖV-Nehmer_innen verglichen. Die Antworten aus dem Bereich Film wurde nicht berücksichtigt, da es hier nur eine_n Befragte_n gab, der/die diese Frage beantwortete und daher die zugesagte Anonymität der Befragung nicht eingehalten werden könnte.

Einschränkend ist zu den Ergebnissen festzuhalten, dass sie nur auf den Antworten der FÖV-Nehmer_innen beruhen. Im Falle von Differenzen zwischen Förderkriterien und Zielvorstellungen oder FÖV-Nehmer_innen wird daher eine Diskussion im jeweils zuständigen Fachbeirat angeraten, der aufgrund seiner fundierten Kenntnis der FÖV-Nehmer_innen in der Lage ist, die Ergebnisse dieser Studie zu validieren und gegebenen Falles daraus Konsequenzen (in Hinblick auf die Förderverteilung oder die formulierten Kriterien) zu ziehen.

Tabelle 12: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Theater³²

Kriterien des Fachbeirats	FÖV-Nehmer_innen
Soziale und gesellschaftliche Relevanz	5
Innovative und zeitgenössische Richtungen	8
Vielfaltsicherung	5
Potential zur überregionalen Vernetzung,	6
Kommunikation und Vermittlung	4
Befragte insgesamt	19

Die Übereinstimmung zwischen den Fachbeiratskriterien und den Zielen der FÖV-Nehmer_innen erscheint eher gering. Es erscheint sinnvoll, dass der Fachbeirat auf Grundlage seiner vertieften Kenntnis der FÖV-Nehmer_innen dieses Ergebnis diskutiert.

Tabelle 13: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Musiktheater und Tanz³³

Kriterien des Fachbeirats	FÖV-Nehmer_innen
Gezielte Nachwuchsförderung	2
Internationalisierung	2
Vernetzung	2
Befragte insgesamt	2

Im Bereich „Musiktheater und Tanz“ zeigt sich eine völlige Übereinstimmung zwischen den Zielen von Fachbeiräten und FÖV-Nehmer_innen.

Tabelle 14: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Bildende Kunst³⁴

Kriterien des Fachbeirats	FÖV-Nehmer_innen
Schwerpunkt: zeitgenössische, innovative Projekte	4
Potential zur (über-) regionalen Vernetzung	1
Kommunikations- und Vermittlungskonzept	3
Befragte insgesamt	5

³² Zu den Kriterien des Fachbeirats siehe: <http://kultur.graz.at/kulturamt/60>

³³ Zu den Kriterien des Fachbeirats siehe: <http://kultur.graz.at/kulturamt/55>

³⁴ Zu den Kriterien des Fachbeirats siehe: <http://kultur.graz.at/kulturamt/8>

Aufgrund der Beantwortungen der Fragebögen erscheint der (über)regionale Vernetzung der FÖV-Nehmer_innen ein geringes Gewicht zuzukommen.

Tabelle 15: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Spartenübergreifende Organisationen³⁵

Kriterien Fachbeirat	FÖV-Nehmer_innen
multinational, multikulturell	5
Innovation (schließt ein: zumindest einzelne neue Projekte im Jahresprogramm, neue Versuche der Kommunikation, Gewinnung neuen/jungen Publikums)	13
Kommunikation (schließt ein: Angabe des Zielpublikums, Marketingkonzept, Medienarbeit und erwartbare Medienresonanz, generationenübergreifende Aspekte, Webpräsenz, Dokumentation)	4
Kooperation (schließt ein: Zusammenarbeit (insbesondere neue) mit öffentlichen und privaten Institutionen, Gewinnung von SponsorInnen bzw. Drittmitteln, überregionale und internationale Vernetzung)	5
Befragte insgesamt	14

Die spartenübergreifenden FÖV-Nehmer_innen zeichnen sich in Bezug auf Innovation aus; bei allen anderen Fachbeiratskriterien ist die Übereinstimmung gering. Dies sollte im Fachbeirat diskutiert werden.

³⁵ Zu den Kriterien des Fachbeirats siehe: <http://kultur.graz.at/kulturamt/50>

Tabelle 16: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Ernste Musik³⁶

Kriterien Fachbeirat	FÖV-Nehmer_innen
Zeitgenössische Musik in ihren unterschiedlichsten Stilen bis hin zum experimentierenden „cross over“: vertiefte Förderung	2
Konzept für Nachwuchskünstler_innen	4
Potential zur (über-)regionalen Vernetzung	1
Kommunikations- und Vermittlungskonzept	4
Befragte insgesamt	5

Im Bereich „Ernste Musik“ zeigen sich aufgrund der Beantwortungen der Fragebögen und der Interviews geringe Potenziale der Vernetzung und auch ein Defizit im Bereich der Neuen Musik. Allerdings weisen sowohl der Fachbeirat wie auch das Kulturamt die großen Institutionen in diesem Bereich kontinuierlich auf die Bedeutung Neue Musik hin. Wenn die Förderung der zeitgenössischen ernsten Musik ein kulturpolitisches Anliegen ist, das sich in der Grazer Szene nicht widerspiegelt, könnte hier eine spezifische Förderinitiative überlegt werden.

Tabelle 17: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Populäre Musik und Jazz³⁷

Kriterien Fachbeirat	FÖV-Nehmer_innen
Zeitgenössische Musik in ihren unterschiedlichsten Stilen bis hin zum experimentierenden „cross over“: vertiefte Förderung	2
Konzept für Nachwuchskünstler_innen	2
Potential zur (über-)regionalen Vernetzung	4
Qualitative und quantitative Publikums-/Szenenresonanz	
Kommunikations- und Vermittlungskonzept	3
Befragte insgesamt	6

Bei den FÖV-Nehmer_innen im Bereich Populäre Musik und Jazz zeigen sich insgesamt eher wenige Übereinstimmungen mit den Fachbeiratskriterien; eine Ausnahme stellt das Vernetzungspotenzial dar. Dies sollte im Fachbeirat diskutiert werden.

³⁶ Zu den Kriterien des Fachbeirats siehe: <http://kultur.graz.at/kulturamt/19>

³⁷ Zu den Kriterien des Fachbeirats siehe: <http://kultur.graz.at/kulturamt/45>

Tabelle 18: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Literatur³⁸

Kriterien Fachbeirat	FÖV-Nehmer_innen
Jugendliteraturprojekte	3
Potential zur (über-)regionalen Vernetzung	3
Befragte insgesamt	5

Die Übereinstimmung mit den Fachbeiratskriterien im Bereich Literatur erscheint ausreichend.

Tabelle 19: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Kinder- und Jugendkultur³⁹

Kriterien Fachbeirat	FÖV-Nehmer_innen
Potential zur (über-)regionalen Vernetzung	
Qualitative und quantitative Publikumsresonanz	
Kommunikationskonzept	
Kontinuität (wird bei Einzelprojekten nicht bewertet)	
Drittmittelfinanzierung	
Nach Bewertung der künstlerischen Qualität wird die Geschlechterausgewogenheit nach Möglichkeit berücksichtigt	2
Pädagogische und soziokulturelle Ausrichtung	2
Widerständigkeit gegenüber medialem Mainstream	1
Teilnahmemöglichkeit der Bevölkerung, Zugänglichkeit,	2
Publikumsakzeptanz	
Kreativitätsförderung	1
Befragte insgesamt	2

In diesem Bereich gibt es nur zwei befragte Institutionen; Übereinstimmung mit den Fachbeiratskriterien ist nur sehr partiell gegeben.

³⁸ Zu den Kriterien des Fachbeirats siehe: <http://kultur.graz.at/kulturamt/31>

³⁹ Zu den Kriterien des Fachbeirats siehe: http://kultur.graz.at/pdfs/go_fb_kj.pdf

Tabelle 20: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Interkultur und Volkskultur

Kriterien Fachbeirat	FÖV-Nehmer_innen
Neue Formen der Aufarbeitung heimatlicher Geschichts- und Traditionspflege	
Bedeutung der Initiative im Rahmen des Grazer Kulturlebens, erwartbare Professionalität der Umsetzung, Anspruch auf qualitätsvolle künstlerische Gestaltung, Nachhaltigkeit)	1
Innovation (schließt ein: zumindest einzelne neue Projekte im Jahresprogramm, neue Versuche der Kommunikation, Gewinnung neuen/jungen Publikums)	3
Kommunikation (schließt ein: Angabe des Zielpublikums, erwartbare TeilnehmerInnen/ BesucherInnenzahlen, Marketingkonzept, Medienarbeit und erwartbare Medienresonanz, generationenübergreifende Aspekte, Webpräsenz, Dokumentation)	3
Kooperation (schließt ein: Zusammenarbeit - insbesondere neue - mit öffentlichen und privaten Institutionen, Einbeziehung von SponsorInnen bzw. Drittmitteln, überregionale und internationale Vernetzung)	1
Nach Bewertung der künstlerischen Qualität wird die Geschlechterausgewogenheit nach Möglichkeit berücksichtigt	
Befragte insgesamt	3

In diesem Bereich gibt es drei FÖV-Nehmer_innen; die Übereinstimmung erscheint ausreichend.

Insgesamt zeigen sich in einigen Sparten eher geringe Übereinstimmungen zwischen den veröffentlichten Kriterien und den von den FÖV-Nehmer_innen genannten Zielsetzungen. Daraus ergibt sich aus der Sicht der Erhebung Diskussionsbedarf in den Fachbeiräten. Möglicherweise differiert die Außensicht der Fachbeiräte von der hier dokumentierten Innensicht der FÖV-Nehmer_innen und die Fachbeiräte sehen eine höhere Übereinstimmung mit den Kriterien gegeben. Es kann aber auch sein, dass die Kriterien von den Fachbeiräten als nicht mehr als (ausschließlich oder vorrangig) relevant für ihre Entscheidungsfindungen gesehen werden; in diesem Falle sollten sie im Sinne der Transparenz gegenüber den Antragssteller_innen überarbeitet werden.

4.2 Förderungsverteilung, Kostenstruktur und Beurteilung nach Sparten⁴⁰

Insgesamt ist festzuhalten, dass das Durchschnittsalter der FÖV-Nehmer_innen mit 25 Jahren eher hoch ist, ein Senioritätsprinzip in Bezug auf die Förderhöhen aber nicht erkennbar ist. Das all-inclusive-Prinzip, das in der Evaluierung 2011 gefordert wurde, ist weitgehend umgesetzt. Nur in wenigen Einzelfällen erhielten in den vergangenen Jahren FÖV-Nehmer_innen zusätzliche Förderungen des Kulturamts; selten sind auch Förderungen für FÖV-Nehmer_innen aus anderen Bereichen der Grazer Stadtverwaltung. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Zusatzförderungen sinnvoll und gerechtfertigt waren.

In Bezug auf die Kostenstrukturen in den verschiedenen Sparten hinsichtlich der Ausgaben für Struktur (Personal und Infrastruktur) und Projektkosten sind folgende einschränkende Eingangsbemerkungen nötig: Die zur Verfügung gestellten Daten sind in sehr unterschiedlicher Form zusammengestellt worden, sodass nicht immer klar hervorgeht, welche Kostenpositionen welcher Kostenart zuzuordnen ist. Exemplarisch sei hier erwähnt, dass manche Förderwerber_innen, da sie über kein angestelltes Personal verfügen, Werkverträge unter Personalkosten angeben, da dies der vermuteten Intention der Fördergeber_innen entspricht. Andere wiederum geben nur dann Personalkosten an, wenn es sich um Anstellungsverhältnisse im eigentlichen Sinne handelt. Nachdem aus der Kostenposition „Honorarnoten“ nicht hervorgeht, ob es sich um Honorarnoten an externe Künstler_innen handelt oder ob damit z.B. die Buchhaltung abgedeckt ist, wurden alle Honorarnoten den Projekten und alle Anstellungen der Struktur zugeschlagen. Solche und andere Unschärfen resultieren aus der Uneinheitlichkeit der verfügbaren Unterlagen.

Weiters ist zu erwähnen, dass sich die Institutionen in ihren Strukturen stark voneinander unterscheiden. Es gibt beispielsweise Theater mit und ohne feste Spielstätte, mit und ohne Ensemble. Dementsprechend unterscheiden sich auch die Kostenstrukturen stark voneinander und sind somit nur bedingt vergleichbar.

Der Versuch die Kosten in Strukturkosten und Projektkosten zu unterteilen soll veranschaulichen, welche Teile des Budgets direkt in Projekte und welche in die Erhaltung einer Struktur fließen. Da sich aber die Struktur meist über die Projekte finanzieren muss, wächst und schrumpft diese auch mit der Anzahl an Projekten. Das tatsächliche Loslösen einer fixen Struktur von Projektkosten ist bei großen Strukturen wie den Landestheatern, der Oper, Museen etc. eher möglich, da diese Häuser mittelfristig erhalten werden müssen, Arbeitsverträge oft längerfristig sind und es kaum alternative Verwertungen der Gebäude gibt. Zumindest mittelfristig können diese Kosten als fix anerkannt werden, während die Produktionskosten von Ausstellungen, Aufführungen etc. eher den variablen Kosten zurechenbar sind⁴¹. Bei kleinen Strukturen gibt es kaum Verpflichtungen, die über wenige Monate (Kündigungsfristen für Mitarbeiter_innen, Büromiete etc.) hinausgehen. Folglich wird auch die Anzahl der Mitarbeiter_innen, ob durch Anstellung oder Werkvertrag, von Projekt zu Projekt mitunter stark variieren. Gelingt es einer Organisation eine EU-Förderung zu bekommen, so wird der Personalstand auf die Dauer des Projekts steigen, ist das Projekt zu Ende, wird er wieder sinken. Aus einer solchen Fluktuation ergibt sich die (offene) Frage, ob diese Personalkosten demnach als Projekt- oder als Strukturkosten zu werten sind.

⁴⁰ Zahlen von 2015

⁴¹ Auch hier gibt es Einschränkungen bei längerfristiger Planung, wenn Verträge frühzeitig geschlossen werden müssen.

Nichtsdestotrotz wurde der Versuch unternommen die Ausgaben zu strukturieren, auch wenn die eingeschränkte Aussagekraft, wie erwähnt, immer mitberücksichtigt werden muss.

Alles in allem ist das Bild, das sich aus der Zurechnung der Kosten zu Personal, Infrastruktur und Projekten ergibt, einigermaßen homogen. In allen Fällen sind die Infrastrukturkosten die geringsten Ausgaben und – mit Ausnahme des Bereichs Film und Medienkunst – die Programmkosten die höchsten. Dies ist damit zu erklären, dass fast alle untersuchten Institutionen Programme auf Basis von Projekten abwickeln und nur über eine fixe Infrastruktur für Administration verfügen. In der Sparte Film und Medienkunst ist der Arbeitsaufwand im Verhältnis zu den programmabhängigen Kosten relativ hoch, was sich jedoch aus der Art der Tätigkeit erklären lässt.

Pro Institution finden sich die höchsten Kosten in der ernsten Musik, wobei bei einem Sample von nur drei Institutionen die Aussagekraft nicht besonders stark ist. Jedenfalls auffällig ist, dass die Ausgaben in der Populärmusik durchschnittlich im Vergleich zur E-Musik lediglich 1/14 pro Institution betragen. Ein Grund dafür dürfte sein, dass große Teile der Populärmusik ganz ohne Förderung auskommen, während die großen Institutionen der E-Musik eine sehr hohe Förderquote aufweisen. Überraschend ist das relativ geringe durchschnittliche Volumen der Institutionen in der Sparte Theater, da Theater sowohl personal- als auch infrastrukturintensiv ist. Ein Grund für die geringe durchschnittliche Größe der Theaterinstitutionen liegt darin, dass hier sowohl Theatergruppen mit als auch ohne eigenes Haus gefördert werden.

4.2.1 Theater

Die Verteilung zeigt, dass zahlreiche Theater mit eher geringen Beiträgen gefördert werden.

Tabelle 21: Förderungsverteilung Theater

Name der Organisation	Förderung Grazer Kulturressort	Anteil am Budget der Sparte	Gründungsjahr
Das andere Theater	€ 27 700,00	3%	1999
drama Graz	€ 60 200,00	7%	1996
FREIRÄUME - Internationaler Verein für kreatives Gestalten	€ 7 800,00	1%	1984
Hin & Wider - Verein zur Förderung der Kleinkunst	€ 33 000,00	4%	1986
InterACT - Werkstatt für Theater und Soziokultur	€ 24 400,00	3%	2000
la strada	€ 70 000,00	8%	1992
Mezzanin Theater	€ 50 400,00	6%	1989
rabtaldirndln	€ 5 000,00	1%	2003
t'eig: Theater >>eine Interessengemeinschaft<<	€ 36 800,00	4%	2008
Theater am Lend (Arge Tanz- und Theaterstudio Graz)	€ 10 000,00	1%	2007
Theater am Ortweiplatz	€ 69 000,00	8%	1996
Theater im Bahnhof	€ 150 000,00	18%	1989
Theater im Keller ⁴²	€ 48 000,00	6%	1951
Theater Lechthaler-Belic	€ 12 200,00	1%	2000
Theatermerz	€ 51 000,00	6%	1991
TTZ-GRAZ - Verein oFF sZENE	€ 39 900,00	5%	2005
uniT	€ 73 000,00	9%	2001
Verein Follow the Rabbit	€ 21 000,00	3%	2008
Werkraumtheater	€ 19 500,00	2%	1995
Steinbauer & Dobrowsky	€ 21.000,00	3%	1988
Zweite Liga für Kunst und Kultur	€ 10.000,00	1%	2007
Theater	€ 808 900,00	100,00%	

Ein Senioritätsprinzip ist aus der Förderstruktur nicht erkennbar; dies entspricht einer Forderung der Evaluierung 2011 und auch den Ergebnissen der Studie 2013. Die Fördersummen sind stark unterschiedlich.

⁴² 2015 zusätzliche Infrastrukturförderung.

Tabelle 22: Kostenstruktur Theater

	Ausgaben	Strukturkosten				Programmaufwand	
		Personal		Infrastruktur		Summe	Prozent
		Summe	Prozent	Summe	Prozent		
Durchschnitt Gesamt	324.798 €	98.494 €	30%	47.142 €	15%	179.233 €	55%
Durchschnitt Theater	265.598 €	99.670 €	38%	38.816 €	15%	127.346 €	48%

In der Sparte Theater fließen durchschnittlich etwas über ein Drittel der Mittel in Personalkosten, lediglich 15% in Strukturen und etwa die Hälfte in Produktionen. Auffällig ist, dass es in dieser Sparte zu besonders hohen Schwankungen kommt, woran auch die unterschiedlichen Strategien der Förderwerber_innen ablesbar sind. Während etwa t'eig oder auch der Belic und Lechtaler Theaterverein angeben, keine Personalkosten zu haben und alle Kosten dem Programm bzw. den Projekten zuschlagen, weist das Theater im Bahnhof 81% der Gesamtausgaben als Personalkosten aus. Wie bereits in den allgemeinen Kommentaren zur Kostenanalyse erwähnt, ist die Zurechnung der gesamten Personalkosten zu den Strukturkosten hier auch nur bedingt zielführend, da im Theater im Bahnhof Schauspieler_innen angestellt werden und es sich deshalb nicht um Strukturkosten im herkömmlichen Sinne handelt. Auch auffällig ist, dass der Unterschied im Gesamtvolumen der jährlichen Ausgaben in der Sparte Theater zwischen dem größten und dem kleinsten Betrieb das Zwanzigfache beträgt.

In Bezug auf die Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen ergibt sich im Bereich Theater folgendes Bild:

Tabelle 23: Theater: Zufriedenheit mit ...⁴³

... der Entwicklung der künstlerischen/ kulturellen Produktion der Organisation?	1,6
... der Entwicklung des Personalstandes?	2,5
... mit der Infrastruktur und/oder Zugang zu anderer Infrastruktur?	2,6
Zusammenarbeit mit dem Kulturred	1,8
Fachbeirat	2,1

Das andere Theater

Ein Vergleich Des anderen Theaters mit anderen FÖV-Nehmer_innen in diesem Bereich ist nicht sinnvoll, da Das andere Theater völlig andere Aufgaben erfüllt. Der Beirat äußert sich sehr positiv über Das andere Theater in seiner Plattformfunktion und empfiehlt, wenn möglich, eine Erhöhung der Förderung.

Drama Graz

Sowohl der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von drama Graz wie auch der Anteil der Förderung für drama Graz an der Gesamtförderung des Kulturressorts in diesem Bereich liegen über dem Durchschnitt. Der Fachbeirat versteht Drama Graz als „einen wichtigen jahrzehntelangen Exponenten der Theaterszene. Keine Kürzung, doch sollte es grundsätzlich jüngeren Theaterinstitutionen möglich gemacht werden, an diese Förderhöhe heranzukommen.

“FREIRÄUME - Internationaler Verein für kreatives Gestalten

Sowohl der Anteil der Förderung des Kulturressorts am Gesamtbudget der Freiräume als auch der Anteil der Freiräume am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich sind sehr gering.

Der Fachbeirat hält fest, dass „das niederschwellige Ausbildungsangebot für Menschen, die im Sommer gleichsam Theaterluft schnuppern wollen, positiv ist. Die FÖV soll fortgesetzt werden, da sich aber eine solche Institution überwiegend aus den Beiträgen der KursteilnehmerInnen finanziert werden sollte, muss es zu keiner Erhöhung kommen.“

⁴³ Schulnotensystem

Hin & Wider - Verein zur Förderung der Kleinkunst

Sowohl der Anteil des Kulturressorts am Budget von Hin & Wider, als auch der Anteil von Hin & Wider am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich sind unterdurchschnittlich. Der Fachbeirat versteht „Hin und Wider“ als einen „wichtigen Ort der Kleinkunst und des Kabarett, der viele österreichische Entwicklungen in diesem Genre ermöglicht hat. Tendenz gleichbleibend.“

InterACT - Werkstatt für Theater und Soziokultur

Sowohl der Anteil des Kulturressorts am Budget von InterACT, als auch der Anteil von InterACT am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich sind unterdurchschnittlich.

Der Beirat sieht InterACT als „eine spezielle Theaterform mit hohem sozial-gesellschaftspolitischen Ansatz. Eigentlich wäre gerechtfertigt, dem bei dieser speziellen Form mitwirkendem Team mehr als reine Selbstausschüttung zuzumuten. Daher Erhöhung.“

La Strada

Der Anteil der Förderung des Kulturressorts am Gesamtbudget von La Strada ist deutlich unter dem Durchschnitt; der Anteil von La Strada am Gesamtbudget des Kulturressorts ist leicht überdurchschnittlich.

Laut Einschätzung des Fachbeirats „rechtfertigt die nachvollziehbare Öffnung zur Grazer Szene eine Fortsetzung (der FÖV) auf der derzeitigen Basis.“

Mezzanin Theater

Der Anteil der Förderung des Kulturressorts am Gesamtbudget des Mezzanin Theaters und der Anteil des Mezzanin Theaters am Gesamtbudget der Stadt Graz in diesem Bereich liegen ganz leicht über dem Durchschnitt.

Der Fachbeirat lobt „die gleichbleibende, ‚verlässliche‘ Qualität. Mezzanin vernetzt sich immer wieder mit neuen Initiativen, überrascht aber auch immer wieder mit neuen inhaltlichen und inszenatorischen Zugängen. Jedenfalls gleichbleibend, obwohl die Fachbeiratsmitglieder auf Kompensation nicht nachvollziehbarer Kürzungen durch andere Fördergeber hoffen.“

Rabtaldirndl

Sowohl der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget der Rabtaldirndl als auch der Anteil der Rabtaldirndl am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich sind sehr niedrig.

Die Rabtaldirndl erhalten zur Zeit eine einjährige Förderung und haben eine mehrjährige FÖV beantragt. Der Fachbeirat empfiehlt „die Aufnahme in die FÖV nachhaltig. International bestens vernetzt, Aushängeschild mit eigener Theatersprache. Auf alle Fälle eine Erhöhung zur Jahresförderung.“

t'eig - theater: eine Interessengemeinschaft

Ein Vergleich von t'eig mit anderen FÖV-Nehmer_innen in diesem Bereich ist nicht sinnvoll, da t'eig völlig andere Aufgaben erfüllt. Der Fachbeirat sieht die letzte Erhöhung der Förderung als gerechtfertigt. „ T'eig wäre auch ein Beispiel dafür, einen Wertausgleich zu etablierten Theaterförderungen vorzunehmen.“

Theater am Lend

Der Anteil des Grazer Kulturressorts am Budget des Theaters am Lend ist überdurchschnittlich, der Anteil des Theaters am Lend am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich sehr gering.

Der Fachbeirat sieht im Theater am Lend „ein ganz wichtiges und unverzichtbares Strukturangebot, daher Empfehlung auf FÖV. Der FB stellt aber weiterhin das Produktionstheater vor Infrastruktur. Über die Projektförderung wird auch das Profil des Hauses gestärkt.

Theater am Ortweinplatz, TaO

Der Anteil der Förderung des Kulturressorts am Gesamtbudget des TaO ist leicht unterdurchschnittlich, der Anteil des TaO am Budget der des Kulturressorts in diesem Bereich überdurchschnittlich.

Viele befragte FÖV-Nehmer_innen äußern sich positiv über die solidarische Haltung des TaO bei der Zur-Verfügung-Stellung von Infrastruktur. Für den Fachbeirat steht „das TaO für die besondere Positionierung von Graz im österreichischen Jugendtheater. Erfreulich auch, dass sukzessive an die nächste Generation übergeben wird, was die zeitgemäße Programmqualität in keineswegs beeinträchtigt. Jedenfalls gleichbleibende Förderempfehlung.“

Theater im Bahnhof

Der Anteil der Förderung des Kulturressorts am Gesamtbudget des Theaters im Bahnhof und der Anteil des Theaters am Gesamtbudget des Kulturressorts liegen über dem Durchschnitt.

Der Fachbeirat merkt an, dass „auch die jüngsten Produktionen zeigen, dass noch Qualitätssteigerungen möglich sind und daher die Sonderposition im Förderbereich auf jeden Fall berechtigt ist.“

Theater im Keller

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget des Theaters im Keller liegt über dem Durchschnitt, der Anteil des Theaters im Keller am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich entspricht dem Durchschnitt.

Gemäß der Empfehlung des Fachbeirats „bemüht sich das TiK seit vielen Jahren, auch mit internationalen Vernetzungen seinem Mission Statement als Autorentheater gerecht zu werden. Ein traditionsreicher Kellertheaterort, der aus dieser Tradition heraus den auch vielleicht sehr traditionellen Zugang zum Theater heute bedingt. Maximal gleiche Summe.“

Theater Lechthaler-Belic

Der Anteil der Förderung des Kulturressorts am Gesamtbudget des Theaters Lechthaler-Belic liegt deutlich unter dem Durchschnitt, der Anteil des Theaters Lechthaler-Belic am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich ist mit etwas mehr als einem Prozent sehr gering.

Das Theater Lechthaler-Belic ist laut Fachbeirat „eine Bereicherung für die vielfältige Theaterlandschaft, die stärker durch die öffentliche Hand anerkannt werden sollte.“

Theatermerz

Theatermerz erhält mehr als die Hälfte seiner Einnahmen aus dem Budget des Kulturressorts, der Anteil von Theatermerz am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich ist leicht höher als der Durchschnitt. Die Grazer Förderung für Theatermerz wurde von 2001 bis 2012 laufend und empfindlich gekürzt, seit 2014 leicht angehoben. Theatermerz erhält seit 10 Jahren keine Bundesförderung mehr, die Landesförderung wurde vor kurzem halbiert.

Der Fachbeirat beurteilt Theatermerz, wie folgt: „Bei aller nachvollziehbaren Sympathie und Respekt vor einem der großen Theatermacher der Grazer Szene muss es einfach angesichts des nunmehrigen Ein-Mann-Theaters zu einem finanziellen Wertausgleich in den Förderansätzen grundsätzlich kommen. Unter dem Eindruck der Halbierung durch das Land Steiermark treten die Beiratsmitglieder für eine spürbare, aber noch verkraftbare Reduktion in Relation zu den anderen Theaterinitiativen ein. Der Theaterort selbst ist natürlich in einem Teil der Stadt situiert, wo er erhalten bleiben sollte, ebenso der ganz eigene Blick auf Texte und Theater, wie er Willi Bernhart auszeichnet.“

TTZ-GRAZ - Verein Off Szene

Das TTZ erhält mit einem hohen Budgetanteil vom Kulturressort, der Anteil des TTZ am Gesamtbudget der Stadt in diesem Bereich entspricht etwa dem Durchschnitt.

Als offenes Haus für unterschiedliche Produktionen entspricht das TTZ der kulturpolitischen Zielsetzung der Stadt Graz, geteilte Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Die Bedeutung des TTZ für die Grazer Off-Szene wurde auch von mehreren Interviewpartner_innen hervorgehoben. Die Lage des TTZ entspricht des Weiteren der kulturpolitischen Zielsetzung einer Öffnung der Kultur zur Stadt und zu verschiedenen Stadtteilen; allerdings wurde die Erreichbarkeit von manchen Interviewpartner_innen als problematisch beschrieben.

Für den Fachbeirat ist das TTZ „ein sehr wichtiger Theaterort, auch im Abgleich zum Theater am Lend, wo stärker kuratiert wird, während das TTZ als offener Ort Platz für Vielfalt steht. Förderung tendenziell gleichbleibend.“

UniT

Der Anteil des Grazer Kulturressorts am Budget von UniT und der Anteil von UniT am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich liegen über dem Durchschnitt.

Der Fachbeirat (für spartenübergreifende Organisationen) äußert „höchst positives Feedback und „Ja“ zur Fördervereinbarung.“

Verein Follow the Rabbit

Der Anteil der Förderung des Grazer Kulturressorts am Budget von Follow the Rabbit liegt über dem Durchschnitt, der Anteil von Follow the Rabbit am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich darunter.

Der Fachbeirat sieht „die Steigerung der FÖV 2014/2016 als berechtigt, auf jeden Fall Fortschreibung.“

Werkraumtheater

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget des Werkraumtheaters liegt deutlich über dem Durchschnitt, der Anteil des Werkraumtheaters am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich deutlich darunter.

Nach Auffassung des Fachbeirats sollte „die bisherige Theaterarbeit als ein Zeichen der Vielfalt in Graz ermöglicht werden. Tendenziell gleichbleibende Förderung.“

Steinbauer & Dobrowsky

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von Steinbauer und Dobrowsky liegt deutlich über dem Durchschnitt, der Anteil von Steinbauer und Dobrowsky am Gesamtbudget in diesem Bereich darunter.

Der Fachbeirat hält fest: „Übernahme in Zweijährigkeit einer FÖV. Steinbauer&Dobrowsky sind zum einen in den vielen Jahren ihrer schauspielerischen Tätigkeit ihrer Linie treu geblieben. Dieses qualitätsvolle Festhalten an der Tradition verbindet sich im Jahresprogramm 2016 mit einem neuen Ansatz von Autorentheater sowie der über das Programmjahr hinausreichenden Intention, den Theaterbereich auszubauen und damit „größer zu denken“. Dem FB ist bewusst, dass die erfreuliche Tatsache, eine solche Theaterinitiative in Graz zu wissen, keineswegs selbstverständlich sein muss. Das Beispiel Steinbauer&Dobrowsky zeigt weiters die Problematik auf, ungewöhnliche Orte mit Theater zu bespielen und sich dem ständig enger werdenden Korsett der behördlichen Veranstaltungsgenehmigung auf diese Weise auszusetzen. Die soeben beschriebene Verlässlichkeit ist eines der großen Plus dieser beiden Profis.“

Zweite Liga für Kunst und Kultur

Der Anteil des Kulturressorts am Budget der Zweiten Liga für Kunst und Kultur liegt leicht unter dem Durchschnitt, der Anteil der Zweiten Liga für Kunst und Kultur am Gesamtbudget in diesem Bereich ist deutlich unterdurchschnittlich.

Der Fachbeirat hält fest: „Ein Paradebeispiel dafür, dass jüngere Theaterinitiativen gegenüber den etablierten angesichts ihrer Qualität finanziell nachziehen sollten. Die bisherige positive Entwicklung

im Förderbereich war stets auch inhaltlich und programmatisch gegeben. Auf jeden Fall Fördervereinbarung bei Erhöhung der derzeitigen Projektförderung (Verdoppelung).“

4.2.2. Musiktheater und Tanz

Im Bereich Musiktheater und Tanz finden sich nur drei FÖV-Nehmer_innen (die Performanceinitiative 22 ist an einem FÖV interessiert, hat aber bisher keinen); 0,62% des FÖV-Budgets gehen in diesen Bereich. Dies erscheint aus struktureller Sicht erstaunlich, da ja Musiktheater in mindestens ebenso hohem Maße wie andere Theater auf kontinuierlicher Arbeit und daher auch kontinuierlicher Förderung beruht. Zudem wurde in der Evaluierung von 2011 ausdrücklich eine höhere Förderung von Tanz empfohlen. In diesem Sinne versteht sich der Fachbeirat auch als Lobby für Tanz in Graz und hat sich um eine stärkere Vernetzung der Szene bemüht.

Tabelle 24: Förderungsverteilung Musiktheater und Tanz

Name der Organisation	Förderung Grazer Kulturressort	Anteil am Budget der Sparte	Gründungsjahr
IG Tanz	€ 11 600,00	20,24%	2009
Internationale Bühnenwerkstatt	€ 27 700,00	48,34%	1992
Performanceinitiative 22	€ 18 000,00	31,41%	2008
Musiktheater, Tanz	€ 57 300,00	100,00%	

Mit nur drei Institutionen, für die Angaben zur Kostenstruktur vorliegen, ist das Sample in der Sparte Musiktheater und Tanz sehr klein. Bezüglich der Ausgabenstruktur ist es jene Sparte, die dem Mittelwert am nächsten kommt. Alle Abweichungen befinden sich innerhalb von 3 Prozentpunkten. Es ist aber zu beachten, dass es jenseits der Freien Musiktheater- und Tanzszene auch eine institutionalisierte Szene gibt, die an die großen Aufführungsstätten angebunden ist.

Tabelle 25: Kostenstruktur Musiktheater und Tanz

	Ausgaben	Strukturkosten				Programmaufwand	
		Personal		Infrastruktur		Summe	Prozent
		Summe	Prozent	Summe	Prozent		
Durchschnitt Gesamt	324.798 €	98.494 €	30%	47.142 €	15%	179.233 €	55%
Durchschnitt Tanz	222.463 €	74.154 €	33%	29.801 €	13%	118.508 €	53%

Zur Zufriedenheit wurden in diesem Bereich so wenige Antworten abgegeben, dass eine sinnvolle Auswertung nicht möglich ist.

IG Tanz

Ein Vergleich der IG Tanz mit den anderen FÖV-Nehmer_innen erscheint aufgrund der völlig unterschiedlichen Aufgaben wenig zielführend.

Die IG Tanz wird vom Fachbeirat „sehr positiv gesehen, gutes Programm, sehr koordiniert, gute Tänzer_innen. Beibehaltung der FÖV.“

Internationale Bühnenwerkstatt

Der Anteil des Kulturressorts am Budget der Bühnenwerkstatt liegt im Durchschnitt, der Anteil der Bühnenwerkstatt am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich liegt deutlich über dem Durchschnitt.

Der Fachbeirat sieht „in letzter Zeit eine positive Entwicklung, sehr gutes künstlerisches Programm, auf alle Fälle Beibehaltung der FÖV.“

Performanceinitiative 22

Der Anteil des Kulturressorts am Budget der Performanceinitiative ist doppelt so hoch wie im Durchschnitt, der Anteil der Performanceinitiative am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich liegt im Durchschnitt.

„Die Performanceinitiative 22 bestätigt für die Fachbeiratsmitglieder den jahrelangen Zugang, ein Höchstmaß an Qualität, verbunden mit einer weiteren Steigerung der internationalen und nationalen Anerkennung sowie einem höchstmöglichen Vernetzungsgrad in unserer Europaregion zu sichern. FÖV in Höhe der diesjährigen Förderung.“

4.2.3 Bildende Kunst

Die Verteilung der Förderungen innerhalb der Sparte präsentiert sich, wie folgt:

Tabelle 26: Förderungsverteilung Bildende Kunst

Name der Organisation	Förderung Grazer Kulturressort	Anteil am Budget der Sparte	Gründungsjahr
ARGE aktuelle kunst in graz	15.000 €	3%	1998
Camera Austria - Labor für Fotografie und Theorie	172.900 €	37%	1990
Haus der Architektur (HDA)	84.100 €	18%	1987
Grazer Kunstverein	103.500 €	22%	1986
Museum der Wahrnehmung MUWA	50.000 €	11%	1991
< rotor > Zentrum für zeitgenössische Kunst ⁴⁴	43.100 €	9%	1999
GAT - Verein zur Förderung steirischer Architektur im Internet	2.000 €	0%	2003
Bildende Kunst	470.600 €	100%	1993

Die FÖV-Nehmer_innen im Bereich Bildende Kunst sind alle bereits seit langem in diesem Feld tätig, die Gründungsdaten liegen zwischen 1986 und 2003; ein direkter Zusammenhang zwischen Gründungsdatum der jeweiligen Organisation und der Förderhöhe der Stadt Graz kann nicht festgestellt werden; dies entspricht einer Forderung der Evaluierung 2011 und auch den Ergebnissen der Studie 2013.

⁴⁴ 2015 zusätzliche Infrastrukturförderung

Tabelle 27: Kostenstruktur Bildende Kunst

	Ausgaben	Strukturkosten				Programmaufwand	
		Personal		Infrastruktur		Summe	Prozent
		Summe	Prozent	Summe	Prozent		
Durchschnitt Gesamt	324.798 €	98.494 €	30%	47.142 €	15%	179.233 €	55%
Durchschnitt Bildende Kunst	430.318 €	165.479 €	38%	82.989 €	19%	181.850 €	42%

Unter den Fördernehmer_Innen zeichnet sich im Bereich Bildende Kunst ein einigermaßen homogenes Bild ab. Die umsatzstärkste Institution verfügt lediglich über das doppelte Budget der Kleinsten, während das Verhältnis im Theater 1:20 beträgt. Kein einziger Wert weicht mehr als 10 Prozentpunkte vom Mittelwert innerhalb der Sparte ab, obwohl die Strukturen der Häuser starke Unterschiede aufweisen.

Tabelle 28: Bildende Kunst: Zufriedenheit mit ...

... der Entwicklung der künstlerischen/ kulturellen Produktion der Organisation?	1,5
... der Entwicklung des Personalstandes?	3,2
... mit der Infrastruktur und/oder Zugang zu anderer Infrastruktur?	3*
Zusammenarbeit mit dem Kulturred	1,1
Fachbeirat	2,3

*Nicht repräsentativ, da hier nur zwei Organisationen geantwortet haben

Der Personalstand wird also kritisch beurteilt; in Bezug auf die kulturpolitischen Rahmenbedingungen wird die Zusammenarbeit mit dem Kulturred sehr gut bewertet, die Arbeit des Fachbeirats deutlich skeptischer.

ARGE aktuelle kunst in graz

Der Budgetanteil des Kulturredorts liegt deutlich über dem Durchschnitt in der Bildenden Kunst, zugleich ist der Anteil der ARGE am Förderbudget des Kulturredorts im Bereich Bildende Kunst sehr niedrig.

Der Fachbeirat empfiehlt hier: „Aufnehmen in FÖV (bisher namentlich). Für die nächsten 2 Jahre. FÖV „Ja“. Nach Möglichkeit Anhebung der Fördersumme.“

Camera Austria

Der Budgetanteil des Kulturredorts am Gesamtbudget entspricht dem Durchschnitt im Bereich Bildende Kunst, mit 37% des Grazer Gesamtbudgets im Bereich Bildende Kunst beansprucht die Camera Austria den höchsten Budgetanteil in diesem Bereich.

Die Camera Austria hat sehr geringe Infrastrukturkosten, was vermutlich daran liegt, dass sie im Kunsthhaus weder Miete noch verbrauchsorientierte Betriebskosten bezahlt. Das Budget teilt sich zu ungefähr gleichen Teilen zwischen Personal- und Projektkosten auf.

Der Fachbeirat hält fest: „FÖV steht außer Streit. Höhe sollte jedenfalls auf Level 2016 bleiben.“

GAT - Verein zur Förderung steirischer Architektur im Internet

GAT hat bisher vom Kulturressort Projektförderungen erhalten und nun eine FÖV beantragt.

Sowohl der Anteil des Kulturressorts am Budget von GAT als auch der Anteil von GAT am Gesamtbudget des Kulturressorts im Bereich Bildende Kunst sind ausgesprochen niedrig.

Die Ausgaben von GAT gehen zu mehr als 60% in Personalkosten, der Rest sind Programmkosten. Infrastrukturkosten werden nicht ausgewiesen.

Für den Fachbeirat ist GAT „nicht nur für das Fachpublikum sondern generell als Info-Plattform im Architekturbereich der Stadt wichtig geworden. Daher „Ja“ zu einem FÖV mit entsprechender Aufstockung der Fördersumme.“

Grazer Kunstverein

Der Anteil des Kulturressorts am Budget des Kunstvereins ist etwas höher als im Durchschnitt des Bereichs, der Anteil des Kunstvereins am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich liegt im Durchschnitt.

Mehr als 40% der Ausgaben des Kunstvereins fließen in Projekte, der Rest teilt sich gleichmäßig zwischen Infrastruktur- und Personalkosten auf.

Der Fachbeirat empfiehlt: „FÖV „Ja“. Höhe tendenziell gleichbleibend.“

Haus der Architektur, HdA

Sowohl der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget des HdA als auch der Anteil des HdA am Budget des Kulturressorts im Bereich Bildende Kunst entsprechen dem Durchschnitt.

Fast die Hälfte der Ausgaben fließt in Personalkosten.

Der Fachbeirat empfiehlt „auf jeden Fall Fortsetzung FÖV mit einer Erhöhung als Zeichen der Anerkennung an diese für Graz wichtige Kulturinstitution. Damit sollte die Stadt Graz die aktuelle, sehr positive Präsenz des HdA inklusive der öffentlich stark wahrgenommenen diskursiven Tätigkeit in Richtung Stadtentwicklung würdigen.“

Museum der Wahrnehmung, MUWA

Das Museum der Wahrnehmung erhält einen vergleichsweise hohen Anteil seiner Mittel vom Kulturressort. Seit 2012 blieb die Fördersumme des Kulturressorts allerdings ungefähr gleich, während sich andere Fördersummen deutlich und die Eigeneinnahmen ein wenig erhöhten. Ein Teil der Einnahmen fließt als Miete für das Haus an die Stadt Graz zurück.

Das MUWA erhält zur Zeit eine namentliche Förderung und hat eine FÖV beantragt. Dazu empfiehlt der Fachbeirat: „Kein FÖV. Die Fachbeiratsmitglieder verweisen auf die mehrfach erfolgten Bewertungen.“

< rotor > Zentrum für zeitgenössische Kunst

Sowohl der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von < rotor > als auch der Anteil von < rotor > am Gesamtbudget des Kulturressorts für den Bereich Bildende Kunst liegen unter dem Durchschnitt.

44% des Budgets von < rotor > fließen in die Programmgestaltung, Personalkosten machen 33% aus, Infrastrukturkosten 23%.

Der Fachbeirat empfiehlt: „FÖV „Ja“. Der < rotor > hat sich als gesellschaftlich relevanter Ort und als Kunstort gleichermaßen etabliert, bei einem niederschweligen Zugang, Vermittlungs – und Kommunikationskonzept und einer bestmöglichen Öffnung für aktuelle Kunst, sowohl für junge Positionen, regional, lokal und international. Erhöhung empfohlen.“

4.2.4 Spartenübergreifende Organisationen

Tabelle 29: Förderungsverteilung Spartenübergreifende Organisationen

Name der Organisation	Förderung Grazer Kulturressort	Anteil am Budget der Sparte	Gründungsjahr
Akademie Graz	€ 62 500,00	7,20%	1987
esc	€ 57 000,00	6,57%	1986
Forum Stadtpark	€ 155 900,00	17,96%	1959
free future forces	€ 21 000,00	2,42%	2003
IG Kultur Steiermark	€ 25 000,00	2,88%	2003
intrograzspection	€ 39 600,00	4,56%	1990
Kultur in Graz	€ 32 100,00	3,70%	1999
kulturvermittlung	€ 200 000,00	23,04%	1988
Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz	€ 92 100,00	10,61%	1975
Kunstfreiraum Papierfabrik	€ 30 000,00	3,46%	2011
RHIZOM	€ 16 000,00	1,84%	1988
Schaumbad - Freies Atelierhaus Graz	€ 85 000,00	9,79%	2008
Straßganger Kulturzentrum	€ 7 400,00	0,85%	1988
Verein elevate	€ 44 300,00	5,10%	2006
Spartenübergr. Org.	€ 867 900,00	100,00%	

Sowohl die Budgets der FÖV-Nehmer_innen als auch die Grazer Förderungen sind in ihrer Höhe breit gestreut, was der Vielfalt der Aktivitäten und Zielsetzungen in diesem Bereich geschuldet ist.

Tabelle 30: Kostenstruktur Spartenübergreifende Organisationen

	Ausgaben	Strukturkosten				Programmaufwand	
		Personal		Infrastruktur		Summe	Prozent
		Summe	Prozent	Summe	Prozent		
Durchschnitt Gesamt	324.798 €	98.494 €	30%	47.142 €	15%	179.233 €	55%
Durchschnitt Spartenübergreifende Organisationen	230.757 €	54.051 €	23%	48.295 €	21%	111.038 €	48%

Entsprechend den unterschiedlichen Aufgaben, die spartenübergreifende Institutionen erfüllen, variieren auch die Ausgaben sowohl in der Höhe als auch in der Struktur stark. Personalkosten betragen zwischen 0% und 66%, Infrastrukturkosten zwischen 0% und 49% und die Aufwendungen für Programm zwischen 24% und 88%. Der Unterschied zwischen der umsatzstärksten und -schwächsten Institution entspricht etwa einem Verhältnis von 1:20, sodass auch der Durchschnitt des Umsatzvolumens nur bedingt aussagekräftig ist. Besonders im Falle der spartenübergreifenden Institutionen ist es von Bedeutung, jede Einrichtung für sich zu analysieren, da Aufgaben, Arbeitsweisen und Strategien sehr unterschiedlich sind.

Tabelle 31: Spartenübergreifende Organisationen: Zufriedenheit mit ...

... der Entwicklung der künstlerischen/ kulturellen Produktion der Organisation?	1,9
... der Entwicklung des Personalstandes?	3,7
... mit der Infrastruktur und/oder Zugang zu anderer Infrastruktur?	2,5
Zusammenarbeit mit dem Kulturamt	1,3
Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat	1,9

Besonders auffällig ist hier die Unzufriedenheit mit dem Personalstand.

Akademie Graz

Der Anteil des Kulturressorts am Budget der Akademie Graz liegt deutlich unter dem Durchschnitt, der Anteil der Akademie Graz am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich leicht darüber.

Der Fachbeirat merkt an: „Die Akademie Graz steht für höchst qualitative kuratorisch-kulturpolitische Arbeit. Die Räume in der Schmidgasse werden für außergewöhnliche Ausstellungen genutzt. Da sie aber nur schlecht zugänglich sind, profiliert sich die Akademie durch sehr viele neue Kooperationen im gesamten kulturellen Kontext der Stadt. Jedenfalls gleich, wenn nicht mehr.“

Esc

Der Anteil der Förderung des Kulturressorts am Gesamtbudget von esc liegt unter dem Durchschnitt, der Anteil von esc an der gesamten Förderung des Kulturressorts in diesem Bereich ist im Durchschnitt.

Die Fachbeiratsmitglieder „registrieren erfreulicherweise in den vergangenen Jahren eine Zunahme der Programmdichte des ESC. Nach Möglichkeit Steigerung!“

Forum Stadtpark

Der Anteil des Kulturressorts am Budget des Forum Stadtpark ist leicht, der Anteil des Forums am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich deutlich überdurchschnittlich. Ein Teil dieser Fördersumme fließt als Miete an die Stadt Graz zurück.

Nach Einschätzung des Fachbeirats liefert „das Forum Stadtpark nicht nur kontinuierlich innovative und qualitative Inhalte, sondern arbeitet auch sehr spartenübergreifend und ist ein wichtiger Player

und Fixpunkt in der Grazer Kulturszene, der unbedingt weiter gefördert werden muss - und wenn möglich, die Förderung sogar zu erhöhen, jedenfalls gleiche Höhe.“

Free future forces

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von free future forces liegt deutlich über dem Durchschnitt, der Anteil von free future forces am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich deutlich darunter.

Für den Fachbeirat steht „free future forces/spektral seit langem für eine Kontinuität in Angebot und Leistung. Die Bandbreite des Angebotes ist spannend und auch innovativ. Tendenz: gleichbleibende Förderung.“

IG Kultur Steiermark

Ein Vergleich der IG Kultur mit anderen FÖV-Nehmer_innen erscheint aufgrund des gänzlich anderen Aufgabenprofils nicht sinnvoll.

Für den Fachbeirat „steht außer Diskussion, dass die IG mit der Liquidierung der Kulturservicegesellschaft des Landes Steiermark zusätzlich Servicefunktionen mit Schwerpunkt Graz übernimmt. Weiterhin treten FBInnen für die Planbarkeit des Budgets der IG Kultur ein. Steigende Aufgaben bedeuten nach Möglichkeit steigendes Budget.“

Intro Graz Spection

Der Anteil des Kulturressorts am Budget von Intro Graz Spection ist mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt, der Anteil von Intro Graz Spection am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich unter dem Durchschnitt.

Vom Fachbeirat wird Intro Graz Spection „als spartenübergreifende Kulturinitiative sehr positiv wahrgenommen, und es ist zu erwarten, dass die aktuelle Programmdichte gleichbleibt.“

Kultur in Graz (KIG)

Sowohl der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von Kultur in Graz wie auch der Anteil von Kultur in Graz am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich liegen unter dem Durchschnitt.

Aus der Sicht des Fachbeirats ist KIG „ähnlich wie IG Kultur Steiermark zu behandeln. Schwerpunkt ist und bleibt der Servicecharakter.“

Kulturvermittlung Steiermark

Sowohl der Anteil des Kulturressorts am Budget der Kulturvermittlung als auch der Anteil der Kulturvermittlung am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich liegen deutlich über dem Durchschnitt.

Der Fachbeirat empfiehlt: „Die Stadt Graz sollte auch nach dem Ausscheiden des derzeitigen Leiters alles daransetzen, das breite Leistungsangebot für die Steiermark weiter zu sichern. Sollte aber nicht zu Lasten der Fördervereinbarungen der Freien Szene finanziert werden. Für die FB-Mitglieder könnte die Zukunft in einer sehr stark mit Inhalten ausgestattete GesmbH- Lösung liegen.“

Kulturzentrum bei den Minoriten

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget der Minoriten liegt deutlich unter dem Durchschnitt, der Anteil der Minoriten am Gesamtbudget des Kulturressorts darüber.

Für den Fachbeirat ist das Kulturzentrum bei den Minoriten ein „unverzichtbarer Bestandteil des diversen Kunst- und Kulturangebotes der Stadt. Nach Möglichkeit sogar Steigerung.“

Papierfabrik

Die Papierfabrik hat bisher keine FÖV und ist an einer solchen interessiert. Der Anteil des Kulturressorts am Budget der Papierfabrik liegt deutlich über dem Durchschnitt, der Anteil der Papierfabrik am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich liegt unter dem Durchschnitt.

Der Fachbeirat empfiehlt: „Aus der Kenntnis empfiehlt sich ein Jahresansuchen um Projektförderung. Die nächsten beiden Jahre sollten zu einer weiteren Profilierung genutzt werden.“

Rhizom

Der Anteil der Förderung des Kulturressorts am Budget von Rhizom liegt über dem Durchschnitt, der Anteil von Rhizom am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich ist eher gering.

Der Fachbeirat empfiehlt: „Im Sinne der Diversität förderungswürdig. Allerdings auf bisheriger Höhe.“

Schaumbad

Sowohl der Anteil des Kulturressorts am Budget des Schaumbads als auch der Anteil des Schaumbads am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich liegen über dem Durchschnitt.

Nach der Einschätzung des Fachbeirats „hat sich das Schaumbad in den Jahren des Ausbaus sehr gut etabliert und vernetzt. Steht als Plattform für viele Künstler_innen offen. Sollte jedenfalls dieselbe Fördersumme wie bisher bleiben.“

Straßganger Kulturzentrum

Das Straßganger Kulturzentrum hatte von 2004 bis 2006 eine FÖV und wurde im Zuge der Evaluierung der namentlichen Förderungen wieder aufgenommen. Der Anteil des Kulturressorts am Budget des Kulturzentrums liegt über dem Durchschnitt, der Anteil des Kulturzentrums am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich liegt unter einem Prozent.

Der Fachbeirat versteht das Straßganger Kulturzentrum als „ein offenes Haus in einem Randbezirk. Daher ‚Ja‘ zur Fördervereinbarung.“

Verein elevate

Der Anteil des Kulturressorts am Budget von elevate liegt etwa bei der Hälfte des Durchschnitts, der Anteil von elevate am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich liegt leicht unter dem Durchschnitt.

Für den Fachbeirat ist elevate „ein Festival, das bis hin zur ständigen Vergrößerung einer großen Community international bestens wahrgenommen wird. Jedenfalls bisherige Basis. Die etwas diversive Förderstruktur sollte bereinigt werden.“

4.2.5 Ernste Musik

Innerhalb dieses Bereichs zeigt sich eine starke – und im Spartenvergleich einzigartige – Ungleichverteilung der Fördersummen, die aus dem Vergleich eines Festivals inklusive Orchesterfinanzierung mit anderen Jahresprojekten von Vereinen resultiert. Der Ring Award erhält jährlich wechselnde Förderungen und ist deshalb in der Tabelle nicht ausgewiesen.

Tabelle 32: Förderungsverteilung Ernste Musik

Name der Organisation	Förderung Grazer Kulturressort	Anteil am Budget der Sparte	Gründungsjahr
AIMS in Graz	€ 30 000,00	3,63%	1969
domchorfreunde	€ 20 200,00	2,45%	1953
impuls	€ 23 100,00	2,80%	1997
Musikverein für Steiermark	€ 42 600,00	5,16%	1815
Steirische Kulturveranstaltungen GmbH ⁴⁵	€ 700 000,00	84,81%	1991
Ensemble "szene instrumental"	€ 9 500,00	1,15%	1995
open music	€ 15 800,00	1,91%	1999
Ring Award			1997
Ernste Musik	€ 841 200,00		

⁴⁵ Die Tage in der Helmut List Halle werden zusätzlich finanziert.

Tabelle 33: Kostenstruktur Ernste Musik

	Ausgaben	Strukturkosten				Programmaufwand	
		Personal		Infrastruktur		Summe	Prozent
		Summe	Prozent	Summe	Prozent		
Durchschnitt Gesamt	324.798 €	98.494 €	30%	47.142 €	15%	179.233 €	55%
Durchschnitte Ernste Musik	1.310.361 €	230.703 €	18%	128.504 €	10%	951.154 €	73%

Den größten Unterschied zwischen den Umsatzvolumina gibt es in der ernsten Musik, wobei der Unterschied zwischen der umsatzstärksten Institution und der -schwächsten beinahe einem Verhältnis von 1:50 entspricht. Während zwei Institutionen über dem Durchschnitt liegen, erreichen die drei weiteren nicht einmal ein Zehntel des Mittelwerts. Die drei umsatzschwachen Institutionen unterscheiden sich teils stark voneinander wobei die beiden großen Institutionen bezüglich ihrer Ausgabenstruktur nahezu ident. Den beiden umsatzstarken Institutionen ist es auch geschuldet, dass der Durchschnitt in der Sparte Ernste Musik knapp über dem Vierfachen des Gesamtdurchschnitts liegt.

Tabelle 34: Ernste Musik: Zufriedenheit mit ...⁴⁶

... der Entwicklung der künstlerischen/ kulturellen Produktion der Organisation?	1,2
... der Entwicklung des Personalstandes?	2,6
... mit der Infrastruktur und/oder Zugang zu anderer Infrastruktur?	2,5
Zusammenarbeit mit dem Kulturamt	1.0
Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat	1,3

Insgesamt erscheint die Zufriedenheit in diesem Bereich hoch.

AIMS

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von AIMS ist eher gering; der Anteil von AIMS am Gesamtbudget des Kulturressorts diesem Bereich liegt etwas über dem Durchschnitt aller FÖV-Nehmer_innen außer der Steirischen Kulturveranstaltungen GmbH.

„Angesichts der Voraussetzung, dass sich bei AIMS auch andere stadtnahe Institutionen als FördergeberInnen angesprochen fühlen (müssen), tritt der Fachbeirat für eine Wiederaufnahme von AIMS in einen Fördervertrag bei ungefähr gleichbleibender Jahressumme ein.“

Domchorfreunde

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget der Domchorfreunde liegt deutlich über dem Durchschnitt, der Anteil der Domchorfreunde am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich liegt auch dann unter dem Durchschnitt, wenn die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH nicht berücksichtigt wird.

Der Fachbeirat empfiehlt: „Das Programmangebot rechtfertigt eine Beibehaltung des Vertragsverhältnisses. Sollte es eine sanfte Steigerungsmöglichkeit geben, würde sich der FB nicht dagegen aussprechen.“

Verein Impuls

Der Anteil des Kulturressorts am Budget von Impuls und der Anteil von Impuls am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich liegen im Durchschnitt, wenn die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH nicht berücksichtigt wird.

⁴⁶ Schulnotensystem

Der Fachbeirat empfiehlt: „Fortsetzung Fördervertrag, so es möglich ist, mit Steigerung.“

Musikverein für Steiermark

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget des Musikvereins ist geringfügig, der Anteil des Musikvereins am Gesamtbudget in diesem Bereich liegt über dem Durchschnitt, wenn die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH nicht berücksichtigt wird.

„Am Beispiel Musikverein ortet der Fachbeirat in einer außerordentlich kritischen Diskussion ein eklatantes Missverhältnis z.B. zur Förderung der Steirischen Kulturveranstaltungen GmbH, aber auch in einer Gesamtrelation zum Ring Award. Die Fachbeiratsmitglieder raten daher dringend zu einer kulturpolitischen Neuausrichtung und damit Entschärfung dieses krassen Unverhältnisses. Hervorzuheben ist die Zuwendung zu jungem Publikum. Auch vom Programmansatz her muss angesichts von zehn Abonnementkonzerten der sehr innovative Zugang positiv hervorgehoben und auch in der Förderung berücksichtigt werden (Uraufführungen, Penderecki, Gerd Kühr etc.).“

Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget der Steirischen Kulturveranstaltungen GmbH ist überdurchschnittlich; der Anteil der Steirischen Kulturveranstaltungen GmbH am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich beträgt über 83%.

Der Fachbeirat merkt an: „Fördervertrag ja! Grundsätzlich ist der Fachbeirat für die Beibehaltung eines Vertragsverhältnisses mit der Steirischen Kulturveranstaltungen GmbH und damit für die Finanzierungssicherheit bei den teils langfristigen Buchungen im musikalischen Bereich. Was kritisch angemerkt wird und seitens der Fördergeber_innen stärker durchleuchtet werden sollte, ist die tatsächliche Zuordnung der Fördervolumina zu den einzelnen Projekten, wobei für den FB die Sicherung des Orchesters Recreation mit den Beschäftigungsmöglichkeiten für Grazer Musiker_innen besondere Bedeutung hat. Angeregt wird eine noch stärkere Eröffnung des Gesamtrepertoires in Richtung Neue Musik. Diskutiert wird auch über die Tatsache, dass in nahezu allen Gesellschaften 5-jährige Vertragsfristen für die Geschäftsführer_innen üblich sind.“

Ensemble Szene Instrumental

Das Ensemble Szene Instrumental hat keine FÖV, strebt eine solche aber an. Der Anteil des Kulturressorts am Budget der Szene Instrumental liegt deutlich über dem Durchschnitt, der Anteil der Szene Instrumental am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich ist auch dann gering, wenn die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH nicht berücksichtigt wird.

Die Mitglieder des Fachbeirats „sehen die Szene Instrumental in einer jährlichen Programmbewertung gut aufgehoben und setzen sich daher wie bisher auch künftig mit den Jahreseinreichungen im Detail auseinander.“

Open Music

Die Anteile des Kulturressorts am Budget von Open Music liegt deutlich über dem Durchschnitt, der Anteil von Open Music am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich deutlich unter dem Durchschnitt, selbst wenn die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH nicht berücksichtigt wird.

Der Fachbeirat hält fest: „Fortsetzung Fördervertrag, so es möglich ist, mit Steigerung.“

Ring Award

Auf einen Vergleich der Kostenstruktur des Ring Award mit anderen Organisationen wrd hier verzichtet, da es sich hier um ein Drei-Jahres-Festival handelt, sodass jedes Jahr eine andere Fördersumme notwendig ist.

„Grundsätzlich würdigt der FB den ursprünglich sehr innovativen Ansatz des Regiewettbewerbs. Inzwischen gibt es allerdings auch andere und vor allem „schlankere“ Methoden, um an die Arbeit von jungen Regisseur_innen heranzukommen. Aus diesem Grund wird vor allem die Höhe der im dritten Jahr erwarteten Antragssumme kritisiert. Mit berücksichtigt werden muss auch, dass Schauspielhaus und Opernhaus sich maßgeblich in die Umsetzung einbringen.“⁴⁷

⁴⁷ Da der Planungszeitraum von der FÖV-Periode abweichend ist, kann derzeit keine FÖV abgeschlossen werden.

4.2.6 Populäre Musik und Jazz

Ein relativ geringer Anteil der Förderungen im Rahmen von FÖV gehen in den Bereich populäre Musik und Jazz.

Tabelle 35: Förderungsverteilung Populäre Musik und Jazz

Name der Organisation	Förderung des Grazer Kulturressorts	Anteil am Gesamtbudget in diesem Bereich	Gründungsjahr
ARGE grazjazz	€ 10 000,00	8,18%	1998
gamsbART	€ 42 500,00	34,75%	1986
jazz big band	€ 2 500,00	2,04%	1999
Jazztett Forum Graz	€ 15 800,00	12,92%	1993
ProjectPopCulture (p.p.c.)	€ 20 000,00	16,35%	2002
royal jazz garden club	€ 10 500,00	8,59%	1981
Stockwerkjazz	€ 21 000,00	17,17%	1994
Populäre Musik, Jazz	€ 122 300,00		

Tabelle 36: Kostenstruktur: Populäre Musik und Jazz

	Ausgaben	Strukturkosten				Programmaufwand	
		Personal		Infrastruktur		Summe	Prozent
		Summe	Prozent	Summe	Prozent		
Durchschnitt Gesamt	324.798 €	98.494 €	30%	47.142 €	15%	179.233 €	55%
Durchschnitt Populäre Musik und Jazz	97.277 €	19.628 €	20%	18.629 €	19%	59.021 €	61%

Im Bereich populäre Musik und Jazz entspricht die Verteilung der Kosten sowohl für die Sparte als auch für die einzelnen Organisationen den Erwartungen. Der Programmaufwand ist, wie in allen Sparten, die live präsentieren, relativ hoch im Verhältnis zu den anderen Kostenpositionen. Generell ist der geförderte Teil der Sparte verhältnismäßig umsatzschwach, was darauf zurückzuführen ist, dass ein großer Teil nicht durch mehrjährige Förderverträge unterstützt wird, sondern privatwirtschaftlich agiert.

Tabelle 37: Populäre Musik und Jazz: Zufriedenheit mit ...⁴⁸

... der Entwicklung der künstlerischen/ kulturellen Produktion der Organisation?	1,6
... der Entwicklung des Personalstandes?	2,6
... mit der Infrastruktur und/oder Zugang zu anderer Infrastruktur?	3,1
Zusammenarbeit mit dem Kulturamt	1,0
Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat	2,8

Die Infrastruktur wird eher negativ beurteilt, auch die Arbeit des Fachbeirats wird skeptisch gesehen.

Arge Grajjazz

Die Arge Grajjazz finanziert sich fast vollständig durch die Förderung des Kulturressorts; der Anteil der Arge am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich ist unterdurchschnittlich.

Gemäß der Einschätzung des Fachbeirats bietet „die gut funktionierende Plattform eine breite Übersicht über die Jazzaktivitäten in Graz. Ziel ist es, die Marke „Graz-Jazz“ nach außen zu tragen. Es sind die wesentlichen, qualitätsvollen Jazzveranstalter_innen von Graz auf der Homepage eingetragen. Es macht Sinn, die Projekte nicht in Konkurrenz, sondern koordiniert darzustellen. Die „GrazerJazznacht“ wird auch überregional wahrgenommen.“

gamsbART

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von gamsbART ist unterdurchschnittlich; mit knapp 35% des Gesamtbudgets des Kulturressorts in diesem Bereich erhält gamsbART den deutlich höchsten Anteil.

Der Fachbeirat hält hier fest: „Dass GamsbArt ein verdienstvolles Unterfangen ist, ist hinlänglich bekannt. Dass das Programm sich von einer experimentell-forciert-profilierten Programmierung in eine breientaugliche Richtung entwickelt hat, ist auch einer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung zu ‚verdanken‘. Langjährige Formate wie Austrian Soundcheck und Bespielung Generalihof sind sicherlich eine gute Einrichtung. Dass GamsbArt stärker gefördert scheint als viele andere, hat sich ‚historisch‘ so entwickelt. Der Fachbeirat möchte keine Budgets gegeneinander ausspielen, tritt aber dafür ein, dass viele andere auch eine viel bessere Finanzierung schaffen sollten.“

⁴⁸ Schulnotensystem

Jazz Bigband

Der Anteil des Kulturressorts am Budget der Jazz Bigband liegt bei etwa der Hälfte des Durchschnitts, der Anteil der Jazz Bigband am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich ist gering.

Nach Meinung des Fachbeirats „punktet die Jazz Bigband als Big-Band-Jazzensemble international am besten. Agiert integrativ mit Weitblick und versucht über Themenschwerpunkte neu zu definieren, was eine Jazz-Big-Band in der Gegenwart sein kann. Es stellt sich die Frage, ob die Zusatzförderung für die Jazzredoute nicht aus dem laufenden Budget bedeckt werden sollte (Aufstockung der Förderung statt separates Ansuchen).“

Jazztett Forum

Die Anteile des Kulturressorts am Budget des Jazztett Forum liegt leicht über dem Durchschnitt, der Anteil des Jazztett Forum am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich leicht darunter.

Der Fachbeirat hält fest: „Bernd Luef kann als Grazer „Urgestein“ der Grazer Jazzszene bezeichnet werden, der nicht durch eine Professur abgesichert ist. Eine integrative Persönlichkeit, die permanent Nachwuchskünstler_innen fördert. Der FB spricht sich für eine Beibehaltung des FÖVs aus.“

Project Pop Culture (p.p.c.)

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von p.p.c. ist eher gering, der Anteil von p.p.c. am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich liegt etwas über dem Durchschnitt.

Der Fachbeirat „sieht nach wie vor sehr kritisch, dass ein Privatrado Haupteigentümerin der Gesellschaft ist und die Veranstaltungen kommerziell ausgerichtet sind. Nur für *Local Heroes* und Nachwuchsprojekte ist die Förderung derzeit sehr gut dotiert. Es sollte klar sein, dass kein zweites Förderansuchen gestellt wird.“

Royal Garden Jazz Club

Die Anteile des Kulturressorts am Budget des Royal Garden Jazz Club und des Royal Garden Jazz Club am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich liegen unter dem Durchschnitt.

Laut Fachbeirat hat „der Jazz-Club ein gutes und langgedientes Profil, der Mitgliederanteil ist sehr hoch. Ob es allerdings Überlegung in Richtung geregelte Nachfolge gibt, ist nicht bekannt.

Stockwerkjazz

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von Stockwerkjazz und der Anteil von Stockwerkjazz am Budget des Kulturressorts liegen unter dem Durchschnitt.

„Der FB sieht es sehr positiv, dass es unkomplizierte Auftrittsmöglichkeiten für viele Musiker_innen der Freien Szene gibt. Zusätzlich wird ein gutes Eigenprogramm veranstaltet. Zudem handelt es sich um eine optimale, zentrale Lage und Erreichbarkeit (Frage Behindertenaufzug ist noch nicht gelöst).“

4.2.7 Literatur

Tabelle 38: Förderungsverteilung Literatur

Name der Organisation	Förderung Grazer Kulturressort	Anteil am Budget der Sparte	Gründungsjahr
LICHTUNGEN - Verein für Literatur & Kunst	17.700 €	17%	1979
manuskripte-Literaturverein	42.300 €	41%	1987
Perspektive	14.300 €	14%	1988
STERZ	7.700 €	7%	1977
Verein Jugend-Literatur-Werkstatt Graz	10.500 €	10%	1994
Ausreißer	11.000 €	11%	2005
Literatur	103.500 €		

Ungewöhnlich ist das hohe Alter der meisten Institutionen dieser Sparte. Ein_e FÖV-Nehmer_in erhält 41% der Gesamtförderung in diesem Bereich.

Tabelle 39: Kostenstruktur Literatur

	Ausgaben	Strukturkosten				Programmaufwand	
		Personal		Infrastruktur		Summe	Prozent
		Summe	Prozent	Summe	Prozent		
Durchschnitt Gesamt	324.798 €	98.494 €	30%	47.142 €	15%	179.233 €	55%
Durchschnitt Literatur	68.817 €	20.526 €	30%	5.036 €	7%	43.255 €	63%

Ebenso wie die Sparten in denen live präsentiert wird, weist die Literatur auf Grund der hohen Druck- und Versandkosten einen relativ hohen Anteil am Programmaufwand auf. Der Anteil der Infrastrukturkosten ist im Vergleich mit allen anderen Sparten der geringste. Die Personalkosten variieren innerhalb der Literatur stark, wobei lediglich zwei der fünf Institutionen überhaupt nennenswerte Personalkosten anführen. Bei drei der fünf Institutionen liegen die gesamten Personalkosten unter der Geringfügigkeitsgrenze.

Tabelle 40: Literatur: Zufriedenheit mit ...⁴⁹

... der Entwicklung der künstlerischen/ kulturellen Produktion der Organisation?	1,8
... der Entwicklung des Personalstandes?	1,7
... mit der Infrastruktur und/oder Zugang zu anderer Infrastruktur?	2,8
Zusammenarbeit mit dem Kulturamt	1,2
Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat	2,0

Im Vergleich zu anderen Bereichen erscheint die Personalentwicklung im Bereich Literatur durchaus zufriedenstellend.

Lichtungen

Der Anteil des Kulturressorts am Budget der Lichtungen und der Anteil der Lichtungen am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich liegen im Durchschnitt.

Der Fachbeirat merkt an: „Hinter dieser Zeitschrift, deren Herausgeber es schaffen, ein hohes Niveau zu halten, steckt immense Arbeit.“

Manuskripte

Der Anteil des Kulturressorts am Budget der manuskripte und der Anteil der manuskripte am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich liegen deutlich über dem Durchschnitt.

Der Fachbeirat hält fest: „Nach wie vor bestens. Anerkennenswert ist, dass man sich seit einigen Jahren bemüht, auch sprachlich weniger komplizierte Texte zu versammeln, die vermutlich den Leserinnenkreis erweitern.“

Perspektive

Der Anteil des Kulturressorts am Budget der Perspektive liegt deutlich über dem Durchschnitt, der Anteil der Perspektive am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich deutlich unter dem Durchschnitt.

Der Fachbeirat schätzt die Perspektive als „gut und förderungswürdig“ ein.

⁴⁹ Schulnotensystem

Sterz

Der Anteil des Kulturressorts am Budget von Sterz liegt über dem Durchschnitt, der Anteil von Sterz am Gesamtbudget des Kulturressorts in diesem Bereich liegt deutlich unter dem Durchschnitt.

Der Fachbeirat hält fest: „In der Relation zu den umfangreichen, wie gesagt qualitätvollen ‚Lichtungen‘ ist die aktuelle Subvention vergleichsweise hoch.“

Verein Jugend- Literatur-Werkstatt

Die Anteile des Kulturressorts am Budget der Jugend-Literatur-Werkstatt und der Jugend-Literatur-Werkstatt am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich liegen unter dem Durchschnitt.

Nach Meinung des Fachbeirats „verdient die vorbildliche, kompetente Arbeit für schreibinteressierte Jugendliche starke Anerkennung.“

Ausreißer

Der Anteil des Kulturressorts am Budget des Ausreißers liegt deutlich über dem Durchschnitt, der Anteil von Ausreißer am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich deutlich darunter.

Die Fachbeirat_innen „zeigen sich vom aktuellen Programm überzeugt und attestieren dem „Ausreißer_nnen“ Team mit seinem Zugang der Literaturvermittlung über den öffentlichen Raum eine besonders wichtige Funktion für Produktion und Rezeption aktueller Literatur. Das Kulturamt sollte den Förderansatz jedenfalls erhöhen und überhaupt für die nächste Evaluierung als Vertragspartner vorsehen.“

4.2.8 Kinder- und Jugendkultur

Tabelle 41: Förderungsverteilung Kinder- und Jugendkultur

Name der Organisation	Förderung Grazer Kulturressort	in % des Grazer Gesamtbudgets für FÖV der Sparte	Gründungsjahr
Freier Theaterverein Asou	24 000,00 €	19,35%	1995
explosiv	70 000,00 €	56,45%	1988
Arge Spleen	30 000,00 €	24,19%	2006
Kinder- u. Jugendkultur	124 000,00 €		

Tabelle 42: Kostenstruktur Kinder- und Jugendkultur

	Ausgaben	Strukturkosten				Programmaufwand	
		Personal		Infrastruktur		Summe	Prozent
		Summe	Prozent	Summe	Prozent		
Durchschnitt Gesamt	324.798 €	98.494 €	30%	47.142 €	15%	179.233 €	55%
Durchschnitt Kinder	253.672 €	73.565 €	29%	49.651 €	20%	130.455 €	51%

Die Ausgabenstruktur im Bereich Kinder und Jugend ist unauffällig und entspricht weitgehend dem allgemeinen Durchschnitt. Keine der Kennziffern weicht durchschnittlich mehr als 5 Prozentpunkte vom allgemeinen Schnitt ab. Innerhalb der Sparte gibt es jedoch signifikante Schwankungen die zum Teil auch an der unterschiedlichen Zurechnung liegen können.

Da nicht alle Fragen zur Zufriedenheit von den FÖV-Nehmer_innen beantwortet wurden, macht eine Auswertung hier keinen Sinn.

Freier Theaterverein ASOU

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von ASOU liegt leicht über dem Durchschnitt; die Förderung von ASOU ist die niedrigste in diesem Bereich.

Der Fachbeirat vertritt die Auffassung, dass „das Theater wieder gut Fuß gefasst hat und nicht immer einen konventionellen Weg geht, sondern versucht, sich mit neuen Ideen, neuen Stückentwicklungen und unkonventionellen Bearbeitungen von bekannten Stoffen eine eigene Linie aufzubauen. Eine Fördervereinbarung würde dieser Entwicklung Stabilität geben.“

Explosiv

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von explosiv liegt leicht über dem Durchschnitt; die Förderung von explosiv ist die höchste in diesem Bereich.

Der Fachbeirat für Populärmusik und Jazz hält fest: „Niederschwellige Musiker_innennachwuchs-Ausbildung wird ermöglicht. Vorhandene Proberäume und Workshops werden positiv gesehen. Im Zuge der Evaluierung möge beurteilt werden, ob Auslastung der Konzerte und Angebote zur Ausbildung der Förderhöhe entsprechen (im Vergleich zur Förderhöhe anderer Förderverträge dieser Sparte).“

ARGE Spleen

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget der ARGE Spleen liegt unter dem Durchschnitt, die Förderung für ARGE Spleen durch das Grazer Kulturressort liegt etwas über ASOU und deutlich unter explosiv.

Der Fachbeirat hält fest: „Das Festival wird als sehr erfrischender biennaler Fixpunkt wahrgenommen, bei welchem Parameter wie Qualität, Internationalität, öffentliches Interesse, Auslastung stimmen würden. Eine Fördervereinbarung würde einer längerfristigen Planung des Austausches mit internationalen Gruppen sicher entgegen kommen.“⁵⁰

⁵⁰ Da der Planungszeitraum allerdings von der FÖV-Periode abweichend ist, kann derzeit keine FÖV abgeschlossen werden.

4.2.9 Film und Medienkunst

Tabelle 43: Förderungsverteilung Film und Medienkunst

Name der Organisation	Förderung Grazer Kulturressort	Anteil am Budget der Sparte	Gründungsjahr
diagonale ⁵¹	210.000 €	58%	2013
Kulturverein TAG theateragenda / fum Film und Medien Akademie	10.500 €	3%	2010
Kunstverein Medienturm im "Künstlerhaus"	94.000 €	26%	2000
mur.at - Verein zur Förderung von Netzwerkkunst	50.400 €	14%	1998
Film u. Medienkunst	364.900 €		

Auffällig ist hier die Verteilung der Förderungen, die zu mehr als 80% an zwei FÖV-Nehmer_innen gehen (zwischen denen auch ein erheblicher Unterschied besteht). Weiters fällt auf, dass die FÖV-Nehmer_innen in diesem Bereich deutlich jünger sind als in den meisten anderen Sparten.

⁵¹ Preisgelder werden zusätzlich finanziert.

Tabelle 44: Kostenstruktur Film und Medienkunst

	Ausgaben	Strukturkosten				Programmaufwand	
		Personal		Infrastruktur		Summe	Prozent
		Summe	Prozent	Summe	Prozent		
Durchschnitt Gesamt	324.798 €	98.494 €	30%	47.142 €	15%	179.233 €	55%
Durchschnitt Film und Medien	518.173 €	251.498 €	49%	75.631 €	15%	191.043 €	37%

In der Sparte Film und Medien entspricht der Unterschied zwischen der umsatzstärksten und der umsatzschwächsten Institution einem Verhältnis von 1:16. Bei einem Sample von nur vier Institutionen ist es daher schwer, allgemeinere Aussagen zu treffen. Die Diagonale als Festival des österreichischen Films sticht nicht nur durch ihre Umsatzstärke heraus, sondern auch durch den Umstand, ein Festival zu sein. Dadurch erklären sich die geringen Infrastrukturkosten und gleichzeitig die hohen Personalkosten. Alles in allem weist die Sparte Medien die geringsten Programmaufwendungen aus, jedoch die höchsten Personalkosten. Dies hängt damit zusammen, dass Medienprojekte in der Regel zwar personalintensiv in der Erstproduktion sind, jedoch geringe variable Kosten in der Vervielfältigung aufweisen. In der digitalen Welt sinken die Kosten der Vervielfältigung sogar auf nahezu Null.

Tabelle 45: Film und Medienkunst: Zufriedenheit mit ...⁵²

... der Entwicklung der künstlerischen/ kulturellen Produktion der Organisation?	1,8
... der Entwicklung des Personalstandes?	4
... mit der Infrastruktur und/oder Zugang zu anderer Infrastruktur?	2,5
Zusammenarbeit mit dem Kulturamt	2
Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat	2,8

Besonders auffällig ist hier die große Unzufriedenheit mit der Personalentwicklung; auch der Fachbeirat wird eher skeptisch gesehen

Diagonale

Der Anteil des Kulturressorts am Budget der Diagonale entspricht dem Durchschnitt, wenn mur.at nicht berücksichtigt wird; die Diagonale erhält knapp 58% des Gesamtbudgets in diesem Bereich.

Der Fachbeirat hält fest: „Hohe Qualität, neue Veranstaltung für Grazer Publikum (Kinowanderung) und gesteigerte Besuchszahlen. Förderung in jedem Fall, da ein wichtiges und wirklich hochkarätiges Festival, das national wie international Aufsehen erregt und die Blicke auf Graz zieht. Summe mindestens gleichbleibend (210.000,-Euro) - wenn Möglichkeit zur Erhöhung- dann eher ja.“

Kulturverein TAG theateragenda / fum Film und Medien Akademie

Der Anteil des Kulturressorts am Budget von TAG/fum entspricht dem Durchschnitt, wenn mur.at nicht berücksichtigt wird; mit 3% des Gesamtbudgets ist Tag/fum der bei weitem kleinste FÖV-Nehmer in diesem Bereich.

Der Fachbeirat hält fest: „Jedenfalls Förderung, da es eine wichtige Einrichtung zur Förderung junger (Film-)Kunst handelt (sofern das Vermittlungsprogramm in Bezug auf Lehrlinge weiterhin im Kursprogramm zu finden ist - wie bei der letzten Vorstellung erwähnt). Summe wenn möglich gleichbleibend (10.500,- Euro).“

⁵² Schulnotensystem

Kunstverein Medienturm im "Künstlerhaus"

Der Anteil des Kulturressorts am Budget des Medienturms entspricht dem Durchschnitt, wenn mur.at nicht berücksichtigt wird; der Medienturm erhält knapp 26% des Gesamtbudgets.

Der Fachbeirat für bildende Kunst hält fest: „FÖV steht außer Streit. Der Fachbeirat erwartet sich in der Vermittlungstätigkeit und Kommunikation eine entsprechende Schärfung. Siehe dazu auch Leitbild. Eine wichtige Voraussetzung für einen weiteren positiven Zugang des Fachbeirates ist eine weitere Anbindung an die Freie Grazer Kunstszene. Tendenziell: Summe maximal gleichbleibend.“⁵³

Mur.at

Mur.at erhält mehr als 40% seiner Einnahmen vom Kulturressort; der Anteil von mur.at am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich beträgt knapp 14%. Da mur.at von vielen Grazer Kulturschaffenden als Plattform genützt wird, kann der Beitrag der Stadt Graz als indirekte Förderung zahlreicher kultureller Aktivitäten verstanden werden.

Der Fachbeirat für bildende Kunst hält fest: „FÖV ‚Ja‘, noch dazu unter dem Aspekt, dass sich mur.at neuen Projekten im Sinne einer Laborfunktion zuwendet. Diese Neuorientierung muss auch über die öffentliche Hand gewürdigt werden. Der Mehrwert für die Grazer Kunst- und Kulturszene ist bedeutend. Mehrheitlich für eine bestmögliche Erhöhung.“

4.2.10 Interkultur und Volkskultur

Tabelle 46: Förderungsverteilung Interkultur und Volkskultur

Name der Organisation	Davon Grazer Kulturressort	Anteil am Gesamtbudget der Sparte	Gründungsjahr
BAODO	€ 11 600,00	14%	2000
CHIALA	€ 7 000,00	8%	2012
vokal.total	€ 52 900,00	63%	2001
Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport – JUKUS	€ 7 500,00	9%	2002
Verein für Gedenkkultur Graz	€ 5.000	6%	2012
Inter- u. Volkskultur	€ 84 000,00		

⁵³ Da der Planungszeitraum allerdings von der FÖV-Periode abweichend ist (Neuausschreibung der Geschäftsführung 1.1. 2018) kann derzeit keine FÖV abgeschlossen werden.

Tabelle 47: Kostenstruktur Interkultur und Volkskultur

	Ausgaben	Strukturkosten				Programmaufwand	
		Personal		Infrastruktur		Summe	Prozent
		Summe	Prozent	Summe	Prozent		
Durchschnitt Gesamt	324.798 €	98.494 €	30%	47.142 €	15%	179.233 €	55%
Heimat und Interkultur	70.837 €	14.710 €	21%	16.709 €	24%	39.419 €	56%

Interkultur und Volkskultur ist eine relativ niedrig dotierte Sparte wobei zu bemerken ist, dass dennoch relativ etwas mehr Geld in die Produktion fließt als im Durchschnitt. Die Personalkosten sind sehr gering, was auf ein hohes Maß an ehrenamtlicher und unbezahlter Arbeit schließen lässt.

Tabelle 48: Interkultur und Volkskultur: Zufriedenheit mit ...⁵⁴

... der Entwicklung der künstlerischen/ kulturellen Produktion der Organisation?	1,8
... der Entwicklung des Personalstandes?	3,8
... mit der Infrastruktur und/oder Zugang zu anderer Infrastruktur?	2
Zusammenarbeit mit dem Kulturamt	1
Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat	1,4

Auffallend ist hier die hohe Unzufriedenheit mit der Infrastruktur.

Baodo

Sowohl der Anteil des Kulturressorts am Budget von Baodo als auch der Anteil von Baodo am Budget des Kulturressorts in diesem Bereich liegen unter dem Durchschnitt.

Für den Fachbeirat „zählt Baodo zu den profiliertesten Vereinen, die Arbeiten von Künstler_innen mit konkret afrikanischem Migrationshintergrund ermöglichen und präsentieren. Die Spartenvielfalt wird vor allem über die Musik wahrgenommen. Jedenfalls dieselbe Förderhöhe. Es ist zu erwarten, dass die bisherige Arbeit auf bisherigem Niveau fortgesetzt wird.“

Chiala

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von Chiala wie auch der Anteil von Chiala am Gesamtbudget des Kulturressorts sind eher gering.

Für den Fachbeirat steht der Verein Chiala sowohl in der interkulturellen Bildung als auch im Kulturaustausch für ehrliches Bemühen und engagierte Vermittlungstätigkeit. Das alljährliche Festival ist sicherlich einer der Höhepunkte im dichten Veranstaltungsangebot der Stadt Graz. Im Sinne der Bewertungsgrundlagen des Fachbeirates ist auch sehr erfreulich anzumerken, dass es dem Verein nicht nur um die Darstellung von nationalen Kulturangeboten geht, sondern auch um die Vernetzung der vielen Nationalitäten, die sich in Graz befinden.

Chiala hat verspätet um die Zuerkennung einer FÖV angesucht; der Fachbeirat konnte dieses Anliegen per Mail nicht ernsthaft beurteilen.

⁵⁴ Schulnotensystem

Vokal.total

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von vokal.total, wie auch der Anteil von vokal.total am Gesamtbudget des Kulturressorts sind deutlich höher als bei allen anderen FÖV-Nehmer_innen in diesem Bereich.

Der Fachbeirat für ernste und neue Musik hält fest: „Ja zu einer Fortsetzung eines FÖV. Jedenfalls sollte die aktuelle Jahressumme ausreichen.“

Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport – JUKUS

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget von JUKUS, wie auch der Anteil von JUKUS am Gesamtbudget des Kulturressorts liegen unter dem Durchschnitt.

Der Fachbeirat für spartenübergreifende Organisationen hält fest: „Eine besondere Vereinigung, die sich auch nachweisbar Mädchen mit Migrationshintergrund widmet. Daher „Ja“ zur Fördervereinbarung.“

Verein für Gedenkkultur Graz

Der Anteil des Kulturressorts am Gesamtbudget des Vereins für Gedenkkultur Graz liegt deutlich über dem Durchschnitt, der Anteil des Vereins für Gedenkkultur Graz am Gesamtbudget des Kulturressorts deutlich darunter.

Der Fachbeirat hält fest: „Förderung auf 2 Jahre kann durchaus vorfinanziert sein. Dann allerdings jeweils neue Projektbeschreibungen.“

4.3. Die Wünsche der Förderungsnehmer_innen

Allgemein kann eine sehr hohe Zufriedenheit mit Mehrjahresförderungen konstatiert werden; dies gilt für größere und kleinere FÖV-Nehmer_innen. Insbesondere ermöglicht dieses Instrument längerfristige Planungen und erhöht damit die Effizienz.

Obwohl mehrjährige Vereinbarungen insbesondere in Hinblick auf größere Fördernehmer_innen entwickelt wurden, zeigte sich bei der Befragung, dass auch kleinere Organisationen mit verhältnismäßig geringen Fördersumme von der Praxis der mehrjährigen Förderungen profitieren. Die langfristige Planbarkeit ermöglicht den Organisationen nicht nur kontinuierliche Arbeit, sondern reduziert auch die Kosten. Je früher Verträge bezüglich Mieten für Veranstaltungen, Gerätemieten, Kostüme, Bühnenbilder, Druck etc. geschlossen werden können, desto günstigere Angebote können in der Regel auch gefunden werden.

Auf Grund des Subsidiaritätsprinzips ist die regionale Förderung in Österreich oft die impulsgebende Unterstützung, die im Weiteren zu Förderungen auf Landes- und Bundesebene führt. Viele Fördernehmer_innen hoffen, dass mit einer Erhöhung der Förderung durch die Stadt Graz auch

zusätzliche Mittel seitens Land und Bund zuerkannt werden könnten. Wie stark diese Hebelwirkung tatsächlich in der Praxis ist, konnte im Zuge dieser Studie nicht erörtert werden.

4.3.1 Wunschbudgets

Im Fragebogen wurde nach dem Wunschbudget der Organisationen gefragt; falls dieses vom derzeitigen Budget abwich, wurde eine Zusatzfrage nach der Verwendung der gewünschten Erhöhung gestellt.

Durchschnittlich wurde als Wunschbudget eine Erhöhung um den Faktor 1,2 angegeben, wobei die Angaben zwischen kalkulierten Budgets und groben Schätzungen variieren. In sehr seltenen Fällen beträgt das Wunschbudget zwischen 300% und 510% der derzeitigen Einnahmen. Die Stadt Graz fördert durchschnittlich in der Höhe von 19% des Gesamtumsatzes (inklusive aller anderen Förderungen, Sponsoring und anderer Einnahmen). Das durchschnittliche Gesamtbudget liegt bei 307.352,86 Euro und das durchschnittliche Wunschbudget bei 363.616,69 Euro. Die durchschnittliche Förderung der Stadt Graz liegt in dem Sample der Studie bei 58.544,14 Euro.

4.3.2 Personal

In den meisten Fällen soll das gewünschte Zusatzbudget für Personal verwendet werden und zwar primär für eine adäquate Bezahlung des bestehenden Personals und sekundär für die Beschäftigung weiteren Personals.

Die Zufriedenheit mit dem aktuellen Personalstand beträgt durchschnittlich 3,15 in einem Schulnotensystem von eins bis fünf. Von 73 befragten Organisationen haben 49 Angaben zum Personal gemacht und sich dabei durchschnittlich zusätzliche 65 Wochenarbeitsstunden oder etwa 1,625 VZÄ gewünscht. In Summe ergeben die Wünsche zusätzliche 3186 zusätzliche Wochenstunden oder 79,65 VZÄ. Geht man von einem Personalkostensatz von 42.747 p.a.⁵⁵ aus, ergibt das Kosten in der Höhe von 3.404.798,55 €. Würde die Stadt Graz den gleichen Prozentsatz am Gesamtbudget übernehmen wie bisher, so würde dies zu zusätzlichen Kosten für Personal in der Höhe von 646.911,72 Euro führen.

Diese 3186 Wochenarbeitsstunden würden jedoch nicht eine zusätzliche Arbeitsleistung in dieser Größenordnung bedeuten, sondern mehrheitlich der Überführung von ehrenamtlicher Arbeit in Lohnarbeit dienen. Eine Erhöhung der Förderung für Personal würde daher nicht in erster Linie die Quantität oder Qualität des Programms erhöhen, sondern der Prekarisierung von Kulturarbeiter_innen entgegenwirken, die Budgetdefizite (etwa aufgrund unvorhergesehener Kosten) häufig durch unbezahlte Arbeit kompensieren.

Die bezahlte und unbezahlte Arbeit teilt sich unter den Fördernehmer_innen auf, wie folgt:

⁵⁵ Personalkostensatz der Europäischen Kommission für Österreich aus dem Jahr 2010, <http://eacea.ec.europa.eu/culture/programme/documents/2010/may/DE.pdf>

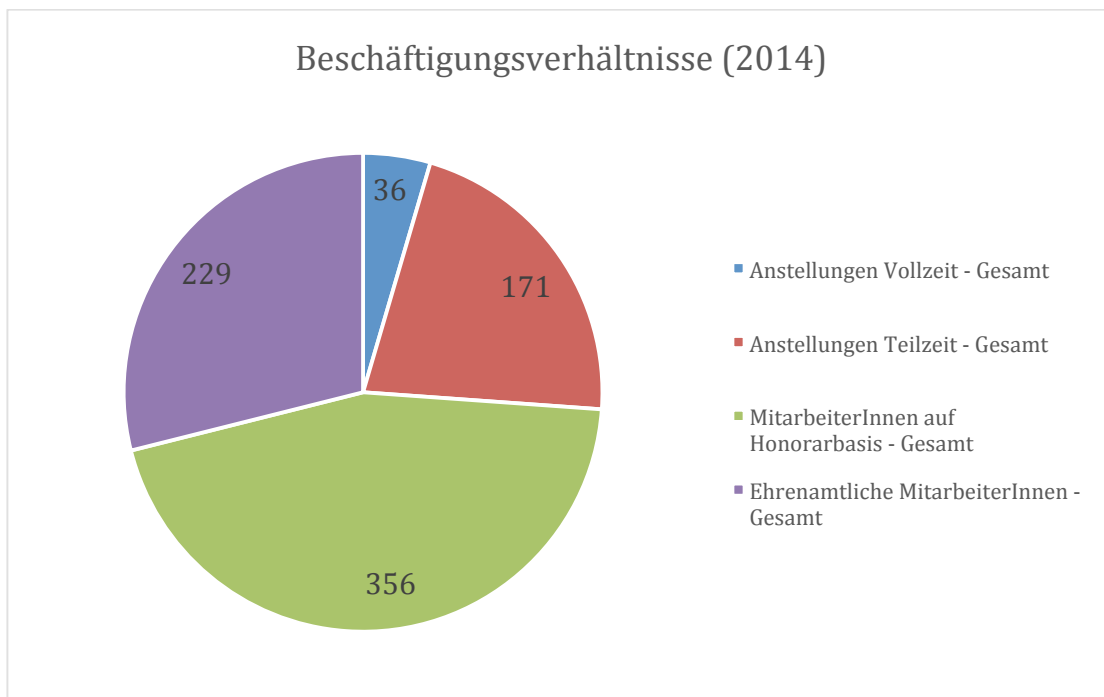


Abbildung 2: Beschäftigungsverhältnisse (2014)

Der überwiegende Teil aller Tätigkeiten (45%) wird auf Honorarbasis ausgeübt, gefolgt von ehrenamtlichen Tätigkeiten (29%) und Teilzeitanstellungen (22%). Lediglich 5% aller Mitarbeiter_innen sind durch Vollzeitverhältnisse abgesichert.

Die 5% Vollzeitarbeitsverhältnisse teilen sich auf Männer und Frauen mit jeweils 18 Stellen genau ausgeglichen auf.

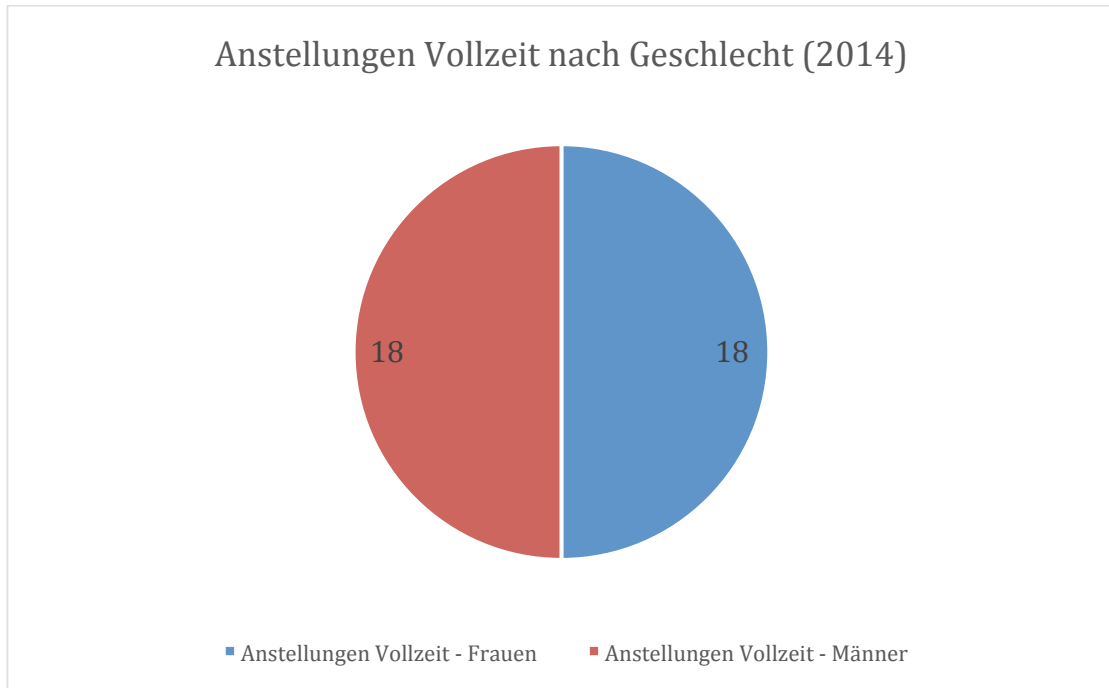


Abbildung 3: Anstellungen Vollzeit nach Geschlecht (2014)

Betrachtet man die Vollzeitstellen nach Herkunft der Angestellten so sind 5 Stellen mit Personen mit und 31 mit Personen ohne Migrationshintergrund besetzt was einem Verhältnis von 14% zu 86% entspricht.

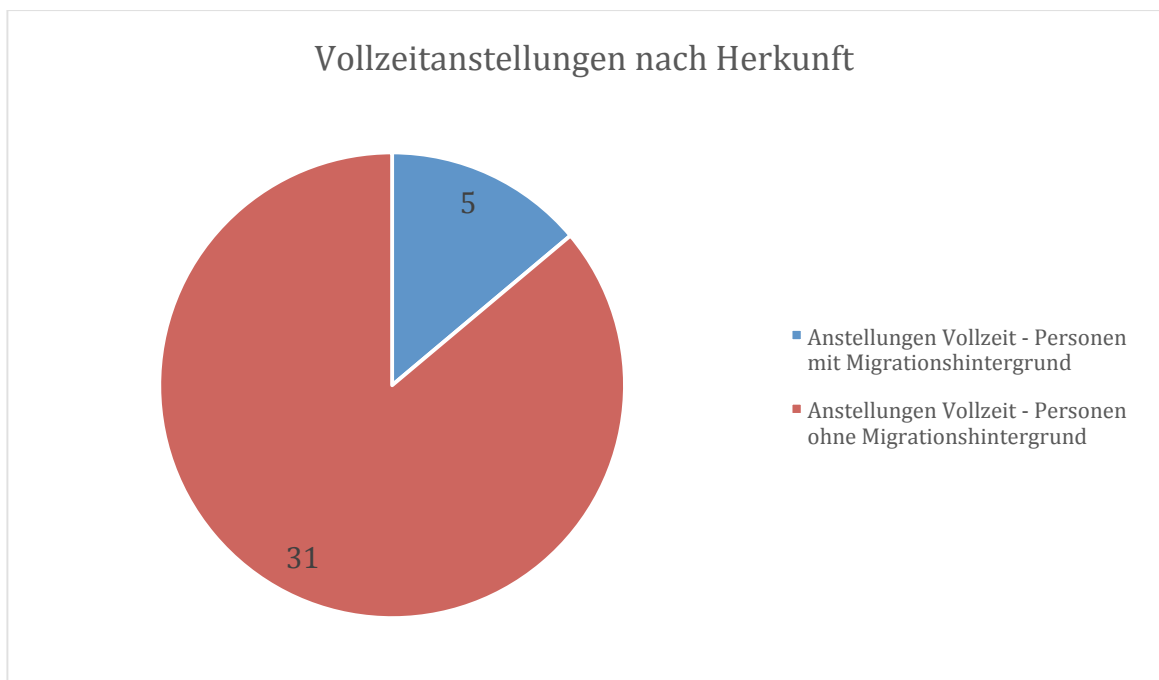


Abbildung 4: Vollzeitanstellungen nach Herkunft (2014)

Bei den Teilzeitanstellungsverhältnissen gibt es einen Überhang zugunsten der Frauen (60%) gegenüber den Männern (40%).

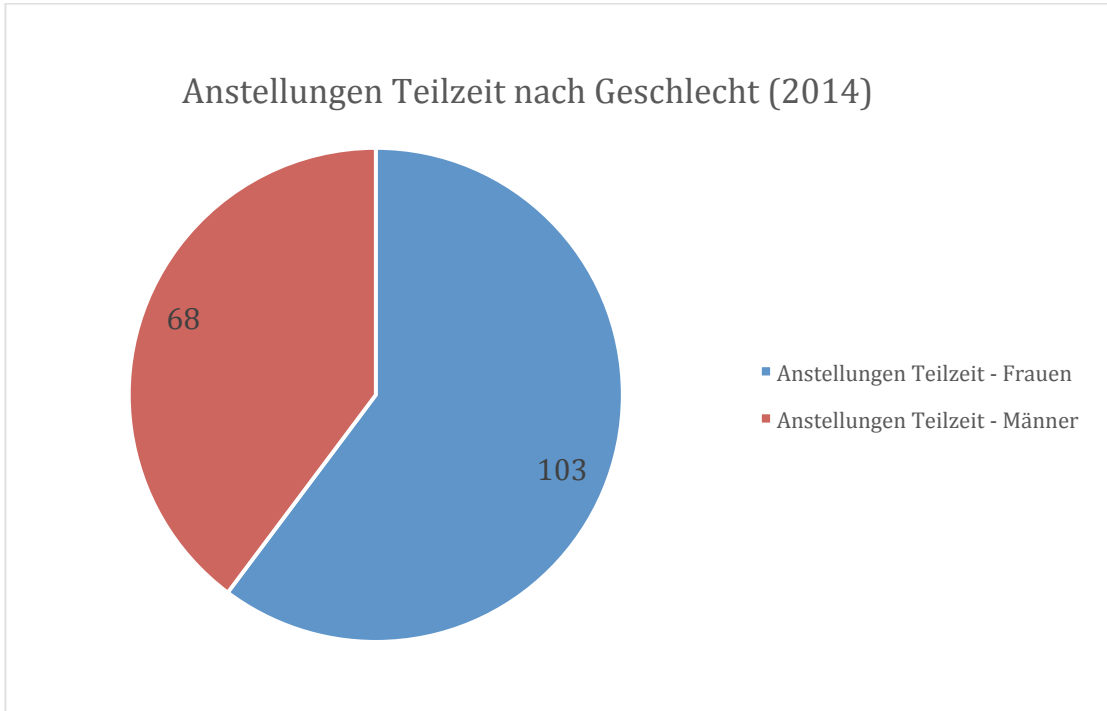


Abbildung 5: Anstellungen Teilzeit nach Geschlecht (2014)

Hinsichtlich der Herkunft verteilen sich die Teilzeitstellen zu 77% auf Personen ohne und zu 23 auf Personen mit Migrationshintergrund.

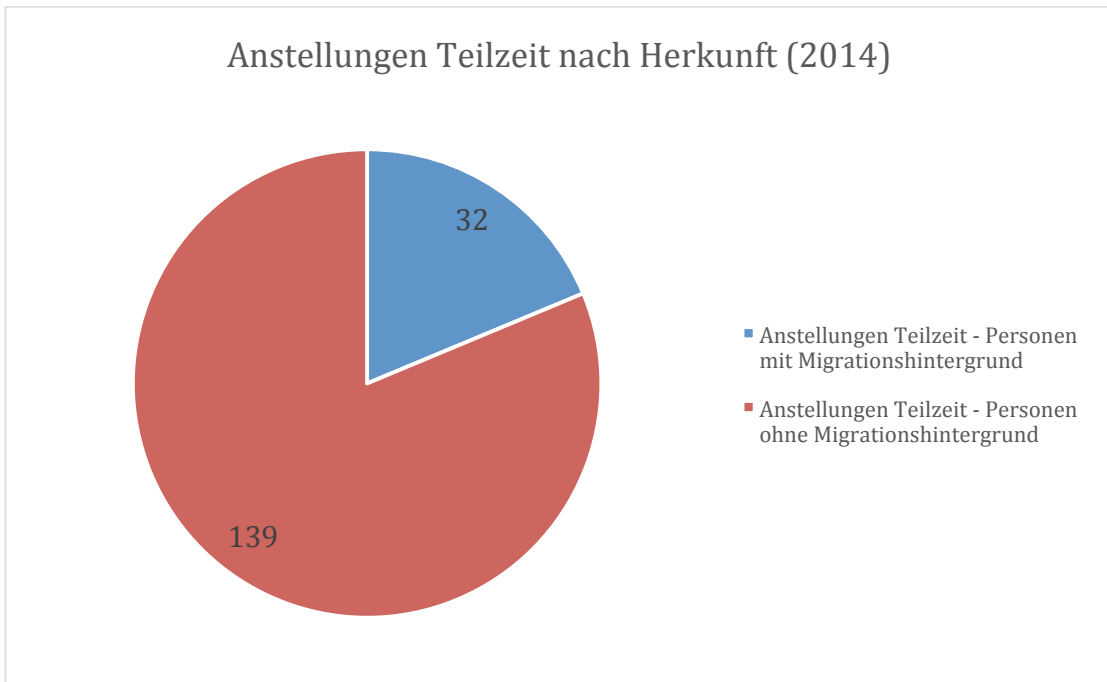


Abbildung 6: Anstellungen Teilzeit nach Herkunft (2014)

Die Diagramme zeigen die Anzahl an Personen in den verschiedenen Arbeitsverhältnissen, sagen jedoch bei Teilzeitanstellungen nichts darüber aus, wie viele Stunden tatsächlich gearbeitet werden. So können Teilzeitstellen von 5h pro Woche bis zu 35h pro Woche reichen. Um einen besseren Überblick geben zu können wurden auch die Anstellungsstunden abgefragt wobei 36 Fördervertragsnehmer_innen auf diese Fragen geantwortet haben. Die meisten, die nicht darauf geantwortet haben, verfügen generell über keine Angestellten.

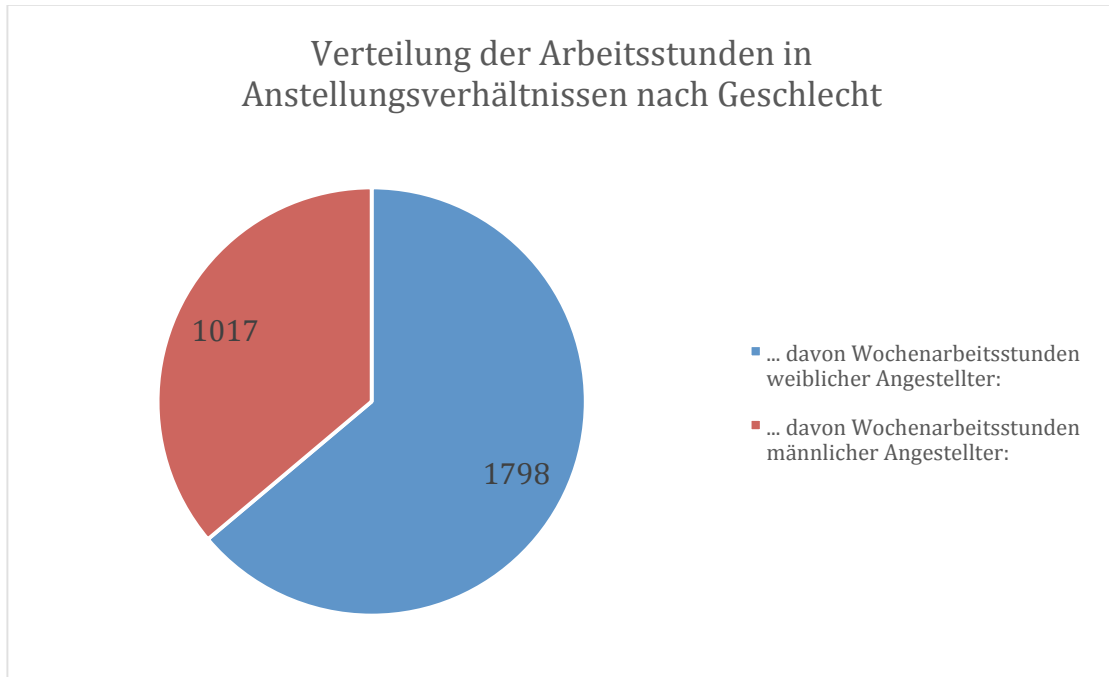


Abbildung 7: Verteilung der Arbeitsstunden in Anstellungsverhältnissen nach Geschlecht (2014)

Dieses Ergebnis verstärkt noch einmal die Aussage, dass mehr Frauen als Männer in Teilzeitarbeitsverhältnissen beschäftigt sind. 64% aller bezahlten Arbeitsstunden in Anstellungsverhältnissen werden von Frauen und nur 36% von Männern besetzt. Daraus ist zu schließen, dass Teilzeitanstellungsverhältnissen mit hohen Wochenarbeitszeiten stärker von Frauen und solche mit geringen Arbeitszeiten eher von Männern besetzt werden.

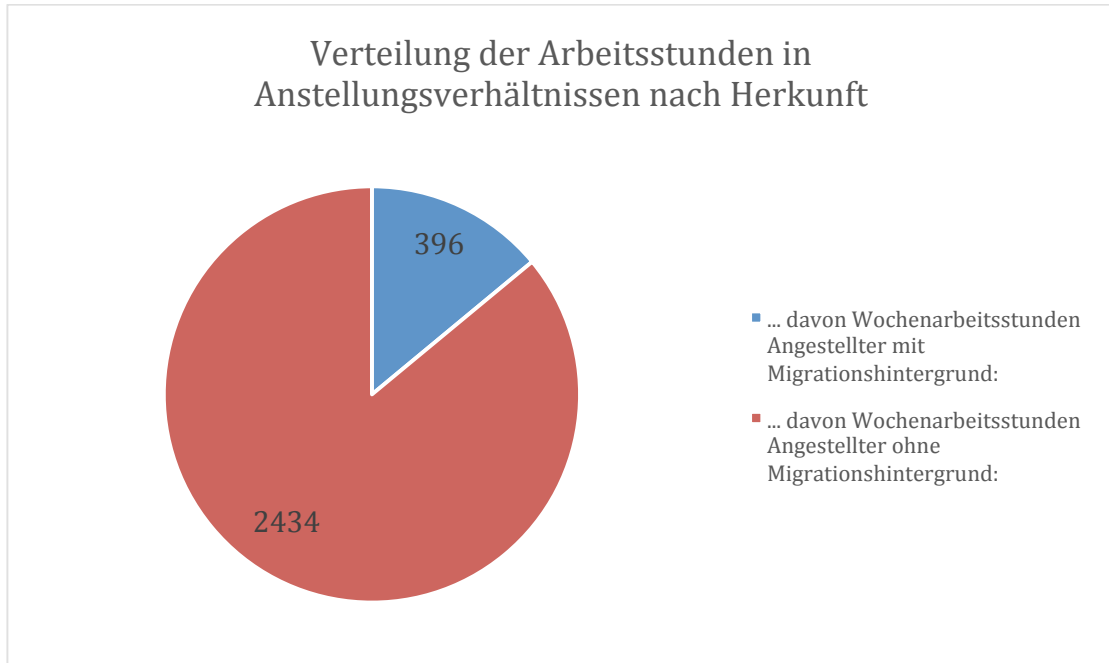


Abbildung 8: Verteilung der Arbeitsstunden in Anstellungsverhältnissen nach Herkunft (2014)

Betreffend die Herkunft gibt es eine leichte Verschiebung, denn obwohl 14% aller Vollzeitstellen und 19% aller Teilzeitstellen von Menschen mit Migrationshintergrund eingenommen werden besetzen sie nur 14% aller Arbeitsstunden in bezahlten Anstellungsverhältnissen. Daraus ist zu schließen, dass hier vor allem Anstellungsverhältnisse mit wenigen Stunden an Menschen mit Migrationshintergrund vergeben werden.

Viele vor allem kleinere Organisationen in der Kultur ziehen vor Mitarbeiter_innen auf Honorarbasis zu entlohnen, wobei es hier besonders schwer ist zwischen Vollzeit und Teilzeit zu unterscheiden, da es dazu keine Aufzeichnungen gibt.

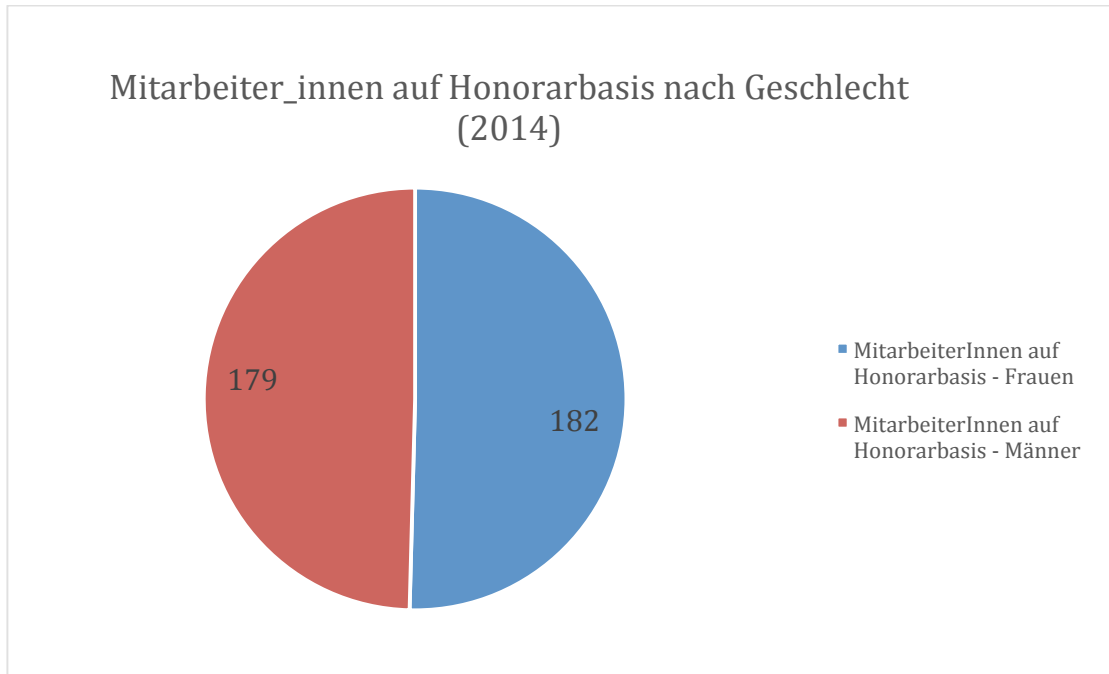


Abbildung 9: Mitarbeiter_innen auf Honorarbasis nach Geschlecht (2014)

Die Aufteilung der Arbeitsverhältnisse auf Honorarbasis teilt sich auf die beiden Geschlechter nahezu ausgeglichen aus mit einem leichten Überhang zugunsten der Frauen.

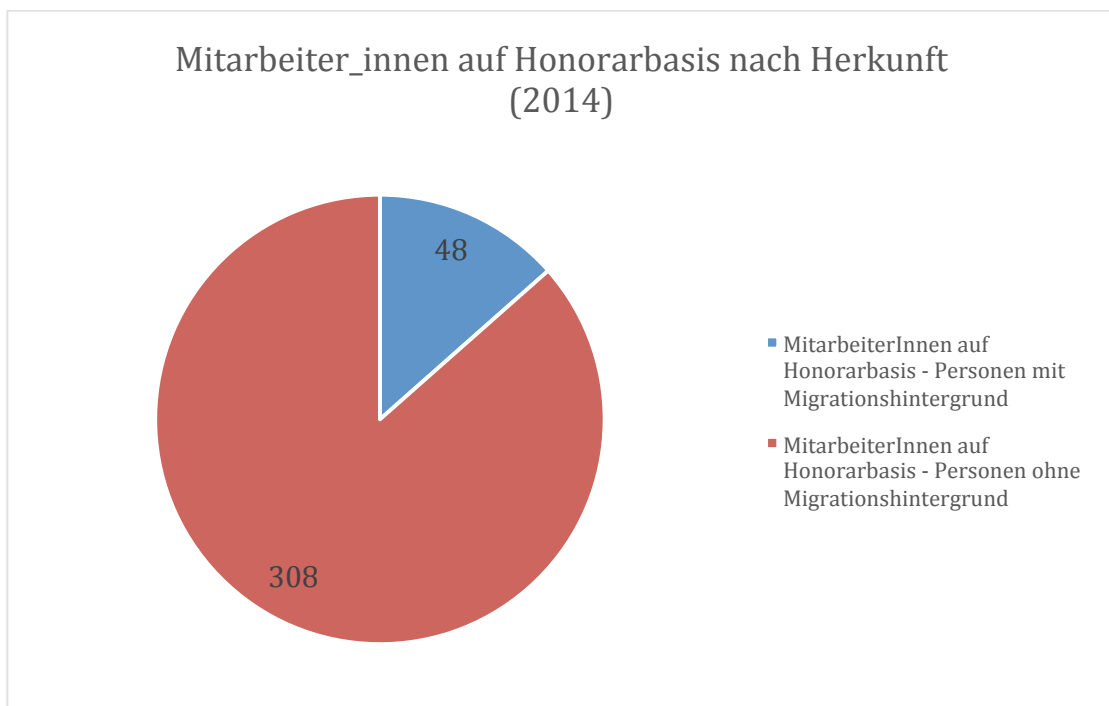


Abbildung 10: Mitarbeiter_innen auf Honorarbasis nach Herkunft (2014)

Das Verhältnis nach Herkunft ist mit 13% für Personen mit und 87% für Personen ohne Migrationshintergrund ähnlich dem Verhältnis der Vollzeitangestellten.

Neben der bezahlten Arbeit ist es vor allem in Vereinsstrukturen üblich, dass auch ehrenamtliche Mitarbeiter_innen mithelfen die Strukturen am Laufen zu halten. Dabei kommt es zu einem Überhang von 53% Männern und 47% Frauen was die Aufteilung der unbezahlten Arbeit betrifft.

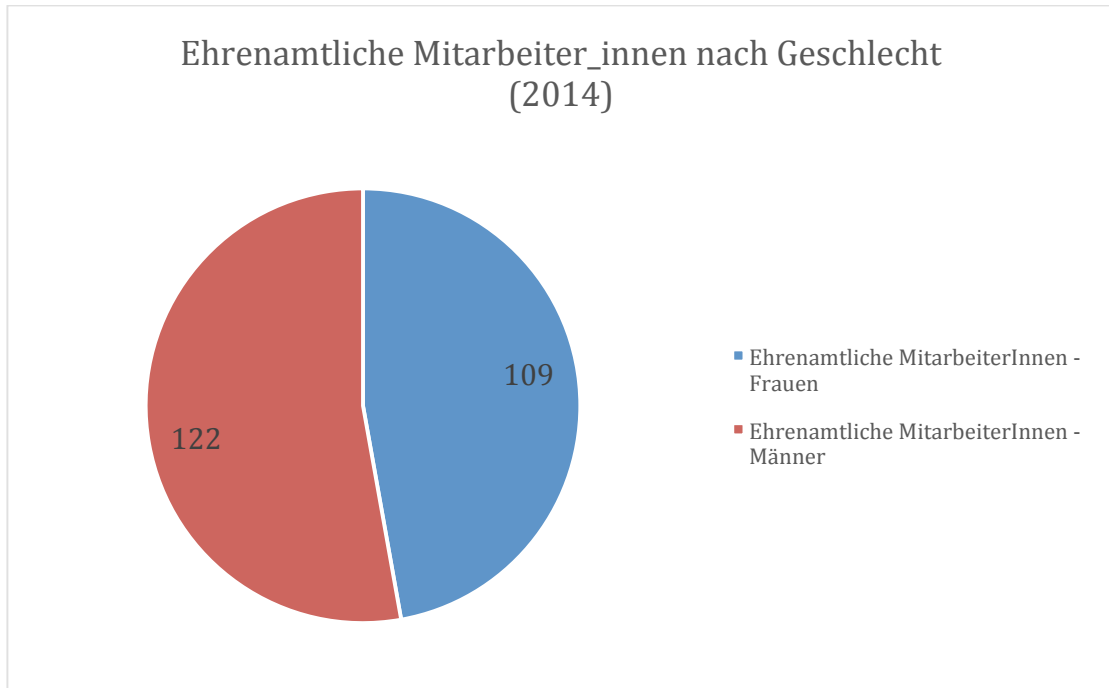


Abbildung 11: Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen nach Geschlecht (2014)

Menschen mit Migrationshintergrund erledigen etwa 11% der ehrenamtlichen Arbeit und Personen ohne Migrationshintergrund 89%.

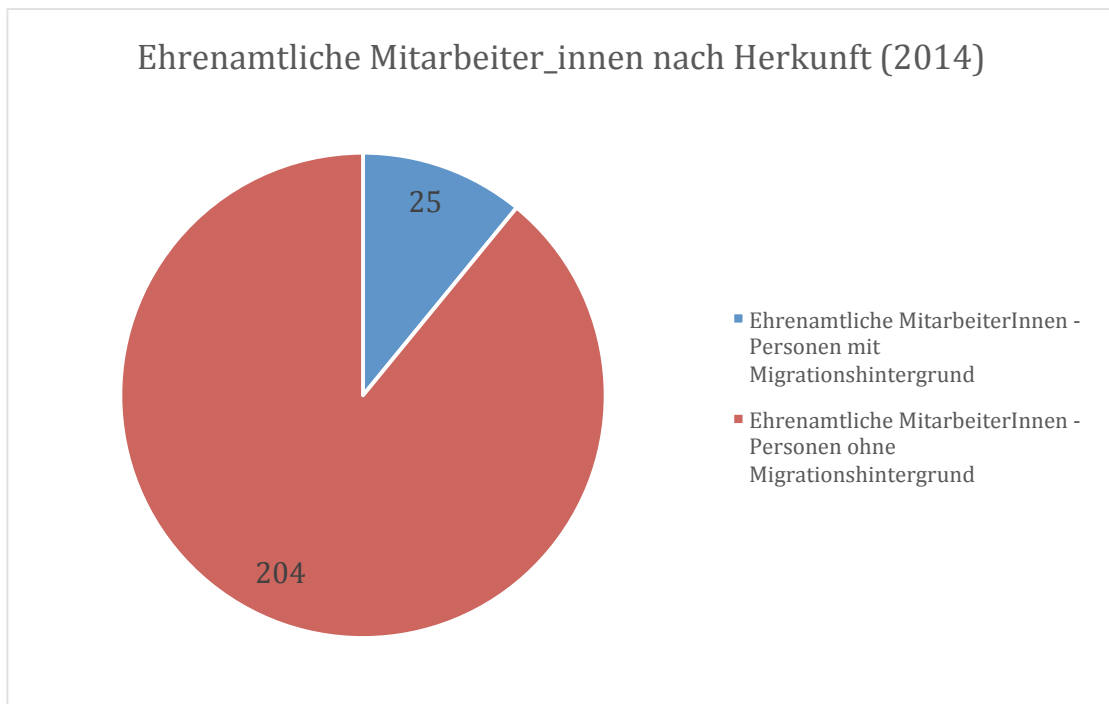


Abbildung 12: Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen nach Herkunft (2014)

Zusammenfassend ergibt sich daraus, dass die Arbeit zwischen den Geschlechtern in allen Bereichen sehr ausgeglichen verteilt ist, während Personen mit Migrationshintergrund unterrepräsentiert sind.

4.3.3 Infrastruktur

Investitionen in Infrastruktur erscheinen den Befragten weniger dringend und könnten in vielen Fällen durch eine Einmalzahlung abgedeckt werden; manche Organisationen wünschen sich allerdings auch ein laufendes Investitionsbudget. Hierbei reicht der erhobene Bedarf von Probe- und Aufführungsorten in der Darstellenden Kunst bis zu Büros und Büroausstattung in anderen Sparten.

Bestehende Defizite im Bereich Infrastruktur werden zu einem erheblichen Teil durch die sehr hohe Kooperationsbereitschaft der Szenen kompensiert; das Teilen von Equipment sowie Veranstaltungsorten funktioniert vielfach vorbildlich. Dies wurde sowohl von denen bestätigt, die Infrastruktur anbieten können, als auch von jenen, die diese in Anspruch nehmen. Die Probenhäuser, Kooperationen mit dem Forum Stadtpark, Schaumbad und vielen anderen wurden immer wieder positiv erwähnt. Vor allem im Theaterbereich ist diese Kooperationsbereitschaft von hoher Bedeutung für Gruppen ohne eigenes Haus. Dennoch wurde häufig darauf hingewiesen, dass ein zusätzliches Koproduktionshaus wie das Brut in Wien und auch zusätzliche Probenflächen wichtig wären. Aus den Bereichen Darstellende und Bildende Kunst wurde des Weiteren mehrfach angeregt, Leerstände für künstlerische Aktivitäten zu nutzen. Eine institutionalisierte Vermittlung zwischen potenziellen Nutzer_innen und der Immobilienbranche könnte hier positive Effekte zu

vergleichsweise geringen Kosten bringen. Auch die Kooperation mit den großen Kulturinstitutionen der Stadt sollte verstärkt werden.

4.3.4 Programm

Schließlich merkten einige wenige Interviewpartner_innen auch an, dass sie zusätzliche Mittel für eine Erweiterung ihrer Produktion verwenden würden, da das Programm, das sie mit der derzeitigen finanziellen Ausstattung produzieren können, qualitativ oder quantitativ hinter ihren eigenen Ansprüchen zurückbleibt. Doch generell ist die Zufriedenheit mit dem eigenen Programm mit einer durchschnittlichen Schulnote von 1,75 eher hoch, was mit der Aussage der meisten Interviewpartner_innen korreliert, dass zusätzliche Personalkosten nicht zu einer Erweiterung des Programms führen würden. Es ist allerdings schwer abzuschätzen ob zusätzliche Gelder nicht entgegen der Aussagen der Interviewpartner_innen dennoch zu mehr Programm und Angebot führen würden, da es in der Kunst eine Tendenz zur Selbstaussbeutung gibt.⁵⁶

4.3.5 Förderungsverteilung

In den Interviews wurden die FÖV-Nehmer_innen auch nach allgemeinen kulturpolitischen Einschätzungen gefragt und insbesondere danach, welche Verteilung der Kulturausgaben ihnen unter der Annahme gleichbleibender Kulturbudgets sinnvoll erscheint. Die Stichworte waren hier Gießkanne versus Professionalisierung, also eine mehr oder weniger gleichmäßige Verteilung der Förderung über eine Vielzahl von Organisationen und Aktivitäten oder die gezielte Förderung weniger Organisationen, deren Finanzierung dann für eine kontinuierliche Arbeit auf professionellem Niveau mit adäquater Bezahlung ausreicht.

Viele unserer Gesprächspartner_innen äußerten sich zu dieser Frage nicht oder reagierten mit der Forderung nach einer Erhöhung des Kulturbudgets, die eine Kombination von eher hohen Fördersummen für einige Organisationen und Fördermaßnahmen in geringerer Höhe für viele andere und insbesondere neue Initiativen erlauben würde. Einige wenige sprachen sich klar gegen das Gießkannenmodell aus, das von niemandem präferiert wurde.

5. Maßnahmenkatalog und Handlungsoptionen

Wie schon die Studie 2013 und der Endbericht 2014 zeigt auch die vorliegende Erhebung, dass wesentliche Anregungen der Vorgängerevaluierungen vom Grazer Kulturressort umgesetzt wurden. Hier ist insbesondere zu nennen:

- Die Evaluierung 2011 schlägt vor, dass in Sparten, in denen Personalförderungen relevant sind, 25 bis 30% des Budgets in diese fließen sollten; die vorliegende Erhebung zeigt, dass dieser Prozentsatz in allen Sparten erreicht wird.

⁵⁶ Vgl.: Hans Abbing (2004), *Why are Artists poor?*, Amsterdam University Press

- Bei Förderverträgen soll das „all-inclusive“ Prinzip umgesetzt werden, d.h., dass zusätzliche Projektförderungen nur in Ausnahmefällen möglich sein sollen. Die Studie 2013 attestiert eine weitgehende Umsetzung dieser Empfehlung; die vorliegende Studie bestätigt dieses Ergebnis.
- Die Studie 2013 merkt die Notwendigkeit gendergerechter Förderung an; die vorliegende Studie zeigt, dass der Frauenanteil beim Personal der FÖV-Nehmer_innen durchaus befriedigend ist.
- Der Endbericht 2014 empfiehlt die Entwicklung kulturpolitischer Kriterien, die für alle öffentlich finanzierten Kultureinrichtungen gelten. Solche Kriterien wurden von der Kulturpolitik und Kulturverwaltung entwickelt und ihre Umsetzung bei den FÖV-Nehmer_innen war Teil dieser Erhebung. Die Frage, ob auch die großen Kulturbetriebe an diesen Kriterien gemessen werden, war nicht Teil dieser Erhebung. Dies wäre aber in jedem Fall wünschenswert.
- Bei den Fördervereinbarungen wurde in der Evaluierung 2011 ein problematisches Senioritätsprinzip konstatiert, demgemäß „ältere“ Fördernehmer_innen tendenziell höhere Förderungen erhalten als „neuere“. Die Studie 2013 stellt fest, dass dieses Prinzip relativiert wurde. Der Endbericht 2014 schlägt eine Erhebung zum Alter der geförderten Institutionen und Organisationen vor. Für die FÖV-Nehmer_innen ist dies im Rahmen der vorliegenden Studie erfolgt und eine Korrelation zwischen Alter und Förderhöhe konnte erfreulicherweise nicht festgestellt werden. Allerdings sind die FÖV-Nehmer_innen generell schon längere Zeit aktiv, was auch in verschiedenen Interviews angesprochen wurde. Die vorliegende Studie spricht zu diesem Punkt weitere Empfehlungen aus (siehe 5.2.3, 5.4.1)
- Die Prekarisierung von Kulturschaffenden ist ein generelles Problem des Sektors. Die Studie 2013 sieht hier eine wirksame Gegenmaßnahme der Grazer Kulturpolitik durch den „Fair-Pay-Zuschlag“, der umgesetzt wurde. Die vorliegende Studie spricht zu diesem Punkt weitere Empfehlungen aus (siehe 5.2.1)
- Die Evaluierung 2011 betont, dass mehrjährige Förderungen nur auf der Grundlage eines projektierten Leistungsplans vergeben werden sollen. Kulturorganisationen, die auch im kommerziellen Sektor arbeiten, sollen die förderungswürdigen Leistungen genau ausweisen. Kulturorganisationen, die mehr als 30.000 € Förderung erhalten, sollen ihre finanzielle Gesamtgebarung offenlegen. Die vorliegende Studie spricht zu diesem Punkt weitere Empfehlungen aus (siehe 5.3.4)
- Die Evaluierung 2011 schlägt vor, den Interessen des Kulturpublikums insbesondere bei den Fördervereinbarungen mehr Beachtung zu schenken, d.h. Förderungen stärker zielgruppenspezifisch zu verteilen. Diese Forderung wird im Endbericht 2014 noch einmal aufgegriffen. Die vorliegende Studie spricht zu diesem Punkt weitere Empfehlungen aus (siehe 5.1.2, 5.2.2, 5.2.3, 5.4.2)

Die folgenden Empfehlungen und Handlungsoptionen wurden auf der Grundlage der vorliegenden Studie und unter Berücksichtigung der Vorgängerstudien entwickelt. Sie sind in vier Untergruppen unterteilt: Finanzielle Maßnahmen, strukturelle Anpassungen, Veränderungen in der Verwaltung bzw. Politik und Themenvorschläge für eine künftige Erhebung, die im Zuge der vorliegenden Studie aufgekomen sind und im Rahmen des Auftrags nicht umfassend behandelt werden konnten.

5.1. Finanzielle Maßnahmen

Auf Handlungsoptionen mit finanziellen Auswirkungen liegt zumeist das größte Augenmerk. Selbstverständlich ist es immer einfacher, Probleme mit zusätzlichen Mitteln zu lösen, allerdings wären dazu Umverteilungen im gesamten Stadtbudget und im Kulturbudget nötig, die nicht Thema der vorliegenden Erhebung waren und deren Durchführbarkeit von den Studienautor_innen nicht beurteilt werden kann. Deshalb beschränken wir uns hier auf zwei Vorschläge die budgetneutral oder mit geringen finanziellen Mitteln durchgeführt werden können und dennoch einen Steuerungseffekt ermöglichen, der die Umsetzung der politischen Ziele des Kulturressorts der Stadt Graz verstärkt.

5.1.1 Mehrjahresförderungen sollen innerhalb des Zeitraums übertragbar werden

Ziel der Mehrjahresförderungen ist es, auch für die Freie Szene mehr Kontinuität zu schaffen, damit diese professioneller arbeiten kann. Dies führt zu positiven Effekten für große wie auch kleine Institutionen, da langfristige Planbarkeit auch Projektkosten reduziert. Eine zusätzliche Erleichterung für Institutionen könnte dadurch entstehen, dass die Förderungen auf zwei beziehungsweise drei Jahre vergeben werden, wobei jährlich Teilbeträge je nach Bedarf abgerechnet werden. Nichtverbrauchte Mittel können in das jeweils nächste Jahr übertragen werden bis zum Ende des Zwei- respektive Dreijahresvertrags. Diese Flexibilisierung ermöglicht es Institutionen, für größere Veranstaltungen anzusparen oder Investitionen zu tätigen, die nicht gleich über alle Jahre verteilt sein müssen. Dies ist aber aktuell ein Problem der Budgetierung aller Gebietskörperschaften.

5.1.2 Die zweite hier vorgeschlagene Maßnahme schafft **Anreize für Projekte, die den kulturpolitischen Zielsetzungen der Stadt Graz in besonderem Maße entsprechen, wobei stets die künstlerische Qualität prioritär zu beachten ist.** Gedacht ist hier insbesondere an spezifische Zielgruppen (Senior_innen, Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, Kinder etc), für die die Stadt eine größere Angebotsdichte schaffen will; diese könnten vom Kulturressort finanziell prämiert werden. Alle in Graz tätigen Kunst- und Kulturorganisationen sollten für solche Prämien einreichungsberechtigt sein, da das Ziel der Maßnahme nicht die Schaffung spezialisierter Einrichtungen ist, sondern im Sinne eines Mainstreaming Ansatzes der Zugang zu allen Einrichtungen für alle attraktiv gestaltet werden soll.

In Bezug auf FÖV-Nehmer_innen stellt dieser Vorschlag allerdings eine leichte Korrektur des „all-inclusive“ Prinzips dar, das in der Evaluierung 2011 gefordert und mittlerweile auch weitgehend umgesetzt wurde. Nach Meinung der Studienautor_innen würde es aber den Intentionen der Evaluator_innen von 2011 nicht widersprechen, Prämien dieser Art auch in diesem Bereich zu vergeben, die ja streng genommen keine Förder- sondern eine Anerkennungsmaßnahme darstellen.

5.2 Strukturelle Anpassungen

5.2.1 Professionalisierung: Ein wesentlicher Aspekt der Professionalisierung betrifft die Verberuflichung von Tätigkeiten in der Kultur. Dies kann nur im Zusammenspiel zwischen Kulturpolitik und Kulturschaffenden geleistet werden.

Alles in allem hat Graz eine sehr vielfältige und angebotsstarke Kulturszene, wobei vor allem kleine Institutionen oft dazu neigen, mehr anzubieten als budgetär möglich oder sinnvoll ist. Die einzige Möglichkeit, fehlende Mittel zu kompensieren, besteht dann darin, für immer weniger Geld immer mehr zu arbeiten, wodurch es zu Selbstausschöpfung und Unzufriedenheit kommt. Folglich ist es wesentlich, dass bei der Beurteilung von Förderanträgen verstärkt auf die Finanzierung der Arbeitsleistung geachtet wird. Dafür kann kein fixer Prozentsatz für Personalkosten genannt werden,

da Projekte in ihrer Kostenstruktur sehr unterschiedlich sind. Jedoch könnte mehr Nachdruck darauf gelegt werden, dass die Fördernehmer_innen, in allen Anträgen Administrationskosten und die Bezahlung der künstlerischen Arbeit entsprechend auszuweisen und auch einzuhalten, also eine Umverteilung von Geldern zugunsten fairer Personalkosten, durchzuführen haben. Seitens des Kulturressorts ist eine leichte Reduktion der Produktionen zugunsten dieser Umverteilung zu akzeptieren.

5.2.2 Stadträumliche Verteilung: Wie in beinahe allen europäischen Städten findet sich auch in Graz eine hohe Konzentration an kulturellem Angebot im Stadtzentrum; eine kurzfristige Änderung dieser Situation steht nicht zu erwarten, da sich die traditionellen Häuser in zentraler Lage befinden. Dennoch gibt es in vielen Städten derzeit einen starken Trend, verstärkt Kultur in jenen Stadtteilen zu fördern, die das stärkste Bevölkerungswachstum aufweisen und oftmals dezentral gelegen sind. Dazu braucht es nicht immer eigene oder neue Institutionen, sondern kurz- und mittelfristige Projekte in dezentralen Gebieten – etwa im öffentlichen Raum oder mithilfe temporärer Zwischen- oder Nachnutzungen. Das Grazer Kulturressort verfolgt diese Strategie bereits jetzt, könnte diese Aktivitäten aber noch verstärken, etwa durch die Koordination von Zwischennutzungen zwischen Kulturorganisationen und Vermieter_innen⁵⁷.

5.2.3 Zielgruppendefinition: Eine ausgeglichene stadträumliche Verteilung wie auch die weiter oben vorgeschlagenen Prämien, hat Auswirkungen auf das Zielpublikum. Um ein möglichst diverses Publikum anzusprechen, ist es des Weiteren nötig, die Zielgruppen der einzelnen Institutionen genauer zu definieren. Nur wenige der beobachteten Institutionen trafen bei der Befragung einigermaßen klare Aussagen über ihr Publikum, obwohl die Erreichung bestimmter Publika eines der erklärten politischen Ziele des Grazer Kulturressorts ist. In der Beurteilung der Förderanträge sollte die Definition von Zielgruppen daher höheres Gewicht haben.

5.2.4 Des Weiteren wäre eine **gezielte Förderung jüngerer Kulturorganisationen und Kulturschaffender** zu überlegen. Dies könnte einerseits bedeuten, dass die Fachbeiräte der Frage des Alters von Organisationen besondere Aufmerksamkeit schenken, andererseits dass die Nachwuchsförderung in die Förderkriterien aufgenommen wird.

5.3 Veränderungen in Verwaltung und Politik

5.3.1 Diskussion der Förderkriterien durch die Fachbeiräte: In vielen Fällen wurde deutlich, dass die veröffentlichten Förderkriterien der Fachbeiräte keine hohe Übereinstimmung mit den Zielen der FÖV-Nehmer_innen aufweisen. Es wird empfohlen, dass die Fachbeiräte diese Frage diskutieren und gegebenen Falles die Kriterien neu formulieren, um größtmögliche Transparenz der Grundlage von Förderentscheidungen gegenüber den Förderwerber_innen zu erzielen.

5.3.2 Diskussion der Förderverteilung durch die Fachbeiräte: Den Fachbeiräten obliegt die qualitative Bewertung der eingereichten Projekte und Programme; die Zuteilung von Fördersummen (bzw. genaue Empfehlungen dazu) fallen nicht in ihren Bereich. Trotzdem fließen in die Facheiratsbeurteilungen sinnvollerweise vergleichende Überlegungen zu den Leistungen und Fördersummen der Fördernehmer_innen ein. Es wird empfohlen, dass sich die Fachbeiräte einmal in

⁵⁷ Siehe etwa für Wien: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/mehrfachnutzung/>

jeder FÖV-Periode diesem Thema fokussiert widmen. In der vorliegenden Studie wird verschiedentlich auf strukturelle Auffälligkeiten bei der Förderverteilung hingewiesen; diese Überlegungen könnten als Ausgangspunkt für Beratungen der Fachbeiräte dienen, die aufgrund ihrer Kenntnis der FÖV-Nehmer_innen in der Lage sind, die Sinnhaftigkeit der Förderhöhen einzuschätzen. Eine solche Betrachtung sollte innerhalb der Sparten wie auch in einer einmaligen gemeinsamen Sitzung der Fachbeiräte spartenübergreifend erfolgen.

5.3.3. Von vielen Interviewpartner_innen und auch bei den Fachbeiratssitzungen wurden immer wieder die **Förderausfälle seitens des Landes Steiermark** thematisiert. Kompensiert das Grazer Kulturressort die Ausfälle, so bleibt weniger Geld zur eigenen Schwerpunktsetzung, tut sie es nicht, werden manche Institutionen nicht oder nur stark dezimiert weiterarbeiten können. Um hier zu einer sinnvollen Lösung zu kommen, ist ein möglichst breiter Diskurs mit der Szene sicherlich von Vorteil, denn in beiden Fällen kommt es zu Veränderungen, die sehr vielen Institutionen betreffen können.

5.3.4 Im Zuge der Erhebung fiel auf, dass es in manchen Bereichen schwierig war, vergleichbares **Datenmaterial** aus den Abrechnungen zu generieren. Zwar waren im Regelfall alle Angaben vorhanden, aber die Zurechnung von Kosten zu bestimmten Positionen erfolgte häufig aufgrund individueller Auslegungen. Eine leichte Überarbeitung des Abrechnungsformulars, um bestimmte Daten besser statistisch erfassen zu können, ist aus dieser Perspektive empfehlenswert.

5.3.5 Eine **verstärkte Öffentlichkeitskampagne für die Initiativen „Wundertüte“ und „Junge Kultur in Graz“** wird empfohlen, da nicht alle geförderten Kultureinrichtungen über die Initiativen Bescheid wissen. Dies kann auch gebündelt mit den Maßnahmen zur Gewinnung bestimmter Publika kommuniziert werden.

5.4 Empfehlungen für künftige Erhebungen

Während der Erhebung sind die Autor_innen auf Punkte gestoßen, die oftmals thematisiert wurden, aber den Rahmen der Untersuchung gesprengt hätten. Diese Fragestellungen werden nachstehend kurz zusammengefasst. Sollte es seitens des Kulturressorts Interesse an diesen Themen geben, wäre es sinnvoll diese bereits vor Ablauf des Jahres 2017 abzusprechen, da es immer leichter ist, Daten laufend zu erheben als ex-post mit Hilfe von Indikatoren herauszufiltern.

5.4.1 Nachwuchsförderung: Die vorliegende Studie zeigt die Förderverteilung im Verhältnis zum Alter der Institutionen und kommt dabei zum Ergebnis, dass (1) keine direkte Korrelation zwischen Alter und Fördersumme besteht, aber (2) viele der FÖV-Nehmer_innen bereits seit langer Zeit aktiv sind. Dies sagt allerdings nichts darüber aus, ob es innerhalb der Organisationen zu Personalwechsel kommt und in welcher Form Nachwuchsförderung stattfindet. Es erscheint sinnvoll, dies in einer künftigen Erhebung zu analysieren.

5.4.2 Zielpublikum: Die bisherigen Studien konzentrieren sich auf die Produktionsseite von Kunst und Kultur in Graz. Die Überlegungen zu Zielpublika, die Teil dieser Studie sind, lassen eine weitere Erhebung sinnvoll erscheinen, die auf die Nachfrageseite fokussiert: Wer ist das Grazer Kulturpublikum nach Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Bildung, Einkommen, ... ? Wie gut sind Kulturveranstaltungen ausgelastet?

(Sollte eine solche Erhebung gewünscht sein, müsste dies laufend während der kommenden Jahre untersucht und abgefragt werden. Eine Publikumsuntersuchung als Primärerhebung kann nicht im Nachhinein durchgeführt werden).

5.4.3 Schließlich sollte, wie in den bisherigen Studien, auch die **Umsetzung der Vorschläge dieser Studie** evaluiert werden.

6 Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

Tabelle 1: Gesamte Kulturausgaben in Prozent der Gesamtausgaben der Stadt im Zeitverlauf	9
Tabelle 2: Förderausgaben des Kulturressorts in Prozent der Gesamtausgaben der Stadt im Zeitverlauf	9
Tabelle 3: Fördervereinbarungen in Prozent der Ausgaben des Kulturressorts im Zeitverlauf	9
Tabelle 4: Förderungsverteilung gesamt nach Sparten im Zeitverlauf	11
Tabelle 5: Finanzierungsverteilung nach Sparten und Förderinstrumenten laut Voranschlag 2016	12
Tabelle 6: Angebote für Jugendliche zwischen 10 und 14	14
Tabelle 7: Angebote für Jugendliche zwischen 15 und 18	15
Tabelle 8: Personen mit Migrationshintergrund in den befragten Organisationen (in%)	16
Tabelle 9: Bevölkerung am 1.1.2016 nach Staatsangehörigkeit bzw. Geburtsland und Gemeinden ...	17
Tabelle 10: Verteilung der Bevölkerung im Stadtgebiet	19
Tabelle 11: Frauen in den Organisationen mit FÖV (in %)	21
Tabelle 12: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Theater	22
Tabelle 13: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Musiktheater und Tanz	22
Tabelle 14: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Bildende Kunst	22
Tabelle 15: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Spartenübergreifende Organisationen	23
Tabelle 16: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Ernste Musik	24
Tabelle 17: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Populäre Musik und Jazz	24
Tabelle 18: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Literatur	25
Tabelle 19: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Kinder- und Jugendkultur	25
Tabelle 20: Förderungskriterien der Fachbeiräte: Interkultur und Volkskultur	26
Tabelle 21: Förderungsverteilung Theater	29
Tabelle 22: Kostenstruktur Theater	30
Tabelle 23: Theater: Zufriedenheit mit	31
Tabelle 24: Förderungsverteilung Musiktheater und Tanz	37
Tabelle 25: Kostenstruktur Musiktheater und Tanz	38
Tabelle 26: Förderungsverteilung Bildende Kunst	40
Tabelle 27: Kostenstruktur Bildende Kunst	41
Tabelle 28: Bildende Kunst: Zufriedenheit mit	42
Tabelle 29: Förderungsverteilung Spartenübergreifende Organisationen	44
Tabelle 30: Kostenstruktur Spartenübergreifende Organisationen	46
Tabelle 31: Spartenübergreifende Organisationen: Zufriedenheit mit	47
Tabelle 32: Förderungsverteilung Ernste Musik	51
Tabelle 33: Kostenstruktur Ernste Musik	52
Tabelle 34: Ernste Musik: Zufriedenheit mit	53
Tabelle 35: Förderungsverteilung Populäre Musik und Jazz	56
Tabelle 36: Kostenstruktur: Populäre Musik und Jazz	57
Tabelle 37: Populäre Musik und Jazz: Zufriedenheit mit	58
Tabelle 38: Förderungsverteilung Literatur	60
Tabelle 39: Kostenstruktur Literatur	61
Tabelle 40: Literatur: Zufriedenheit mit	62
Tabelle 41: Förderungsverteilung Kinder- und Jugendkultur	63

Tabelle 42: Kostenstruktur Kinder- und Jugendkultur	64
Tabelle 43: Förderungsverteilung Film und Medienkunst	66
Tabelle 44: Kostenstruktur Film und Medienkunst	67
Tabelle 45: Film und Medienkunst: Zufriedenheit mit	68
Tabelle 46: Förderungsverteilung Interkultur und Volkskultur	69
Tabelle 47: Kostenstruktur Interkultur und Volkskultur	70
Tabelle 48: Interkultur und Volkskultur: Zufriedenheit mit	71

Abbildung 1: Verteilung der befragten Organisationen im Stadtgebiet	18
Abbildung 2: Beschäftigungsverhältnisse (2014)	74
Abbildung 3: Anstellungen Vollzeit nach Geschlecht (2014).....	75
Abbildung 4: Vollzeitstellungen nach Herkunft (2014)	75
Abbildung 5: Anstellungen Teilzeit nach Geschlecht (2014)	76
Abbildung 6: Anstellungen Teilzeit nach Herkunft (2014)	76
Abbildung 7: Verteilung der Arbeitsstunden in Anstellungsverhältnissen nach Geschlecht (2014)	77
Abbildung 8: Verteilung der Arbeitsstunden in Anstellungsverhältnissen nach Herkunft (2014)	78
Abbildung 9: Mitarbeiter_innen auf Honorarbasis nach Geschlecht (2014).....	79
Abbildung 10: Mitarbeiter_innen auf Honorarbasis nach Herkunft (2014)	79
Abbildung 11: Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen nach Geschlecht (2014).....	80
Abbildung 12: Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen nach Herkunft (2014)	81

Anhang: Fragebogen

Teil 1: Organisatorisches

Name der Organisation	
ZVR Nummer oder Firmenbuch-Nummer	
Gründungsdatum	
Fördervertrag seit	

Teil 2: Zielsetzungen

Was sind die Ziele Ihrer Aktivitäten?

Anmerkung: Die Förderanträge liegen uns vor; die dort vorhandenen Informationen müssen hier also nicht wiederholt werden. Eine Eintragung ist nur nötig, wenn sie darüber hinaus noch Angaben machen wollen.

Wie schätzen Sie die Wirkung Ihrer künstlerischen Initiativen im gesamten Kulturgefüge der Stadt ein?

Wer sind die Zielgruppen Ihrer Aktivitäten?

Geschlecht	
Altersgruppe	
Ethnische Herkunft/Nationalität	
Bildungsniveau	
Sozioökonomischer Status	

Wie überprüfen Sie, ob Sie Ihre Ziele erreicht haben?

Wie überprüfen Sie, ob Sie Ihre Zielgruppen erreicht haben?

Gibt es andere Evaluierungsberichte innerhalb Ihrer Institution, die Sie für die Studie zur Verfügung stellen möchten?

Ja/ nein

(Gegebenen Falles bitten wir um Zusendung an: stepan@fokus.or.at, bzw. FOKUS, Große Sperlgasse 13/4, 1020 Wien)

Teil 3: Zufriedenheit

Variante 1 für bestehende Förderverträge

Anmerkung: Bitte, bewerten Sie die folgenden Fragen nach dem Schulnotensystem (1 –sehr gut, 2 – gut, 3 - befriedigend, 4 -genügend, 5- nicht genügend)

Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung der künstlerischen/ kulturellen Produktion Ihrer Organisation?	1	2	3	4	5
Bitte, erklären Sie die Schulnotenbewertung verbal					

Wie hoch wäre Ihr „ideales“ Gesamtbudget?					
Bitte um Begründung(en), wenn es vom in den Anträgen dargestellten Finanzierungsplan abweicht?					

Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung des Personalstandes?	1	2	3	4	5
Wie viele zusätzliche Mitarbeiter_innen würden sie im Idealfall benötigen?					
Wollen Sie dazu zusätzliche Anmerkungen machen?					

Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Infrastruktur und/ oder dem Zugang zu anderer Infrastruktur?	1	2	3	4	5
Welche Infrastruktur und Investitionen würden Sie zusätzlich benötigen?					
Wollen Sie dazu zusätzliche Anmerkungen machen?					

Variante 2 für neue Förderverträge

Welche Arten der Förderung haben Sie seit 2011 erhalten?

--

Erwarten Sie sich von einem Fördervertrag Veränderungen in Bezug auf Ihre Kunst/Kulturproduktion?	2 starke Verbesserung 1 leichte Verbesserung 0 keine Veränderung -1....leichte Verschlechterung -2 starke Verschlechterung
---	--

Erwarten Sie sich von einem Fördervertrag Veränderungen in Bezug auf organisatorische Rahmenbedingungen (Planungssicherheit, Abwicklung etc.)	2 starke Verbesserung 1 leichte Verbesserung 0 keine Veränderung -1....leichte Verschlechterung -2 starke Verschlechterung
---	--

Erwarten Sie sich von einem Fördervertrag Veränderungen in Bezug auf Ihre personelle Ausstattung?	2 starke Verbesserung 1 leichte Verbesserung 0 keine Veränderung -1....leichte Verschlechterung -2 starke Verschlechterung
---	--

Erwarten Sie sich von einem Fördervertrag Veränderungen in Bezug auf die Bezahlung der Mitarbeiter_innen?	2 starke Verbesserung 1 leichte Verbesserung 0 keine Veränderung -1....leichte Verschlechterung -2 starke Verschlechterung
---	--

Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Infrastruktur und/ oder dem Zugang zu anderer Infrastruktur?	1 2 3 4 5
---	-------------------

Welche Infrastruktur und Investitionen würden Sie zusätzlich benötigen?	
---	--

Wollen Sie dazu zusätzliche Anmerkungen machen?	
---	--

Erwarten Sie sich von einem Fördervertrag Veränderungen in Bezug auf Ihre Infrastruktur?	2 starke Verbesserung 1 leichte Verbesserung 0 keine Veränderung -1....leichte Verschlechterung -2 starke Verschlechterung
--	--

Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammenarbeit mit dem Kulturamt?	1	2	3	4	5
Wollen Sie dazu zusätzliche Anmerkungen machen?					

Wie nehmen Sie Ihren zuständigen Fachbeirat wahr?	1	2	3	4	5
Bitte, erklären Sie die Schulnotenbewertung verbal					

Teil 4: Struktur und Mitarbeiter_innen

Anmerkung: In diesem Teil fragen wir auch nach „Personen mit Migrationshintergrund“⁵⁸. Dies ist nicht Teil der Evaluierung, sondern dient der Erfassung von Diversitätsmanagement in der Grazer Kulturszene

Wie viele Personen sind im Vereinsvorstand?

Anmerkung: Nur zu beantworten, wenn die Organisation ein Verein ist

Männer	
Frauen	
Personen mit Migrationshintergrund	

Welche Aufgaben erfüllt der Vorstand?

--

Wie viele Mitglieder hat Ihr Verein?

Anmerkung: Nur zu beantworten, wenn die Organisation ein Verein ist

Individuelle Mitglieder	
Davon Männer	
Davon Frauen	
Davon Personen mit Migrationshintergrund	
Institutionelle Mitglieder	
Ehrenmitglieder	

Wie viele Mitarbeiter_innen beschäftigen Sie insgesamt?

Anstellung	
Honorarbasis	
ehrenamtlich	

Bitte, machen Sie nähere Angaben zu Ihren Angestellten

Wie viele Angestellte in Vollzeit haben Sie?	
Davon Männer	
Davon Frauen	
Davon Personen mit Migrationshintergrund ⁵⁹	

⁵⁸ Es ist uns bewusst, dass das ein problematischer Begriff ist; zugleich meinen wir, dass es im Sinne einer Kulturpolitik, die sich um Diversitätsmanagement bemüht, sinnvoll ist, diese Zahl zu erheben. Die übliche Definition von Migrationshintergrund lautet: Personen, deren beide Elternteile im Ausland geboren sind. Wir überlassen es aber Ihnen, eine andere, ihnen sinnvoller erscheinende Definition anzuwenden.

⁵⁹ Es ist uns bewusst, dass das ein problematischer Begriff ist; zugleich meinen wir, dass es im Sinne einer Kulturpolitik, die sich um Diversitätsmanagement bemüht, sinnvoll ist, diese Zahl zu erheben. Die übliche

	Anzahl	Ausmass der Beschäftigung in %
Wie viele Angestellte in Teilzeit haben Sie?		
Davon Männer		
Davon Frauen		
Davon Personen mit Migrationshintergrund		

Bitte machen Sie nähere Angaben zu leitenden Angestellten in Ihrer Organisation!

Wie viele leitende Angestellte sind in Ihrer Organisation beschäftigt?	
Davon Männer	
Davon Frauen	
Davon Personen mit Migrationshintergrund	

Welche Funktionen erfüllen diese leitenden Angestellten?

--

Bitte, schlüsseln Sie Ihre Personalkosten auf

	Prozent der Gesamtpersonalkosten
Leitung	
Mitarbeiter_innen	
	100%

	Prozent der Gesamtpersonalkosten
Männer	
Frauen	
	100%

Definition von Migrationshintergrund lautet: Personen, deren beide Elternteile im Ausland geboren sind. Wir überlassen es aber Ihnen, eine andere, ihnen sinnvoller erscheinende Definition anzuwenden.

	Prozent der Gesamtpersonalkosten
Personen mit Migrationshintergrund	
Personen ohne Migrationshintergrund	
	100%

Teil 5: Angebote für Jugendliche

Anmerkung: Dieser Abschnitt ist nicht Teil der Evaluierung und dient der Einschätzung des Angebots und des Bedarfs. Am Kulturserver gibt es das Angebot, diese Veranstaltungen unter „Junge Kultur Graz“ einzustellen.

Haben Sie spezielle Programme für Jugendliche von 10 bis 14 Jahren?

Haben Sie spezielle Programme für Jugendliche von 15 bis 18 Jahren?

Sagt Ihnen die Internetverlinkung "Junge Kultur Graz" (Link: <http://kultur.graz.at/jungekulturgraz>) etwas?

Ja.....nein

Wollen Sie dazu zusätzliche Anmerkungen machen?	
---	--

Kennen Sie das Projekt "Wundertüte" mit Zielgruppe Sechs bis Zehnjährige? (Link: <http://kultur.graz.at/kulturamt/169>)?

Janein

Wollen Sie dazu zusätzliche Anmerkungen machen?	
---	--

Bieten Sie selbst Kulturvermittlungsprogramme für die erwähnten Altersgruppen an? Wenn Ja, haben Sie Interesse an einer Zusammenarbeit mit den erwähnten Projekten des städtischen Kulturressorts?

Janein

Wollen Sie dazu zusätzliche Anmerkungen machen?	
---	--
